Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 21. September 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. 9. Jahrgang. — No. 224

Telegraphische Depeschen.

Die Grubenarbeiter.

Sheriff Martin und Konsorten kommen vor Gericht.

Wilkesbarre, Pa., 21. Sept. Es ist jetzt doch gelungen, dem Sheriff Martin, welcher nebst seinen Gehilfen für die Erschießung der Arbeiter zu Lattimer, Pa., verantwortlich gehalten wird, einen gerichtlichen Vorladungsbefehl zuzustellen, und es dürften außerdem noch etwa 30 Sheriffsgehilfen vor Gericht gebracht werden. Indeß glaubt man, daß viele der Vorzuladenden den Staat verlassen, sowie sie hören, daß sie vor Gericht erscheinen sollen. Das erste Verhör ist bereits auf heute anberaumt.

Springfield, Jll., 21. Sept. Wie angekündigt, trat hier die Konvention der Jllinoiser Kohlengräber zusammen, welche sich über die Frage der Beendigung des Streiks durch Vergleich mit den Grubenbesitzern schlüssig werden soll. Die Betheiligung ist eine starke. Man erwartet auch eine scharfe Protest-Resolution bezüglich des Arbeiter-Blutbades in Pennsylvanien.

Hazleton, Pa., 21. Sept. Etwa 150 Arbeiterfrauen, meist Italienerinnen, marschirten, mit Knüppeln und Steinen bewaffnet, auf die Gruben von Lattimer zu. Die Miliztruppen waren bereits marschfertig gehalten worden und drei Kompagnien rückten los. Die Frauen umgingen aber das Militär eine Zeitlang und wurden erst 20 Fuß vom Maschinenhaus von ihm erreicht. Sie beachteten das Kommando, sich zurückzuziehen, nicht und wurden schließlich von den Truppen mit gefälltem Bajonett zurückgetrieben. Ein Ungar wurde verhaftet, weil er einer der Frauen ein schweres Stück Eisen zuwarf und ihr zurief, sie sollte es als Waffe gebrauchen. Eine Anzahl Grubenleute von Butler aber, welche in Lattimer an die Arbeit gehen wollte, wurde von Streikern mit vorgehaltenen Revolvern genöthigt.

Springfield, Jll., 21. Sept. Die Staatskonvention der Kohlengräber nahm den Bericht des Lohnskala-Ausschusses an, welche mit dem 25 Cents-Abkommen im Einklang steht, das auf der nationalen Konvention in Columbus vereinbart wurde. Die Skala ist etwa 2½ Prozent niedriger, als diejenige, welche von der Staatskonvention im August angenommen worden war. Es heißt aber, daß die meisten Jllinoiser Grubenbesitzer auch diese niedrigere Skala nicht zahlen würden.

Ist er ein zweiter Guiteau?

Washington, D. C., 21. Sept. Der Präsident entging gestern mit knapper Noth dem Schicksal, das Opfer eines Menschen zu werden, welcher ein zweiter Guiteau zu sein scheint.

Auf den Anlagen des Weißen Hauses wurde ein Mann, der sich Joseph B. Jackson nennt, wegen verdächtigen Umhertreibens verhaftet; man fand einen geladenen Revolver bei ihm. Jackson hatte kurz zuvor versucht, Audienz beim Präsidenten in einer angeblich sehr wichtigen Angelegenheit zu erlangen. Er ist jedenfalls ein „Crank"; ob er sich mit so furchtbaren Gedanken trug, wie die Polizei glaubt, muß vorerst dahingestellt bleiben. Man kann ihn, wie die Dinge liegen, nur wegen Vagabondage und Tragens verborgener Waffen bestrafen. Aber die Vorsichts-Maßnahmen in der Umgebung des Weißen Hauses dürften verschärft werden.

(Später:) Jackson ist auch von religiöser Schwärmerei befallen und erklärt, er habe eine höhere Mission zu erfüllen, und Gott habe ihm die Zukunft geoffenbart. Er prophezeit das Ende der Welt für den März 1899, nach vielen Revolutionen und Blutvergießen in verschiedenen Ländern. Dem Präsidenten hatte er eine Zuschrift übersandt, worin er ihn vor Gefahr warnte, und in dieser Angelegenheit wollte er ihn auch persönlich sprechen. Früher scheint Jackson für eine Musikalien-Firma in Meriden, Conn., gereist zu haben. Später hatte er in St. Louis Beschäftigung, wo er auch zur Zeit des furchtbaren Wirbelsturmes war. Hierher kam er von Pittsburg; er nennt sich jetzt Evangelist. In New Jersey soll er Frau und Kinder haben. Wenn nicht Freunde für ihn einstehen, wird er wohl bis auf Weiteres nach einem Irren-Asyl gebracht werden.

McKinley verreist wieder.

Washington, D. C., 21. Sept. Präsident McKinley hat Vorbereitungen getroffen, heute Abend um 9 Uhr nach den Neuengland-Staaten zu verreisen. Er wird eine Woche in Adams, Mass., verbringen. Seine Gemahlin und andere Angehörige, der Kriegssekretär Alger mit Gemahlin, der Generalanwalt McKenna mit seiner Tochter, und der Exekutiv-Clerk des Präsidenten gehen mit ihm. In Adams werden der Präsident und seine Partie die Gäste des Millionär-Fabrikanten W. P. Plunket sein.

Heute fand noch eine Kabinetssitzung statt, und der Präsident nahm noch verschiedene Ernennungen vor.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Philadelphia: Illinois nach Antwerpen.

(Sonstige Dampferberichte auf der Innenseite.)

Entscheidung.

In Sachen des Abschnitts 22.

Washington, D. C., 21. Sept. Generalanwalt McKenna hat jetzt seine Entscheidung betreffs der Ausnahmezölle bekannt gemacht, wie sie durch den eingeschmuggelten Abschn. 22 des neuen Zollgesetzes verhängt werden. Er erklärt, der Abschn. 4228 werde nicht durch den Abschn. 22 widerrufen. Diese Entscheidung ist zugunsten der canadischen Eisenbahnen.

„Weißkappen" im Unterrock.

Spring Valley, Jll., 21. Sept. In dem kleinen Städtchen Ladd erregten 100 weibliche Regulatoren oder „Weißkappen" große Sensation. Sie suchten um Mitternacht W. J. Boswell auf, welcher kürzlich mit einer 13jährigen Tochter eines Nachbarn versteckt vorgefunden wurde, und sie hatten einen langen Strick bei sich, um ihn zu hängen. Doch sie fanden ihn nicht. Dafür hängten sie ihn wenigstens im Bild und verbrannten die Puppe.

Vom Gelbfieber.

St. Louis, 21. Sept. Auch hier liegt eine verdächtige Erkrankung vor, die wahrscheinlich Gelbes Fieber ist. Der betreffende Patient ist der 30jährige William Tripl, welcher auf dem Schleppboot „Alpha", woselbst im Ganzen 4 Personen erkrankt waren, aus East Cairo, Ky., kam.

Zum Glück herrscht jetzt kaltes Wetter, und man fürchtet daher keine nennenswerthe Verbreitung der Seuche.

That es die Polizei selber?

Stadt Mexiko, 21. Sept. Erst war nur ein dunkles Gerücht verbreitet, daß die Personen, welche Arroyo (der das Attentat auf Präsident Diaz machte) lynchmordeten, thatsächlich selber Polizeibeamte gewesen seien. Aber wie man jetzt hört, hat die Regierung bestimmte Anhalte dafür. Die Geschichte kann noch interessant werden.

Durch Hochfluth zerstört.

El Paso, Tex., 21. Sept. Die Ortschaft Villa Ahumada, im mexikanischen Staat Chihuahua, wurde durch Hochfluth völlig zerstört, und 600 Menschen sind jetzt ohne Obdach und Nahrung. Der Verkehr auf der Mex. Zentralbahn leidet schwer.

Ausland.

Erzherzog oder nicht?

Man tappt noch immer im Dunkeln.

Berlin, 21. Sept. Noch immer ist die geheimnißvolle Heirathsgeschichte zwischen dem angeblichen Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich und Frl. Maria Hußmann aus Essen unaufgeklärt. Es wird übrigens gemeldet, daß sich der Erzherzog jetzt in Budapest, anläßlich der Zweikaiser-Zusammenkunft, befindet; wo er aber in den zwei Wochen vorher gewesen ist, das läßt sich schwer kontrolliren! Die österreichischen Offiziösen haben sich mit ihrem ersten Widerruf begnügt und verhalten sich jetzt sehr schweigsam.

Die Hußmanns bleiben darauf bestehen, sie besäßen positive Beweise dafür, daß der echte Erzherzog das Mädchen geheirathet habe. Sie verzichten darauf, die Dementis zu widerlegen, und haben sich entschlossen, künftighin alle Auskunft strikt zu verweigern. Sie erzählen, daß der Erzherzog stets einen Extrazug benützt habe, so oft er seine Braut besucht, daß er Briefe an Maria durch Estafetten des in Düsseldorf garnisionirten 2. Westphälischen Husaren-Regiments, dessen Chef Erzherzog Otto, der jüngere Bruder Franz Ferdinands, ist, geschickt habe, und daß Maria von den Offizieren des Regiments, wenn sich Gelegenheit bot, stets auf das Ehrerbietigste gegrüßt worden sei. Dagegen kommt aus Düsseldorf die Meldung, daß im dortigen Husaren-Regiment von einem Verkehr der Offiziere mit dem angeblichen Erzherzog oder mit Maria Hußmann nichts bekannt sei.

Ein Vertreter des „Pester Lloyd" sagt, er habe die Photographien des Paares gesehen (obwohl die Familie Hußmann sie Niemanden sehen lassen will!) und von einer Aehnlichkeit mit dem Erzherzog könne keine Rede sein. Dieses Blatt meint, es könnte sich um einen großartigen Schwindel eines argentinischen Mädchenhändlers handeln.

Süddeutsche Demokraten.

Mannheim, Baden, 21. Sept. Hier trat der Jahrestag der süddeutschen Volkspartei zusammen. Der Reichstagsabgeordnete Konrad Hausmann kritisirte die kürzliche „Gottesgnaden-Rede" des Kaisers Wilhelm.

Kecker Bahnraub.

Königsberg, 21. Sept. In einer Waggon-Abtheilung eines Schnellzuges, welcher in der Station Jablonowo (Reg.-Bez. Marienwerder) einlief, fand man eine Dame gefesselt und bewußtlos vor. Ein Mitpassagier hatte sie unterwegs narkotisirt, gefesselt und beraubt. Von dem Kerl hat man keine Spur. Ueberhaupt läßt die persönliche Sicherheit auf den preußischen Bahnen gegenwärtig Vieles zu wünschen übrig.

Neuer türkischer Gesandter.

Konstantinopel, 21. Sept. Ali Ferrouh Bey ist endgiltig zum neuen türkischen Gesandten in der amerikanischen Bundeshauptstadt ernannt worden. Der Name von Rifant Bey wurde zurückgezogen.

In Ungnade gefallen.

Bern, Schweiz, 21. Sept. Eine neuerliche Meldung aus Abessinien besagt, daß der schweizerische Ingenieur Jlg, welcher früher ein Günstling des Königs Menelik war, in Ungnade gefallen sei und jetzt im Gefängniß schmachte. Meneliks Freunde haben nämlich Jlg angeschuldigt, Abessinien um Italiens willen verrathen zu haben, und Menelik glaubt ihnen.

Der Typhus in Beuthen.

Breslau, 21. Sept. An dem Typhus, welcher sich in der Stadt Beuthen im Gefolge der Hochfluthen einstellte, sind in der letzten Woche wieder 142 Personen erkrankt; die Gesammtzahl der Erkrankungen daselbst beträgt bis jetzt 1169, und 62 Erkrankte sind gestorben.

Verlief nicht ganz glatt.

Budapest, 21. Sept. Die Arbeiter-Kundgebung, welche hier zugunsten des allgemeinen Stimmrechts stattfand, und deren Haupttheil eine Prozession von 25,000 Personen war, wurde schließlich doch von der Polizei gestört, welche die Haltung der Massen zu tumultuarisch fand und eine große Anzahl Verhaftungen vornahm. Auf der Redaktion der sozialistischen „Volksstimme" wurde gegen Mitternacht gehaussucht, und ein gegen den deutschen Kaiser gerichtetes Pamphlet beschlagnahmt.

(Telegraphische Notizen und weitere Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Aus dem Rathhause.

Die Zivildienstkommission beschäftigte sich heute mit der Untersuchung einiger Beschwerdefälle solcher Aemtersucher, welche von der Behörde die nöthigen Legitimationspapiere für eine Anstellung im städtischen Dienst erhalten hatten, die aber trotzdem nicht angestellt worden sind. Einige der Bureauvorsteher haben auch schon wieder verschiedene Unterbeamte, die ihnen von der Zivildienstkommission überwiesen worden waren, ohne weiteren Grund entlassen, allein diesen steht der Weg der Appellation offen, während einfache Arbeiter und Handwerker von den Departementschefs entlassen werden können, ohne daß die davon Betroffenen irgend welche Hilfe behufs Wiederanstellung von der Zivildienstkommission zu erwarten haben.

Da am nächsten Montag die erste Sitzung des Stadtrathes nach den Ferien stattfinden wird, so kann man schon jetzt die Herren Stadtväter in ungewöhnlich geschäftiger Weise im Rathhause herumhantiren sehen. Eine große Anzahl derselben machte auch heute dem Bürgermeister ihre Aufwartung. In eingeweihten Kreisen glaubt man übrigens nicht daran, daß es den Budelführern gelingen wird, eine Majorität zu mustern, welche erforderlichen Falls ein Veto des Bürgermeisters überstimmen könnte.

Gesundheitskommissär Reynolds hat seine Inspektoren instruirt, genau darauf zu achten, daß die Fruchthändler von allen mit Frucht angefüllten Körben die Gaze, mit welcher dieselben in der Regel bedeckt sind, abnehmen. Jeder Händler, der sich dessen weigert, soll verhaftet werden.

Der Fall Mangler.

In Sachen der Mangler'schen Enthüllungen über den angeblich von Jacob L. Kesner gemachten Versuch, im Interesse der General Electric Co. Stadtrathsstimmen zu kaufen, ist heute von der Staatsanwaltschaft Herrn Manglers Geschäftstheilhaber, John J. Vogelsang, vor die Großgeschworenen geladen, und von diesen als Zeuge vernommen worden. Herr Vogelsang vermochte nur auszusagen, daß Kesner am 11. Juli in das Mangler'sche Restaurant gekommen ist und dort eine geheime Unterredung mit Mangler gehabt hat. Am 12. Juli hat Herr Vogelsang dann einen Laufburschen der „Fair" gesehen, welcher nach Herrn Mangler fragte und diesem einen Brief übergab. Den fraglichen Brief hat Herr Mangler selber den Geschworenen bereits vorgelegt. Derselbe lautet:

„12. Juli. — Freund William: Kann ich Sie nicht sofort sprechen? Ich werde im Keller auf Sie warten. Von Wichtigkeit für Sie. Jake.

Etwa am Pulte Brockmanns."

Herr Brockmann von der „Fair" bestätigte die Angaben Ald. Manglers bezüglich Hrn. Kesner's Verhalten am 12. Juli.

Kurz und Neu.

* Wegen eines Falles, den er am 1. August dieses Jahres auf einem schadhaften Seitenweg gethan hat, machte der Kellner Georg Karl von Nr. 11 Town Straße gestern gegen die Northwestern-Hochbahn-Gesellschaft, der das fragliche Grundstück gehört, und gegen die Stadtverwaltung eine auf $5000 lautende Schadenersatzklage anhängig.

* Polizeisergeant Horwich brachte gestern an der Kreuzung von Maxwell und Johnson Str. ein durchgebranntes Pferd zum Stehen und bewahrte so den Abe Rosen von Nr. 232 Maxwell Straße und dessen drei Kinder, die Insassen des von dem Thiere gezogenen Wagens, vor vielleicht schwerem Schaden.

Mary Siemering.

Ihre intimen Beziehungen zu Luetgert.

Was die „Motivzeugen" hierüber aussagen.

Der Angeklagte bewahrt eine erstaunliche Ruhe.

Ungewöhnlich großer Andrang des Publikums.

Der Staat schließt seinen Fall ab.

Mit einem dramatischen Knalleffekt hat die Anklagebehörde im Luetgert-Prozeß ihre Seite des Falles zum Abschluß gebracht. Wie ein routinirter Schauspieler, der es niemals versäumt, für den „guten Abgang" zu sorgen und sich für den Aktschluß eine schmetternde Tirade aufspart, so hat Hilfs-Staatsanwalt McEwen den Motiv-Beweis für die That Luetgert's gewissermaßen als krönenden Abschluß seines Beweismaterials bis zuletzt zurückgehalten, um auf diese Weise bei den Geschworenen den nöthigen Effekt zu erzielen. Die Enthüllungen über Luetgert's Familienleben sollten diesem Zweck dienen, weil sie nach Ansicht des Anklägers am besten geeignet sind, die furchtbare That erklärlich erscheinen zu lassen. Nur ein Hinderniß stand diesem Plan im Wege — der Richter selbst. Es war von Anfang an bekannt, daß Richter Tuthill entschieden abgeneigt war, den Motiv-Beweis zuzulassen. Da Hilfs-Staatsanwalt McEwen jedoch am Samstag eine Reihe obergerichtlicher Entscheidungen zitirte, durch welche er die Zulässigkeit solcher Beweise im vorliegenden Falle begründete, erklärte der Richter, daß er die Sache in Erwägung ziehen wolle. Und heute gab er die mit Spannung erwartete Entscheidung ab, welche dahin lautet, daß es durchaus zulässig sei, aus den ehebrecherischen Beziehungen des Angeklagten zu anderen Frauen den Nachweis herzuleiten, daß in diesen Beziehungen das Motiv für die Beseitigung der eigenen Frau lag. Wie in allen während dieses Prozesses bisher aufgetauchten Streitfragen, ist es auch in diesem Falle der Staatsanwaltschaft gelungen, den Richter für ihre Auffassung zu gewinnen.

Je mehr sich der sensationelle Prozeß seinem Ende nähert, um so größer wird auch das Interesse des Publikums. In sicherer Erwartung, daß heute die Vertheidigung ihren ersten Schuß abfeuern werde, war schon lange vor Beginn der Verhandlungen wiederum jeder Platz im Zuschauerraum des Gerichtssaals besetzt, sodaß bereits um ½10 Uhr Niemandem mehr Einlaß gewährt werden konnte. Das Hauptkontingent des Publikums stellte wiederum die Damenwelt, und neugierig steckten die alten und jungen Evastöchter ihre Köpfchen zusammen, als der Angeklagte auf seiner Krücke in den Gerichtssaal gehumpelt kam. Luetgert sah heute besonders müde und abgehärmt aus, was umsomehr auffallen mußte, als das sonst so sorgfältig gekämmte Kopfhaar heute wirr und wild das fahlgelbe Gesicht des Angeklagten umrahmte. Im Uebrigen schien Luetgert aber bei guter Laune zu sein; er begrüßte lächelnd seinen früheren Geschäftstheilhaber Charles und unterhielt sich dann längere Zeit mit seinem Sohne Arnold.

Bialk hielt Wacht.

Gleich nachdem der Richter sich für Zulassung der sogenannten „Motiv"-Zeugen erklärt hatte, betrat der alte Nachtwächter Bialk den Zeugenstand.

„Kennen Sie Mary Siemering?" lautete die erste, an ihn gerichtete Frage.

„Jawohl, seit die Fabrik gebaut wurde. Sie war das Dienstmädchen Luetgerts."

„Haben Sie Mary jemals zu nächtlicher Stunde in der Luetgert'schen Fabrik gesehen?"

„Jawohl; zum letzten Male in der Woche vor dem 1. Mai."

„Wo und um welche Stunde?"

„In der Office Luetgerts, etwa um halb 10 Uhr Abends."

„War sonst Jemand in der Office?"

„Nein, ich habe Niemanden gesehen. Mary befand sich mit Luetgert in dessen Schlafzimmer; die Thür war geschlossen. Wie lange Beide im Schlafzimmer verweilten, das weiß ich nicht."

„Wie kam Mary an jenem Abend in die Fabrik?"

„Sie stieg durch ein Seitenfenster von der Alley aus ein."

„Haben Sie Mary häufig zu nächtlicher Stunde in der Fabrik gesehen?"

„Jawohl. Manchmal zweimal, manchmal drei Mal in der Woche."

„Haben Sie selbst Mary jemals nach der Fabrik rufen müssen?"

„Jawohl. Luetgert sandte mich an jenem Abend, es war gegen 10 Uhr, nach seinem Hause, um Mary zu holen, da er krank sei. Mary kam auch, stieg wiederum durch das Fenster vom Seitengäßchen aus ein, begab sich gleich in die Office Luetgerts und verweilte daselbst etwa zwei bis drei Stunden."

Bialk wurde hierauf seitens der Vertheidigung einem längeren Kreuzverhör unterworfen. Er erklärte zuerst auf Befragen, daß er sich seit Beginn des Prozesses im Hause des Polizisten Klinger an High Str. aufgehalten und sich auch stets unter dessen persönlicher Obhut befunden habe. Dann wollte der Vertheidiger wissen, ob es Mary Siemering dem Angeklagten das Bett in dessen Office zu machen pflegte, worauf Bialk ein offenherziges „Nein!" antwortete. Ebenso will Bialk das Dienstmädchen Sonntags niemals in der Fabrik gesehen haben.

„Haben Sie sonst auch noch andere Frauen zu nächtlicher Stunde in der Luetgert'schen Fabrik gesehen?"

„Jawohl, verschiedentlich Frau Feld und Frau Tosch, dann und wann auch die Gattin des Angeklagten."

„Pflegte sonst Niemand durch das Alley-Seitenfenster in die Fabrik einzusteigen?"

„Nein, meines Wissens nicht."

„Auch Frau Luetgert nicht?"

„Ich habe das niemals gesehen."

„War Luetgert völlig angezogen, als Mary ihn in jener Nacht in seiner Office besuchte?"

„Jawohl, ebenso Mary Siemering."

Zeuge zeigte alsdann an einer ihm vorgehaltenen Umrißkarte der Fabrikanlagen das Fenster, durch welches Mary Siemering einzusteigen pflegte, wenn sie Luetgert aufsuchte. Als Ex-Richter Vincent den Zeugen fragte, ob es nicht eine Thatsache sei, daß auch die übrigen Mitglieder der Luetgert'schen Familie den Weg durch das Fenster benutzten, antwortete Bialk diesmal in bejahendem Sinne.

Was Oderowsky zu sagen hat.

Frank Oderowsky war der nächste „Motivzeuge" und seine Aussagen waren auch diesmal recht gravirend für den Angeklagten.

„Kennen Sie Mary Siemering und seit wie lange?"

„Jawohl, seit etwa drei Jahren. Sie war Luetgert's Dienstmädchen."

„Haben Sie jemals gesehen, daß Mary ihren Arbeitgeber zu nächtlicher Stunde in der Fabrik besuchte?"

„Jawohl, das letzte Mal Ende Januar. Es war nach 10 Uhr Abends. Luetgert und Mary gingen zusammen in den Kellerräumlichkeiten umher und blieben schließlich in der Nähe des Fahrstuhlschachtes stehen." —

„Was sahen Sie weiter?"

„Er hatte seinen Arm um ihren Hals und küßte sie; sie stand ruhig."

„Haben Sie Luetgert und Mary vorher zusammen gesehen?"

„Ich sah Beide im Schlafzimmer zusammen."

„Wie oft war das ungefähr?"

„Mehr als zwanzig Mal."

„Wie oft sahen Sie den Angeklagten und Mary Siemering im Erdgeschoß zusammen?"

„Sieben oder acht Mal."

Der Zeuge erzählte sodann von einem Abend, an welchem er Mary und Herrn und Frau Luetgert in dem Zimmer neben der Office zusammen im Gespräch angetroffen. Er hätte bemerkt, wie Frau Luetgert weinte und sich ein Taschentuch vor die Augen hielt. Am nächsten Morgen, kurz vor 7 Uhr, hätte er Frau Luetgert wieder weinend vor der Office angetroffen. — Damit war das direkte Verhör Oderowskys beendet. Anwalt Vincent erhob sich sodann und leitete sein Kreuzverhör mit den Fragen ein, wie viel Geld Zeuge von der Polizei bis jetzt erhalten, ob nicht ein Polizist in seinem Hause logire und wer die Wohnungsmiethe bezahle, welche, wie Zeuge angibt, $7.50 beträgt. Oderowskys Antwort lautete dahin, daß Inspektor Schaack ihm ab und zu kleinere Summen gegeben hätte, mit dem Auftrage, das Geld seiner Frau zur Bestreitung des Lebensunterhaltes zu überbringen.

Zeuge verneinte dann noch, jemals die Aeußerung gemacht zu haben, daß die Polizei ihm Arbeit versprochen habe, und welche Kniffe Ex-Richter Vincent auch immer anwenden mochte, um den Polen auf's Glatteis zu führen, so ließ sich Oderowsky doch nicht verwirren, sondern blieb fest bei seinen einmal gemachten Zeugenaussagen. Uebrigens entbehrte das Kreuzverhör auch eines gewissen humoristischen Anstrichs nicht. So fragte Ex-Richter Vincent den Zeugen, ob er es mit seinen eigenen Augen gesehen, daß Luetgert Mary Siemering umarmt und geküßt habe. Ein lautes „Ja!" war die Antwort.

„Und wie oft küßte Luetgert das Mädchen?"

„Ich habe die Schmätze nicht gezählt", antwortete trocken der Pole, „es waren ihrer aber genug. Ich ging meiner Arbeit nach und schielte nur hier und da einmal nach dem Pärchen hin."

Der Angeklagte selbst horchte aufmerksam auf die Aussagen der beiden „Motivzeugen", die sein Verhältniß zu der vielgenannten Mary Siemering so schonungslos aufdeckten.

Der nächste Zeuge, Fred. Müller, ein Neffe der verschwundenen Frau Luetgert, sagte aus, daß er der Schatzmeister und Buchhalter in der Luetgert'schen Fabrik thätig gewesen. An dem Tage, da diese geschlossen wurde, seien 30—40 Flaschen Hunyadi-Wasser auf Lager gewesen. Im Kreuzverhör versuchte der Anwalt Vincent die Aussagen des Zeugen dadurch abzuschwächen, daß er demselben einen Haß gegen den Angeklagten unterschob.

Hilfs-Staatsanwalt McEwen kündigte hierauf an, daß die letzte Zeugin, Frau Johnson, krank sei und deshalb nicht zur Stelle habe gebracht werden können. Richter Tuthill verschob die weitere Verhandlungen bis 1 Uhr, um der Anklage Zeit zu geben, die Zeugin herbeizuschaffen.

Die Nachmittagssitzung.

Da es der Anklage möglich war, die vorerwähnte „Motiv"-Zeugin Frau Johnson trotz deren Erkrankung herbeizuschaffen, so wurde dieselbe sofort bei Eröffnung der Nachmittagssitzung auf den Zeugenstand gebracht. Frau Johnson, die Jahre lang als Kassirerin in Diensten Luetgerts gestanden, sagte aus, daß sie Augenzeugin gewesen, wie der Angeklagte seine Gattin eines Tages durch die Fabrik gejagt und mit einem Revolver bedroht habe.

Nachdem dann noch die Staatsanwaltschaft die einzelnen Beweisstücke — die beiden Ringe, die verschiedenen Knochen, das Haar, die photographische Aufnahme der Kellerräumlichkeiten der Luetgert'schen Fabrik, die Korsettstangen, das blutbefleckte Messer ꝛc. ꝛc. — in formeller Weise trotz des Einwandes der Vertheidigung zu den Akten gegeben hatte und Polizei-Inspektor Schaack kurz von Ex-Richter Vincent in Bezug auf die Briefe des Angeklagten an Frau Feld befragt worden war, erklärte der Staat seinen Fall für abgeschlossen.

Es war kurz nach zwei Uhr, als Hilfs-Staatsanwalt McEwen mit der Vorführung seines Belastungsmaterials zu Ende gelangte und die formelle Erklärung abgeben konnte: "The State rests". Allgemein wurde erwartet, daß Vertheidiger Vincent seine Eröffnungsansprache an die Geschworenen beginnen würde. Der Advokat erbat sich aber Aufschub und Richter Tuthill vertagte die Sitzung bis morgen Vormittag um 9½ Uhr.

Prozeß-Allerlei.

Frau Christine Feld, die wankelmüthig gewordene „Freundin" Luetgerts, hatte gestern eine mehrstündige Unterredung mit dem Staatsanwalt und es heißt, daß dieselbe nochmals den Zeugenstand betreten wird, um weitere gravirende Aussagen gegen den Angeklagten zu machen. Hilfs-Staatsanwalt McEwen stellt dieses zwar entschieden in Abrede, weigert sich aber zu gleicher Zeit, anzugeben, weshalb Frau Feld gestern in Gegenwart von Inspektor Schaack, Kapt. Schüttler, und Detektive Griebenow einem so hochnothpeinlichen Verhör unterworfen wurde.

Auch die Sachverständigen der Vertheidigung sind gestern nicht müßig gewesen. „Wir haben uns in der Luetgert'schen Fabrik," so erklärte Dr. Riese, „das Duplikat eines jeden einzelnen Knochens verschafft, den der Staat als Belastungsmaterial vorgelegt hat. Fässer voll von Knochen stehen heute noch im Hofraum der Wurstfabrik und wir durchsuchten dieselben, bis wir die gewünschten Sesambeinchen, Phalangen, Metacarpalknochen und Felsenbeinstücke aus dem wüsten Durcheinander hervorgeholt."

Dr. Rud. Oppenheim, aus West Hammond, Ind., der von Anfang an dem Luetgert-Prozeß großes Interesse gewidmet hat und welcher den Angeklagten für schuldlos hält, wird ebenfalls als Entlastungszeuge auftreten. Er will den Beweis erbringen, daß sich die Sachverständigen bei der Identifizirung der Knochen als menschliche Gebeine schwer getäuscht haben.

Der bekannte Rechtsanwalt Luther Laflin Mills steckt allem Anscheine nach hinter der Vertheidigung Luetgert's. Er hat Letzterem in der vergangenen Woche mehrfach nächtliche Besuche im Countygefängniß abgestattet und Berathung mit ihm gepflogen. Auch haben Ex-Richter Vincent und Anwalt Phalen mehrfach mit Herrn Mills konferirt, was genügend auf dessen Verbindung mit der Vertheidigung schließen läßt, wenngleich er selbst sie auch in Abrede stellt. Arnold Luetgert, der Sohn des Angeklagten, gab übrigens im Laufe des Vormittags zu, daß Anwalt Mills aus eigenem Antrieb der Vertheidigung beim Sichten des Entlastungsmaterials an die Hand gehe, in offener Gerichtssitzung aber nicht zu Gunsten Luetgerts plaidiren werde.

Die Vertheidigung will angeblich durch einen Augenzeugen (Grotte?) den Beweis erbringen, daß Frau Luetgert nach Deutschland abgedampft sei. Andererseits soll der Staat den Maschinisten Charles Maeder absichtlich in Deutschland halten, damit derselbe irgend eine Person, die sich etwa für die verschollene Frau Luetgert ausgeben sollte, sofort an Ort und Stelle identifiziren kann. Maeder stand bekanntlich seit Jahr und Tag in Diensten Luetgert's und kennt daher die Verschwundene ganz genau.

Schlimm für die Depositoren.

Für die Depositoren der Globe Savings Bank, welche schon seit Monaten ungeduldig auf die Auszahlung einer Dividende warten, wird die Nachricht sehr unangenehm sein, daß es damit vorläufig nichts werden kann. Der Verwaltungsrath der Staats-Universität hat nämlich neuerdings gerichtlich verlangt, daß der Massenverwalter die Summe von $299,500, welche Schatzmeister Spalding dem Fond der Anstalt entnommen hat, um seine Bank vor dem Zusammenbruch zu bewahren, ohne Rücksicht auf die Depositoren an die Universität zurückzahlen solle. Die Entscheidung dieses Gesuches, mag sie nun ausfallen, wie sie will, ist erst in einigen Monaten zu erwarten, und bis dahin bleiben dem Massenverwalter die Hände gebunden.

Aus dem Nachlassenschaftsgericht.

Des verstorbenen Staatsmannes Gresham bescheidenes Vermögen.

Frau Mathilde Gresham erstattete gestern an Richter Kohlsaat über ihre Verwaltung des von ihrem verstorbenen Gatten, dem weiland Staats-Sekretär des Cleveland'schen Kabinets, hinterlassenen Vermögens Bericht. Die Nachlassenschaft des Herrn Gresham hat danach im Ganzen nur $68,602.35 betragen, wovon $50,000 in liegenden Werthen bestanden. Von dem beweglichen Vermögen hat Frau Gresham seit dem Tode ihres Gatten $2231.54 verausgabt. Der Bericht wurde gutgeheißen und der Rest des Vermögens der Frau Gresham zu freier Verfügung überwiesen.

Von den letztwilligen Verfügungen, die gestern im Gericht eröffnet wurden, ist die des Peter Roß erwähnenswerth. Derselbe hat sein auf $100,000 geschätztes Vermögen seiner Nichte Anna Bowin hinterlassen. Die Erbin wohnt No. 14 May Straße.

Schlechte Zeugen.

Der Mordprozeß gegen John Sheehan.

In Richter Chetlains Abtheilung des Kriminalgerichts nähert sich der Prozeß gegen John Sheehan, den Mörder des Bennett Cooper, seinem Ende, und die Staatsanwaltschaft wird auf Verhängung der Todesstrafe über den Angeklagten dringen. Die Vertheidigung macht zur Rechtfertigung ihres Klienten geltend, daß derselbe in Nothwehr gehandelt habe, als er den Cooper in dem Geschäftslokal der Frau Kohn, Ecke Liberty und Union Str., erschoß. Mit den Zeugen, welche sie beibringt, um diese „Theorie" zu beweisen, hat sie aber kein Glück. Die Staatsanwaltschaft will zwei davon, Charles Trayer und Peter Fredericks, wegen Meineids belangen, und Fredericks wurde gestern, als er den Zeugenstand verließ, unter einer seit geraumer Zeit gegen ihn schwebenden Einbruchs-Anklage verhaftet. Dieser Fredericks ist früher als Gerichtsschreiber in der Kanzlei des Kadi Lyon beschäftigt gewesen. Die Polizei behauptet, daß sie schon seit längerer Zeit auf ihn fahnde, daß er sich aber vor ihr versteckt gehalten hätte. Letzteres bestreitet Fredericks.

Krankheit ließ ihn verzweifeln.

Als der Bierfahrer August Conrad sich heute in aller Frühe zur Arbeit begeben wollte, stolperte er an der Superior-Straße zwischen Oakley und Western Avenue über den Körper eines Mannes und merkte bald, daß er es mit einer Leiche zu thun hatte. Conrad benachrichtigte die Polizei von seinem Funde und diese ermittelte, daß der Todte der Zigarrenmacher August Witkowski von Nr. 77 Potomac Avenue war. Witkowski hatte seine Wohnung gestern Abend spät verlassen und war nicht dahin zurückgekehrt. Seine Gattin und seine Freunde erzählen, daß der Mann seit längerer Zeit krank und deshalb arbeitsunfähig gewesen sei. Sein Zustand hat ihn zur Verzweiflung getrieben, obgleich er noch nicht gerade mit Nahrungsfragen zu kämpfen gehabt hat. Witkowski gab sich den Tod auf doppelte Weise. Er vergiftete sich mittels Karbolsäure und schoß sich zugleich eine Kugel in den Kopf. Der Verstorbene hinterläßt außer seiner Wittwe mehrere noch in ganz jugendlichem Alter stehende Kinder.

Nichts Gewisses.

Zu Evanston ist heute Frau Elizabeth Wesley, die in dem Gebäude Nr. 1628 Orrington Avenue mit ihrem Gatten zusammen ein kleines Galanteriewaaren-Geschäft und ein Stellenvermittlungs-Bureau betrieb, todt in einem Zimmer hinter dem Geschäftslokal gefunden worden. Ein Päckchen Pariser Grün, das in demselben Zimmer gefunden wurde, und andere Umstände deuten daraufhin, daß die Frau sich vergiftet hat, doch neigt die Polizei eher der Ansicht zu, daß die Frau in Folge übermäßigen Genusses alkoholhaltiger Getränke gestorben ist.

Bogarts Heimfahrt.

Polizeichef Marsch und Konstabler Harrison von Evanston haben heute von Cape May, N. Y., aus mit dem durchgebrannten Stadtschreiber Bogart die Heimfahrt angetreten. Ehe übrigens die Polizei von Cape May den von ihr eingefangenen Flüchtling an die Illinoiser Beamten auslieferte, mußte ihr telegraphisch als Lösegeld die für Bogart's Ergreifung angewiesene Belohnung von $250 angewiesen werden.

* Im Lincoln-Park wird dem Publikum heute Abend noch einmal Gelegenheit geboten werden, das schillernde Lichterspiel des elektrischen Springbrunnens zu bewundern.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön, bei langsam steigender Temperatur heute Abend und morgen; lebhafte südwestliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; langsam steigende Temperatur; veränderliche, zumeist südliche Winde.

Wisconsin: Schön und etwas wärmer heute Abend und morgen; südliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: [illegible]

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Peary glücklich zurück.

Halifax, N. S., 21. Sept. Leutnant Pearys Polar-Dampfer „Hope" ist von Grönland wohlbehalten zu Sydney, C. B., angekommen. Peary hat das gewaltige Meteorit von KapYork, das größte, welches (nach Allem, was man weiß) je auf die Erde niedergefallen ist, wirklich mitgebracht. Er bringt auch Reliquien von der unglücklichen Greely'schen Nordpol - Expedition. Es war übrigens hohe Zeit, daß das Boot im Hafen anlangte; denn es brannte gerade seine letzte Tonne Kohle. Es hatte eine ziemlich aufregende Rückfahrt gehabt, da derSommer diesmal ungewöhnlich stürmisch war. Alle an Bord sind wohl. Das Boot wird in Sydney Kohlen einnehmen, dann nach New York weiterfahren und dort den gestrandeten Himmelskörper landen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Southwark von Antwerpen.
Gibraltar: Ems, von New York nach Genua.
Glasgow: City of Rome von New York.
Liverpool: Catalonia von Boston.

Abgegangen.

New York: Lahn nach Bremen.
Southampton: Aller, von Bremen nach New York.
Hamburg: Palatia nach New York.
Swinemünde: Hekla, von Stettin nach New York.
Lissabon: Peninsular nach New York.
Am Lizard vorbei: Stuttgart, von Bremen nach New York.

Der britische Dampfer „Yucatan", welcher von New Orleans in Liverpool eintraf, hatte 70 Meilen westlich von Fastnet, Irland, einen Dampfer der Chesapeake-Linie in Sicht bekommen, der einen Dampfer der „Red Star"-Linie im Schlepptau hatte. Letzterer kann kaum ein anderes Schiff sein, als der „Nederland", der am 9. September von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen war und bereits hätte anlangen sollen.

Der neue riesige Doppelschrauben-Dampfer des Nordd. Lloyd, „Kaiser Wilhelm der Große", welcher seine Jungfernfahrt von Bremen nach New York angetreten hatte, ist, wie aus Southampton mitgetheilt wird, bis jetzt sehr gut gefahren, und der Kapitän Engelbert glaubt, daß er schon auf dieser ersten Fahrt den „St. Paul" an Schnelligkeit übertreffen werde. Es fahren diesmal 755 Passagiere mit.

Ausland.

Eine Bombe platzt?

Nachträgliches über Kaiser Wilhelms und Franz Josefs Empfang in Budapest.

London, 21. Sept. Die „Daily Mail" enthält heute früh folgendes sensationelle Telegramm aus Wien:

Es wird berichtet, daß, als Kaiser Wilhelm und der Kaiser-König Franz Josef vom Bahnhof in Budapest wegfuhren, um sich nach dem Schloß zu begeben, ein sehr heftiger Knall gehört wurde, worauf man eine dicke Rauch- und Staubwolke aufsteigen sah.

Der erschreckte Volkshaufe durchbrach den Militär-Kordon und drängte sich um die kaiserliche Equipage. Franz Josef wurde darüber sehr aufgeregt und rief der Polizei zu, die Menge zurückzuhalten.

Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Wegen des Schweigens der Beamten aber ist es schwer, Einzelheiten in Erfahrung zu bringen.

Das „Neue Wiener Journal" wurde gestern Abend konfiszirt, weil es ein Telegramm über den Vorfall brachte.

Ferner meldet derKorrespondent der „Times" in Wien:

Dr. Adler, der bekannte österreichischeSozialistenführer, und Hr. Pernerstorffer, das frühere sozialistische Reichstags-Mitglied, wurden, während sie sich auf dem Weg nach Budapest befanden, um einem ungarischen Sozialistenkongreß beizuwohnen, von der Polizei angehalten und nach Wien zurückgeschickt. Die Geschichte verursachte große Entrüstung bei den ungarischen Sozialisten, welche amSonntag inBudapest eine Versammlung zugunsten des allgemeinen Stimmrechts abhielten, die von 20,000 Personen besucht war.

Ueber den offiziellen Empfang des deutschen Kaisers in Budapest ist noch mitzutheilen:

Ein Salut von 24 Kanonenschüssen verkündete das Herannahen des kaiserlichen Zuges, und als der Zug in die Bahnstation einfuhr, spielte die Musikkapelle „Heil Dir im Siegeskranz", und die Menge ließ betäubende Hoch- und Eljen-Rufe erschallen. Der Kaiserkönig Franz Josef, welcher nebst den Kabinetsministern, Erzherzögen u. s. w. den deutschen Kaiser empfing, trug die Uniform des preußischenFeldmarschalls und das Band desSchwarzen Adler-Ordens, während Kaiser Wilhelm die Uniform eines österreichischen Husarenregiments und das Großkreuz des St. Stephans-Ordens trug. Auch diesmal wieder küßten die beiden Souveränen einander.

Die Karosse, welche die Beiden vom Bahnhof nach dem Schloß beförderte, wurde von 5 Pferden gezogen, auf denen Postillone ritten. Während der Fahrt mischten sich beständig brausende Hoch-Rufe in den Donner der Artillerie-Salven, die Musikklänge, den Trommelwirbel und den Hörnerschall. Auf allen Seiten sah man Taschentücher und Hüte schwenken. Kaiser Wilhelm zeigte sich sehr befriedigt. Bereits ist auch ein „Ordensregen" im Gange. U. A. hat Kaiser Wilhelm dem Sohne des Grafen Andrassy den Groß-Kordon des preußischenKronenordens verliehen. Gestern Abend wurde ein Staatsbankett zu Ehren des deutschen Kaisers gegeben, und darauf folgte ein Empfang.

10 Getödtete, 30 Schwerverletzte!

Ein Zug-Zusammenstoß in Oesterreich.

Wien, 21. Sept. Aus Fiume kommt die Kunde, daß sich bei Kofosvars ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzuge, auf welchem Militär befördert wurde, und einem Schnellzug ereignete. 6 Soldaten und 4 Zugbedienstete wurden auf der Stelle getödtet, und viele Andere verletzt. Es heißt, daß noch etwa 30 Soldaten ihrenVerletzungen erliegen werden.

Die Franzosen verlieren 46 Mann.

Paris, 21, Sept. Es wird amtlich bekannt gemacht, daß die Truppen des afrikanischen Häuptlings Samory, dessen Gebiet an das Königreich Aschanti grenzt, am 20. August ein französisches Detachement eingeborener Truppen überraschten und in die Flucht schlugen. Die Franzosen verloren 2 Offiziere und 44 Gemeine. Dieses Detachement war abgesandt worden, um Gebiet zu besetzen, welches Samory zu räumen sich erboten hatte.

Onkel Sam und Cuba.

Paris, 21. Sept. Eine Depesche aus Madrid besagt, der neue amerikanische Gesandte, General Woodford, habe jetzt wirklich, im Auftrag seiner des Auswärtigen bei der neuesten Unterredung erklärt — höflich, aber entschieden — daß die amerikanische Regierung den schauderhaften Verhältnissen auf der Insel Cuba nicht mehr lange zusehn könne, und daß sie sich, wenn der cubanische Revolutionskrieg nicht bis ausgangs Oktober beendet sei, für berechtigt halte, Schritte zur Herbeiführung der Unabhängigkeit der Insel zu thun. Der Minister soll sich gegen solche „Prätensionen" verwahrt, eine amtliche Antwort aber erst nach Rückkehr des Hofes nach Madrid in Aussicht gestellt haben.

Diese Angaben finden vielfach noch keinen Glauben und bedürfen jedenfalls erst der Bestätigung.

Lokalbericht.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Pendleton, Oreg., brannten die großen Pendleton-Walzwerke ab. Schaden etwa $200,000.

— Zu Terre Haute, Ind., wurde Lina Huston, eine elegant gekleidete junge Dame, unter der Anklage verhaftet, bei Charleston, Ill., Pferdediebstahl verübt zu haben.

— Bis sechs Uhr gestern Abend waren in New Orleans 18 neue Gelbfieber-Erkrankungen gemeldet. Sonst scheint das kühlere Wetter der Seuche wirksamen Einhalt gethan zu haben.

— In Anderson, Ind., nahmen die „American Wire Nail Works" und die Lippincott'sche, sowie die Macbeth'sche Lampenzylinder-Fabrik den Betrieb wieder auf, wodurch ungefähr 1500 Mann Beschäftigung erhielten.

— Zwölf Meilen von Macon, Mo., wurde die Hayward'sche Sägemühle durch Explosion des Dampfkessels zertrümmert. Drei Angestellte wurden sofort getödtet, und ein vierter sehr schwer verletzt.

— Aus vielen Plätzen von Illinois und Iowa und andern westlichen Staaten, sowie auch aus dem Süden kommen Nachrichten über Frost, welcher jedoch meist keinen großen Schaden mehr anrichten konnte.

— Bei Edwardsville, Kans., stieß ein Personenzug derRock-Island-Bahn mit einem Viehzug der Union Pacific-Bahn zusammen. Beide Lokomotiven gingen in Trümmer, und die Lokomotivführer wurden schwer verletzt.

— In der zentralamerikanischen Republik Guatemala, wo bekanntlich eine Revolution besteht, hat der Präsident Barrios es jetzt mit der Bildung eines neuen Kabinets versucht. Die Feindseligkeiten scheinen sich indeß hauptsächlich gegen seine Person zu richten.

— Unweit Smith Lake, Minn., machten dreiLandstreicher einen Raubanfall auf einen Viehzug, resp. auf Viehhändler, welche in der Kabuse schliefen. Sie wurden aber von den Bahnbediensteten schließlich verjagt; einer Namens Fischer wurde eingefangen.

— Durch Entzündung von Gas entstand in den Belle-Elle-Kohlengruben bei Blocton, Ala., eine schlimmeFeuersbrunst, während sich 100 Arbeiter unten befanden. Ueber 50 wurden unverletzt heraufgebracht, viele Andere mehr oder weniger schwer verletzt, — und mindestens fünf Mann sind umgekommen.

— Das berühmte Städtchen New Ulm, Minn., dessen deutsche Bewohner seinerzeit so schwere Kämpfe mit Indianern zu bestehen und überhaupt ein sehr ereignißvollesLeben hatten, prangt gegenwärtig in vollem Festschmuck, anläßlich der bevorstehenden Einweihung des Hermann-Denkmals in Verbindung mit der Nationalen Großlogen-Konvention des Ordens der Hermannssöhne. Die Feierlichkeiten werden am Samstag ihren Höhepunkt mit der Enthüllung des Denkmals erreichen.

— In Baltimore wurde die 3. Jahressitzung der Supreme-Loge des Verbesserten Ordens der Pythiasritter eröffnet (meist aus deutschen Logen bestehend, welche aus dem alten Orden wegen Vergewaltigung der deutschen Sprache austraten). Der Jahresbericht des Supreme-Kommandeurs Geo. Seibensticker von Indianapolis ergab, daß der neue Orden bereits in 28 Staaten Logen hat und sich in blühendem Zustand befindet. In demselben Sinne lauteten auch die anderen Berichte.

Ausland.

— Fürst Bismarck erhielt von König Menelik von Abessinien das Großkreuz des Ordens „Stern von Ethiopien".

— Die südamerikanische Republik Peru wurde wieder von heftigen Erdstößen erschüttert. In Lima wurden viele Häuser rissig, und die Decken stürzten ein.

— Der französische Minister des Innern, Barthou, hat die Präfekten der Seeprovinzen angewiesen, ein scharfes Auge auf alle aus Amerika eintreffenden Schiffe zu haben, um die Einschleppung des Gelben Fiebers zu verhüten.

— In ganz Italien wurde gestern der Einzug der italienischen Truppen in Rom gefeiert (20. Sept. 1810). Blumenkränze wurden auf das Grabmal des Königs Viktor Emanuel und an der Stelle niedergelegt, wo die Truppen des Generals Cadorna durch eine Bresche in der Mauer einzogen.

— Die Abgeordnetenkammer der südamerikanischen Republik Peru hat eine Spezialkommission ernannt, um die Angelegenheit jener bankerotten Gesellschaft zu untersuchen, die sich bereit erklärt hatte, unter gewissen Bedingungen die ganze peruanische Staatsschuld zu übernehmen, aber die Regierung sitzen ließ.

— Der Angabe, daß der Luftballon des Polarforschers Andree neuerdings im arktischen Sibirien gesehen worden sei, wird in St. Petersburg kein Glaube geschenkt. Der hervorragendste Luftschiffer Rußlands, Kapitän Kowonko, meint, wenn Andree überhaupt wiederkehren sollte, würde er das wohl nicht auf dem Luftwege ermöglichen können, da der Ballon nicht auf längere Zeit, als 12 Tage, tragfähig gewesen sein könne.

— Die Londoner Geheimpolizei ist auf der Suche nach den Mördern von Moritz Wilhelm v. Veltheim, einem naturalisirten Amerikaner, welcher von 1893 bis 1896 amerikanischer Konsul in Colombia war, und dessen Leiche, mit gefesselten Händen und Füßen, jüngst aus der Themse gezogen wurde. Veltheim hatte ein ziemlich abenteuerliches Leben geführt. Er diente erst in der deutschen Marine, kämpfte dann als Freiwilliger im bulgarischen Heere gegen Serbien, durchwanderte weiterhin ganz Australien, kam mit seiner australischen Gattin nach den Ver. Staaten und war später in Colombia Bananenhändler und amerikanischer Konsul. Er zog später wieder in die Welt und heirathete eine Griechin, ohne von seiner ersten Frau geschieden zu sein.

Lokalbericht.

Politisches Allerlei.

Die Einberufung der Staatsgesetzgebung zu einer Extrasitzung noch eine offene Frage.

Chicagos Besen-Brigade.

Am kommenden Freitag wird sich die Abordnung der „Taxpayers' Defense League" nach Springfield begeben, um den Gouverneur Tanner zu ersuchen, die Staatsgesetzgebung zu einer Extrasitzung einzuberufen, damit endlich einmal die so dringend benöthigte Steuerreform in Angriff genommen werde. Soweit zeigt sich das Staatsoberhaupt aber noch wenig geneigt, den berechtigten Wünschen der Bürgerschaft nachzukommen, es sei denn, daß die verschiedenen republikanischen Faktionen in Bezug auf das „Reapportionment" — die Neueintheilung der Kongreß- und Legislaturdistrikte im Staate — zu einem Verständniß gelangen. Ließe sich diese wichtige Frage in der Extrasession erledigen, so würde der Gouverneur wohl kaum noch zögern, Letztere einzuberufen. Ob diese Einigung unter den Republikanern aber wirklich zu Stande kommt, ist mehr als fraglich; die Opposition gegen die „Maschine" ist eben zu stark, und nachdem letztere bei der jüngsten Senatorenwahl ihre Schwäche geoffenbart hat, wird ihr erst recht von ihren Gegnern zugesetzt.

* * *

In den Mitgliederkreisen der County-Demokratie herrscht augenblicklich eine fieberhafte Thätigkeit; dieselbe betrifft diesmal aber nicht einen politischen Kampf, sondern eine viel friedlichere Sache, nämlich die für den 7. Oktober geplante Reise nach Nashville Tennessee, zum Besuch der dortigen Ausstellung. Kapitän Farrell, welcher es, wie ihm selbst seine politischen Gegner zugestehen, vorzüglich versteht, seinen Marschirklub in strammer, eleganter Weise vorzuführen, hat versprochen, diesmal mit demselben im sonnigen Süden ganz besondere Ehre einlegen zu wollen.

* * *

Im Gesundheitsamt wurde gestern die Erklärung abgegeben, daß das Chicago Trinkwasser, wie vorgenommene Analysen ergeben haben, wieder einmal viele schädlichen Substanzen enthalte. Das einzige Mittel, um diese Substanzen vollständig unschädlich zu machen, besteht in einem längeren Abkochen des Wassers.

* * *

Mayor Harrison beabsichtigt, womöglich noch im Laufe dieser Woche eine „Besenbrigade" von etwa 200 Mann zu organisiren, deren Aufgabe es sein soll, die Straßen im Geschäftstheil der Stadt während des Tages so gut als möglich rein zu halten. Die Mannschaften dieser Brigade werden, ähnlich wie in New York und anderen östlichen Städten, einen gleichmäßigen Anzug erhalten; sie sollen, während sie sich im Dienst befinden, alles Papier und ähnliche Abfälle aufheben und zusammenfegen und dann sofort in dafür bestimmte Behälter werfen. Die Leute werden wahrscheinlich durch die Zivildienstkommission angestellt werden, welche ja auf ihren Listen die Namen von Tausenden geprüfter Arbeiter stehen hat, die bis jetzt noch nicht angestellt werden konnten.

* * *

Im Rathhause schwirren wieder allerhand Gerüchte in Bezug auf die Kontroverse „Kraus-Lutzenkirchen" umher. Es heißt, daß Herr Kraus immer noch sehr ungehalten über den jugendlichen Oberbauamtssekretär sei — wegen der von Letzterem angeblich gemachten abfälligen Aeußerungen über die Handhabung des Zivildienstes — und daß Oberbaukommissär McGann ersucht werden wird, eine Untersuchung gegen Lutzenkirchen einzuleiten. Die Sache ist aber wohl nicht so schlimm, denn man kann Herrn Lutzenkirchen fast täglich im Bureau der Kommissäre treffen und in durchaus freundschaftlicher Weise mit demselben verkehren sehen.

Nächsten Donnerstag wird die Zwischenstaatliche Handelskommission in einem der hiesigen Bundesgerichtszimmer die Untersuchung gegen eine Anzahl von Bahngesellschaften beginnen, die beschuldigt werden, in der einen oder andern Weise gegen die Bestimmungen des Zwischenstaatlichen Handelsgesetzes verstoßen zu haben. Schon seit einigen Wochen weilt der in Diensten der Kommission stehende Detektive Marcland in Chicago und hat mit seinen Unterbeamten das nöthige Beweismaterial gegen die betreffenden Bahngesellschaften gesammelt. Auch die Beschwerde der „National Warehouse Co.", welch' letztere mehrere Bahngesellschaften beschuldigt, Getreide tagelang in den Waggons stehen gelassen zu haben, ohne es zu verladen, soll von der Handelskommission näher untersucht werden.

* * *

Sämmtliche Kreis- und Superior-Richter — mit Ausnahme der Richter Tuley und Horton — haben gestern ihre Amtsthätigkeit wieder begonnen. Die beiden Genannten werden erst Anfangs Oktober wieder zu Gericht sitzen.

* * *

Die „Municipal Voters' League" hat dem Bürgermeister und sämmtlichen Stadträthen Beschlüsse zugeschickt, in welchen sie die Absicht des stadträthlichen Rechtskomites, ein Komite behufs Untersuchung aller Straßenbahnangelegenheiten zu ernennen, gut heißt. Dies hat hauptsächlich auf das von der Legislatur zum Schluß ihrer Sitzungen angenommene Humphrey-, beziehungsweise Allen-Gesetz Bezug, nach welchem die Gerechtsame zum Betrieb der Straßenbahnen in Chicago auf 50 Jahre erneuert, bezw. vergeben werden können.

Kadi Dooleys Versuchung.

Er besteht dieselbe siegreich und macht von der Schärfe des Gesetzes Gebrauch.

Die Frauen Maria Urbanek und Katharina Schweska sind Hausgenossinen in dem Gebäude Nr. 21 Lunn Straße, aber der Friede wohnt nicht zwischen ihnen. So ernstlich ist die Eintracht zwischen den Beiden gestört, daß Frau Urbanek kürzlich den Schutz des Gerichtes gegen die Nachbarin anrief. Sie wandte sich mit ihrer Beschwerde an den würdigen Kadi Dooley von der zweitenAbtheilung des Polizeigerichts an der Maxwell Str. Anstatt nun aber die Gerechtigkeit ungehindert ihren Lauf nehmen zu lassen, glaubte die gute Frau, dieselbe durch ein Opfer beeinflussen zu müssen. Zu diesem Opfer bestimmte Frau Urbanek einen Hahn. Der betreffende Vogel war zwar über die erste Jugend hinaus, aber er nahm sich in seinem bunten Federkleid und in seiner stolzen Haltung noch immer recht stattlich aus. Diesen braven Vogel also brachte Frau Urbanek vorgestern Abend nach der Wohnung des Hern Dooley und gab ihn dort in der Küche ab. Gestern Vormittag erschien sie, fest auf die Wirksamkeit ihres Opfers vertrauend, zur Verhandlung. Aber der Priester der Themis ließ sein Auge nicht mit Wohlgefallen auf Frau Urbanek ruhen. Ehe er mit dem Zeugenverhör begann, that er des bejahrten Hahnes Erwähnung, im Stillen bei dem Gedanken an die Magenschmerzen erschauernd, welche ihm das zähe Fleisch des Hühnerhof-Paschas würde verursachen können. Er verwies der Frau Urbanek ihren Bestechungsversuch mit harten Worten und büßte sie sodann für die ihm bewiesene Mißachtung um $5. Frau Schweska, die über diesen Vorgang frohlockte, durfte sich indeß nicht lange freuen. Der weise und gerechte Richter fand die von der Klägerin über sie vorgebrachten Beschwerden ernst genug, um auch der Angeklagten eine Geldstrafe von $5 zuzudiktiren.

Großes Kegelturnier.

Die Harugari-Liedertafel steht im Begriff, ihre heurigen Sommer-Festlichkeiten durch ein großes Kegelturnier, das in den Tagen vom 23. bis zum 28. September in der Wicker Park Halle, No. 501—507 W. North Ave., abgehalten werden soll, in würdiger Weise zum Abschluß zu bringen. Alle Kegelfreunde sind herzlichst eingeladen, auf den prächtigen, vollständig renovirten Bahnen einen Wurf zu riskiren. Das Kegeln findet an den Wochentagen von 7 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts und am Sonntage von 2 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts statt. An Preisen sind ausgesetzt: 1. Preis—$20.00; 2. Preis—$15.00; 3. Preis—$10.00; 4. Preis—$5.00 (Alles in Gold); 5. Preis — eine goldene Medaille für die meisten Zehner, u. s. w., u. s. w. Für echte Gemüthlichkeit wird das zuständige Festkomite Sorge tragen.

* In seiner Wohnung, Nr. 3943 Michigan Avenue, ist gestern, im Alter von 65 Jahren, Herr Irus Coy, der langjährige Anwalt der Union Stock Yards Co., einem Schlaganfall erlegen.

Mangler redet.

Erzählt der Grand Jury freiwillig, daß man ihn habe bestechen wollen.

Wie er dazu kam, sein Schweigen zu brechen.

Alderman WilliamMangler von der 21. Ward hat, wie in der letzten Ausgabe der gestrigen „Abendpost" schon kurz angedeutet worden ist, wider alles Erwarten nun der Grand Jury doch erzählt, daß und wie man ihn zu bestechen versucht habe, für die von Mayor Harrison seiner Zeit vetirten Klauseln in der Wegerechts-Vorlage der General ElectricStraßenbahn-Gesellschaft zu stimmen. Herr Mangler kam gestern Mittag zumStaatsanwalt Deneen und erklärte, er sei bereit, sein bedrücktes Herz vor der Grand Jury zu erleichtern. Herr Deneen, hoch erfreut über diese Sinnesänderung bei dem Vertreter der 21. Ward, ließ die Großgeschworenen sofort durch seinen Assistenten Blair von dem Anerbieten des Herrn Mangler verständigen. Merkwürdig genug machten einige von den Herren Geschworenen, besonders Ex-Polizeichef Badenoch Schwierigkeiten. Man möge wenigstens bis heute warten, schlug Herr Badenoch vor, ehe man auf die Angelegenheit eingehe. Davon wollte jedoch Herr Deneen nichts wissen. Er befürchtete, daß bis heute auf Herrn Mangler Einflüsse geltend gemacht werden könnten, welche ihm von Neuem die Lust zum Reden benehmen möchten. Er setzte es denn auch durch, daß Herr Mangler sofort vorgelassen wurde, und nun erzählte der Zeuge seine Geschichte.

Am 10. Juli sei Abends um 6 Uhr der Geschäftsführer Jacob L. Kesner von der „Fair" zu ihm in sein Restaurant an der La Salle Str. gekommen, habe eine geheime Unterredung mit ihm verlangt und ihm dann zugemuthet, das Veto des Mayors in Sachen der General Electric Co. überstimmen zu helfen. Es würde das nicht umsonst von ihm verlangt. Dabei hätte Herr Kesner als erstes Angebot „$1000" auf eine zur Hand liegende Speisekarte geschrieben. Zeuge sei scheinbar auf den Vorschlag eingegangen, habe aber lachend gemeint, daß seine Stimme immerhin mehr als $1,000 werth sein sollte. Darauf hätte Herr Kesner sich Willens erklärt, $1500 zu zahlen. Zeuge gab ihm jedoch kein bestimmtes Versprechen, und der Versucher hätte sich unverrichteter Sache entfernt. Am nächsten Tage, Sonntag, den 11. Juli, sei Kesner wieder gekommen. Der Geschäftstheilhaber des Zeugen, Herr Vogelsang, habe ihn bei dieser Gelegenheit gesehen und gehört, wie er den Zeugen fragte, ob „die Sache in Ordnung" sei. Dieses Mal habe Herr Kesner einige Karten und Pläne mitgebracht und dem Zeugen die geplante Anlage der General Electric Co. zu erklären versucht, ein Versprechen erlangte er aber auch diesmal nicht. Am Montag hätte Herr Kesner dann dem Zeugen durch einen Boten eine schriftliche Aufforderung geschickt, nach der „Fair" zu kommen und ihn dort vor dem Pult des Herrn Brockmann zu treffen. Brockmann sei Einkäufer für dasEisenwaarendepartement der „Fair" und ein alter Bekannter des Zeugen. Dieser hätte dem Boten eine unbestimmte Antwort gegeben, worauf Kesner ihn nochmals, mit einer dringenderen Einladung, zurückgeschickt habe. Zeuge hätte nun den Boten warten lassen. Er sei fortgegangen und habe sich rasiren lassen; als er zurückgekommen sei, wäre der Bote noch dagewesen und er habe ihn fortgeschickt mit den Worten: „Herr Kesner wartet ja gar nicht auf mich." — Eine Stunde später sei dann Herr Brockmann vor das Restaurant gefahren gekommen und habe Zeugen gefragt: „Was will denn Kesner von Ihnen? Er steht heute den ganzen Tag an meinem Pult herum und fragt, ob Sie sich noch nicht hätten sehen lassen?" — Um 6 Uhr Abends habe Kesner den Zeugen noch einmal telephonisch aufgerufen und sein Bestechungs-Angebot auf $2000 erhöht.

Herr Mangler legte, zur Erhärtung der Wahrheit des Gesagten, verschiedene Beweisstücke vor, so dieSpeisekarte mit der Aufzeichnung $1000 und die von Kesner an ihn geschickten schriftlichen Einladungen. Er war in sehr bewegter Stimmung während er das that, und sagte, es hätte ihm keine Ruhe gelassen, er habe sich die Sache vom Herzen reden müssen. Seit er von Richter Dunne seines Schweigens wegen der Mißachtung des Gerichtes schuldig befunden worden sei, sehe seine alte Mutter ihn mit bekümmerten Blicken an und sieche dahin; sein Stiefvater, der von Kindheit an mit väterlicher Liebe für ihn gesorgt, habe die Achtung vor ihm verloren, seine Kinder würden in der öffentlichen Schule von ihren Mitschülern gefragt, ob ihr Vater noch im Gefängniß sei, und im Verkehr mit seinen Bekannten merke er, daß ein Makel auf ihm laste. Er sei nicht im Stande, diesen Zustand länger zu ertragen, und deshalb habe er die Sache nun erzählt, wie sie sich zugetragen. — Gefragt, ob nicht Herr Kesner für die Dienste bezahlt hätte, die ihm bei dem Gerichtsverfahren vor Herrn Dunne von den Anwälten Levy und Isaak Mayer geleistet worden seien, verneinte Herr Mangler das. Er hätte die Advokaten aus eigener Tasche bezahlt.

Der Staatsanwalt wollte den Geschworenen heute auch die Herren Vogelsang und Brockmann, sowie den von Herrn Kesner an Mangler geschickten Boten als weitere Belastungszeugen vorführen, doch war zu befürchten, daß diese Herren nicht alle zur Stelle sein würden. Herr Kesner kam gestern Abend bis zu sehr später Stunde nicht nach Hause und Anwalt Judd von der General Electric Co. benachrichtigte seine Familie, daß dringende Geschäfte ihn die ganze Nacht in der unteren Stadt festhalten würden.

Zum besseren Verständniß der Sachlage sei hier der Mangler-Fall noch einmal kurz rekapitulirt: Die General Electric Street Railway Company kam vor Jahr und Tag beim Stadtrath um Gewährung eines Wegerechtes für ein ausgedehntes Straßenbahnnetz im südlichen Stadttheile ein und erbot sich freiwillig, bei ihrer Anlage die Stromleitung unterirdisch einzurichten. In der letzten Lesung wurde die betreffende Klausel aber dahin abgeändert, daß es der Gesellschaft freistehen solle, die Stromleitung unterirdisch oder oberirdisch zu machen. Mayor Harrison vetirte die Vorlage dieser Aenderung wegen, und es gelang den Freunden der Gesellschaft nicht, die Ueberstimmung dieses Vetos zu bewirken. Am Abend der Abstimmung äußerte Ald. Mangler einem Berichterstatter gegenüber, daß man ihm $2000 geboten hätte, falls er gegen das Veto stimmen würde. Diese Aeußerung wurde ruchbar und der Vertreter der 21. Ward wurde vom Staatsanwalt vor die Grand Jury geladen, um sie dort zu wiederholen. Inzwischen war Herr Mangler aber von vielen Seiten bestürmt worden, reinenMund zu halten. Es wurde ihm klar gemacht, daß er durch eine „Angeberei" seine politische und geschäftliche Existenz auf's Spiel setzen würde, und es wurde ihm Angst. Er verweigerte der Grand Jury die Antwort auf ihre Fragen, unter dem Vorgeben, er würde sich durch Reden selber in Gefahr bringen, gerichtlich bestraft zu werden. Auch nachdem ihm für alle Fälle Straflosigkeit zugesichert worden war, blieb er, von den vorgenannten Anwälten unterstützt, bei seiner Weigerung, so daß Richter Dunne ihn schließlich wegen Mißachtung des Gerichts zu einer Geldbuße von $1000 und sechs Monaten Gefängniß verurtheilte. Gegen dieses Urtheil hat der Alderman appellirt, doch wird nun das ganze Verfahren gegen ihn natürlich niedergeschlagen werden. — An der Spitze der General Electric Co. steht als Gründer der bekannte republikanische Politiker Perry Hull. Herr Kesner, der mit $15,000 Jahresgehalt besoldete Geschäftsführer der „Fair," scheint an dem Unternehmen ebenfalls finanziell betheiligt zu sein.

Konsultation frei! Konsultation frei!

Der wohlbekannte Wiener Spezialist des

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE

ist immer noch allen andern Spezialisten in der Behandlung und Heilung von allen chronischen Krankheiten voraus. Kein anderer Spezialist kann für das vergangene Jahr so viele Heilungen nachweisen, wie sie durch unsere europäischen Heilmittel bewirkt worden sind. Wir haben soeben über zehn Tonnen unserer wunderbaren vegetabilischen Medikamente importirt. Sie sind frisch und rein, und wir sind daher jetzt besser als je präparirt, alle delikaten und komplizirten Fälle, welche der Kunst der geschicktesten amerikanischen Aerzte spotteten, erfolgreich zu behandeln. Hunderte gebrauchen sie täglich und werden gesund, die vorher von Andern als unheilbar aufgegeben waren. Ist Euer Fall von anderen Aerzten als unheilbar bezeichnet worden? Habt Ihr ein Vorurtheil? Seid Ihr bereit, ein Behandlungssystem zu untersuchen, welches länger als ein Jahrhundert erfolgreich angewendet worden, aber in diesem Lande unbekannt ist? Dann kommt nach unseren Offices und überzeugt Euch, daß das, was wir sagen, wahr ist. Wir haben über hundert Patienten täglich, darunter einige der hervorragendsten Geschäftsleute dieser Stadt, und da wir einen so großen Zuspruch haben, können wir unsere Preise so niedrig stellen, daß der Arme dieselbe Gelegenheit haben kann, geheilt zu werden, wie der Reiche. Die Medizinen kommen direkt von Europa, sind rein und unschädlich und haben den Ruf, Leute zu heilen, die als dem Tode verfallen aufgegeben waren; daher spricht heute Jedermann über die wunderbaren Heilungen, die wir zu Wege bringen.

Kommt nicht zu uns, wenn Ihr nicht Euren Hausarzt zuvor konsultirt und seiner Behandlung Euch unterworfen habt. Wir wollen nur Patienten, die an einer chronischen Krankheit leiden, die von Andern als unheilbar bezeichnet worden ist. Kommt und überzeugt Euch, daß das, was wir sagen, wahr ist. Konsultation und Untersuchung vollständig frei. Damen erhalten sorgfältige und spezielle Aufwartung bei allen Leiden, die dem weiblichen Geschlecht eigen sind. **Konsultation frei.**

Office-Stunden: 9—12 Vorm.; 2—5 Nachm. u. 6—8 Abends. Sonntags 10—3 Nachm. Mittwochs 9—1 Nachm.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,

New Era Gebäude, Zimmer 508, Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.
Nehmt Elevator nach dem fünften Floor. bi,20apl1

Erstes Stiftungsfest.

Der neugegründete Pfälzer-Verein von Chicago wird sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Tanz, am 2. Oktober in Brands Halle, an Clark und Erie Straße, feiern. Das zuständige Komite hat es sich zur Aufgabe gemacht, aus diesem Feste eine wirklich genußreiche und gemüthliche Affäre zu gestalten, an die sich alle Theilnehmer nach auf lange Zeit hinaus mit freudiger Genugthuung erinnern können. Da außerdem die Halle von sämmtlichen Theilen der Stadt bequem zu erreichen ist, so sollten alle Pfälzer, Jung und Alt, und deren Freunde, nicht verfehlen, dem Feste beizuwohnen. Das mit den Arrangements betraute Komite besteht aus den folgenden Mitgliedern: J. C. Weber, C. R. Adams, Geo. Schuster, Peter Jung, Alfred Gumbinger, Henry Wagner, Max Reinhard und Louis Portner. Billets sind zu haben bei: Herrn F. Thielman, Clark und Washington Str.; Geo. Schuster, 356 Larrabee Str.; J. C. Weber, 385 Center Str.; John Schmitt, 912 Lincoln Straße; H. Wagner, 38 Moffat Straße; und bei den Herren Chas. und Wm. Christman, 796 N. Ashland Ave. Die bayrische Militärkapelle in voller Uniform wird die Festmusik liefern.

Noch gut abgelaufen.

Mit donnerähnlichem Krachen stürzte gestern Nachmittag der hintere Theil des altenHolzgebäudes No. 79 Ost Indiana Straße, dessen Abbruch vor Kurzem in Angriff genommen war, in sich selbst zusammen. Es befanden sich zur Zeit in dem Gebäude etwa ein Dutzend Personen, die mit dem Auflesen von Brennholz beschäftigt waren, denen es aber mit wenigen Ausnahmen gelang, sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Leicht verletzt wurden nur die Folgenden: Frau G. Janota, 36 Jahre alt, von No. 76 Indiana Straße, Verletzungen am Rückgrat; Rose Barclay, 11 Jahre alt, No. 70 Indiana Str., Verletzungen am Rückgrat; Amalie Mack, 7 Jahre alt, No. 70 Indiana Straße, am Hinterkopf verletzt. Die Verunglückten wurden von Freunden nach Hause gebracht und in ärztliche Behandlung gegeben. Ein gewisser McNamara, wohnhaft No. 96 Orleans Straße, ist der Eigenthümer des Gebäudes.

* Im Nachlassenschafts-Gericht hat eine Untersuchung über den Verbleib des Franz Ertel'schen Vermögens begonnen. Herr Theodor H. Schinz, durch dessen Bankerott dieses Vermögen zum größeren Theil verschlungen worden ist, wurde gestern als Zeuge aufgerufen, verweigerte aber seine Aussage, mit der Begründung, daß er sich zu inkriminiren fürchte.

Turnverein „Garfield."

In den Tagen vom 9. bis zum 17. Oktober veranstaltet der Turnverein „Garfield" zum Besten seines Hallen-Baufonds eine „Fair", die, weil sie die Geschichte Chicagos veranschaulichen soll, den Namen „Windy City Fair" erhalten hat. Diese „Fair", deren Programm später veröffentlicht werden soll, verspricht in jeder Beziehung hochinteressante und genußreiche Veranstaltung zu werden, und schon aus diesem Grunde sollte es Niemand versäumen, ihr seinen Besuch abzustatten. Dazu kommt aber noch der gute Zweck, den die Veranstalter der „Fair" im Auge haben. Turnvereine sind keine Vergnügungsvereine, sondern stellen sich erzieherische Aufgaben, deren Lösung im Interesse des ganzen Volkes liegt. Das heranwachsende Geschlecht körperlich gesund zu machen, es an Disziplin und Gemeinsinn zu gewöhnen, dem Erwachsenen geistige Anregung zu geben und somit auf die fortschrittliche Entwickelung des gesammten Volksgeistes einzuwirken, ist das Ziel der Turnvereine.

Wenn die Turnvereine geeigneter Räumlichkeiten bedürfen und eigene Hallen errichten müssen, um ihre gemeinnützigen Zwecke erreichen zu können, und wenn dazu ihre eigenen Mittel nicht ausreichen, so können sie wohl mit voller Aussicht auf Erfolg auf die Unterstützung des Publikums rechnen, und zwar in dem Maße, als ihre Bestrebungen dem allgemeinen Interesse dienen.

Für die bevorstehende Fair ist ein Programm in Vorbereitung, das einen durchschlagenden Erfolg mit Sicherheit erwarten läßt. Es möge hier nur soviel verrathen werden, daß bereits ein Indianerdorf, sowie das Fort Dearborn und „Chicago vor dem großen Feuer" in der Entstehung begriffen sind.

Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., sind Agenten für Emmer Amend's Rezept No. 2851, welches ein sicheres Mittel gegen Rheumatismus ist. Eine Flasche wird dies beweisen.

Sitzung des Countyraths.

Die Kontrakte für die Fleischlieferung in den verschiedenen Countyanstalten wurden gestern in derselben Weise, wie sie vom Komite empfohlen waren, vergeben. Armour & Co., welche durchaus nicht das niederste Angebot gemacht hatten, erhielten den Hauptkontrakt, während G. H. Hammond & Co. und N. J. Collins die weniger bedeutenden Lieferungen zugesprochen wurden.

Ein Gesuch des Staatsanwaltes, ihm für die Fortführung des Luetgert-Prozesses weitere $2500 anzuweisen, wurde bewilligt.

Der Bericht des Unterkomites, welchem die Steuerausgleichung übergeben worden war, wurde trotz allerVersuche einzelner Mitglieder, demselben verschiedene Zusätze beizufügen — besonders in Bezug auf Besteuerung der Banken — wie an vorliegender Stelle bereits gestern berichtet wurde, in der ursprünglichen Fassung angenommen.

Humboldt Park-Frauenverein.

Dieser jugendliche, allgemein beliebte Frauenverein hielt vor Kurzem im Schützenpark sein erstes Stiftungsfest ab, zu dem sich die Mitglieder und ihre Freunde in großer Zahl eingefunden hatten. Die Festlichkeit nahm einen äußerst glänzenden Verlauf. Nachdem die offizielle Begrüßung der Gäste vorüber war, wurde der Präsidentin, Frau J. S. Heubach, im Namen mehrerer Vereinsmitglieder, eine prachtvoll gearbeitete Taschenuhr überreicht, während die Vize-Präsidentin, Frau Marg. Doescher, einen prächtigen Blumenstrauß erhielt. Die Anwesenden wurden sodann von der Präsidentin zu deren 50jähriger Geburtstagsfeier nach der Familienwohnung, Nr. 699 Jane Straße, eingeladen. Diese Festlichkeit fand einige Tage später statt und verlief gleichfalls in höchst amüsanter und gemüthlicher Weise. Den Abschluß bildete ein Tanzkränzchen, das in der Halle Nr. 10 Division Straße abgehalten wurde.

* Laßt Euch nichts Anderes in die Hand stecken anstatt Fleisher's Deutsche Strickwolle. Jeder Strang enthält das Wort Fleisher's. Keiner ist echt ohne dasselbe.

Erreichte seinen Zweck.

In seiner Wohnung, No. 57 Uhland Straße, jagte sich gestern Abend der 35jährige Maurer Leopold Aspenmeyer eine Kugel in den Kopf und that bald darnach seinen letzten Athemzug. Schwermuth über den vor etwa sechs Monaten erfolgten Tod seiner Gattin soll den Unglücklichen zu der verzweifelten That veranlaßt haben. Seine Leiche wurde nach Poth's Morgue, No. 860 N. Halsted Straße, gebracht.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.........6 Cents
Jährlich im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Lautere Beweggründe.

In das innere Getriebe der amerikanischen „Politik" kann ein erschaffener Geist mitunter ebenso wenig eindringen, wie in die Geheimnisse der Natur. Doch kommt es auch vor, daß selbst der Laie die Beweggründe der Politiker auf den ersten Blick durchschauen kann. Wenn beispielsweise die republikanischen Staatsmänner von Illinois gegen die geradezu flehentlichen Bitten vieler Steuerzahler taub sind und sich beharrlich weigern, das Einschätzungsunwesen zu verbessern, so erklärt sich das aus zwei augenscheinlichen Gründen. Der erste und verständlichste Grund ist der, daß das bestehende „System" vielen Patrioten von Beruf die denkbar günstigste Gelegenheit bietet, sich schnell und gefahrlos zu bereichern. Etwas weiter liegend, aber auch sehr „praktisch" ist der zweite Grund. Eine Steuerreform könnte nämlich nur in einer außerordentlichen Tagung der Legislatur angebahnt werden, und eine solche will der Gouverneur nicht einberufen, wenn nicht gleichzeitig eine Neueintheilung der Wahlkreise vorgenommen werden kann. Da nun aber die „maßgebenden" republikanischen Politiker unter sich nicht einig darüber sind, wie die Wahlkreise „gerrymandert" werden sollen, so gibt es keine Extratagung, und folglich auch keine Steuerreform.

Nach der Staatsverfassung soll die Legislatur die Wahlkreise nur alle zehn Jahre auslegen, und zwar mit Zugrundelegung der letzten Volkszählung. Da indessen die neueste Eintheilung von einer demokratischen Legislatur besorgt wurde, so ist es am Ende selbstverständlich, daß sie den republikanischen Politikern nicht gefällt. Also wird die Verfassung so ausgelegt, daß die Legislatur allerdings alle zehn Jahre die Wahlkreise neu eintheilen muß, daß sie aber auch alle fünf Jahre Veränderungen vornehmen darf. Damit wären die gesetzlichen Schwierigkeiten glücklich beseitigt. Es erübrigt nur noch, daß sich die republikanischen „Führer" über einen Gerrymander verständigen, der sie gegen die wechselnden Launen des Volkes so ziemlich sicher stellt und sie auch dann in der Herrschaft erhält, wenn ihnen das Wahlglück untreu wird. Das ist aber deshalb nicht leicht, weil die Staatsmaschine, an deren Spitze der Gouverneur Tanner steht, ganz andere Wünsche hat, als die Maschine von Cook County, und weil innerhalb der letzteren zwei Rotten einander bekriegen. Da der Gouverneur das Heft in Händen hat, insofern nur er die Legislatur zu einer außerordentlichen Tagung zusammenrufen kann, so besteht er darauf, daß alle anderen Interessen den seinigen untergeordnet werden. Damit sind wieder diejenigen Führer nicht einverstanden, die von dem ebenso geriebenen wie gewissenlosen Tanner nichts Gutes zu erwarten haben, darunter besonders der Bundessenator „Billy" Mason. Während sich nun die Politiker raufen, müssen die Steuerzahler Haare lassen. Gerade wie in der guten alten Zeit, als die Bischöfe mit den Grafen Fehde führten.

Denn unter „Politik" versteht man in den Ver. Staaten von Amerika etwas ganz Anderes, als in den abgelebten Monarchien Europas. Sie bedeutet hier nicht die Beschäftigung mit den öffentlichen Angelegenheiten und dem Gemeinwohle, sondern die Balgerei um die Aemter. Das „Volk" ist mit dieser Auffassung ganz einverstanden, denn es kümmert sich nur um die Besetzung der Aemter und bleibt, theilnahmlos, wenn ihm „Doktorfragen" vorgelegt werden. Es ist Hundert gegen Eins zu wetten, daß Dreiviertel der Wähler keinen Pfifferling danach fragen, ob und warum die Steuergesetze geändert werden sollten. Wenn hierzulande die nothwendigsten Reformen nicht zustande kommen, so sollte man sich wenigstens klar darüber sein, woran das liegt.

Der schwankende Generalanwalt.

Was Rechtens ist, können in den Ver. Staaten sehr häufig selbst die größten Rechtsgelehrten nicht sagen, denn am letzten Ende hängt das von dem Bundesobergerichte ab, und dieses ändert zuweilen seine Meinungen. Es ist also ganz gut möglich, daß etwas, was ein Jahrhundert lang Rechtens gewesen ist, urplötzlich gegen die Verfassung verstößt, und daß umgekehrt neue Rechtsgrundsätze aufgestellt werden dürfen, welche den „Vätern" abscheulich erschienen wären. Indessen haben bis jetzt wenigstens einige Formeln für unveränderlich und unumstößlich gegolten, und man hat gemeint, daß jeder Gerichtshof im ganzen Lande diese Formeln jederzeit anerkennen werde. Eine solche ist beispielsweise der Satz, daß bei der Auslegung der Gesetze auf die Absicht der Gesetzgeber Rücksicht genommen werden muß, daß man also in kein Gesetz einen Sinn hineinbringen darf, den ihm sein Urheber nachweislich nicht geben wollte.

Darum hat man geglaubt, es könne dem Bundesgeneralanwalt nicht die geringsten Schwierigkeiten machen, dem Finanzsekretär zu erklären, wie er den berüchtigten Abschnitt 22 des neuen Zollgesetzes aufzufassen hat. Es ist aus dem „Congressional Record" mit Leichtigkeit zu beweisen, daß der Kongreß nicht entfernt daran dachte, einen Zuschlagszoll auf Waaren zu legen, die in britischen Schiffen aus nichtbritischen Häfen eingeführt werden, oder auf Waaren, die unter Zollverschluß über Canada kommen. Wenn der Kongreß die Gesetze außer Kraft hätte setzen wollen, welche die britischen Schiffe in jeder Hinsicht den amerikanischen gleichstellen und den Versandt unter Zollverschluß gestatten, so hätte er sie ohne Zweifel ausdrücklich widerrufen. Nicht nur hat er dies nicht gethan, sondern es ist ihm sogar vor der Schlußabstimmung über die Tarifbill gesagt worden, daß der Abschnitt 22 keine neuen Bestimmungen enthalte und nur Verfügungen wiederhole, die seit undenklichen Zeiten in jedem Zollgesetz gestanden hätten. Demgemäß sollte der Generalanwalt ohne Schwanken das Gutachten abgeben: Die im Konferenzausschusse eingeschmuggelten Veränderungen sind nicht rechtsverbindlich, bis der Kongreß selbst mit klaren Worten sagt, daß er den canadischen Eisenbahnen die Beförderung von Gütern unter Zollverschluß nicht mehr gestatten, und daß er einen Zuschlagszoll von 10 Prozent auf alle Waaren legen will, die in britischen Schiffen nicht unmittelbar aus dem europäischen Großbritannien eingeführt werden.

Thatsächlich soll der Generalanwalt ein solches Gutachten bereits fertig haben, aber nicht wagen, es zu veröffentlichen. Der Senator Elkins von West Virginia, der sich jetzt offen und frech zu der Einschmuggelung des anstößigen Abschnittes bekennt, und die Lobbyisten der amerikanischen Pacificbahnen bestürmen ihn Tag und Nacht, nicht so zu entscheiden, wie es Rechtens ist, sondern so, wie es einigen Bahn- und Schiffsgesellschaften gefällt. Auch der californische Patriotismus des Herrn McKenna wird angerufen mit der Begründung, daß es in seiner Macht liege, den ganzen asiatischen Handel von Vancouver nach San Francisco zu leiten. Wenn der oberste Rechtsberather der Bundesregierung diesen „Einflüssen" unterliegt und gegen sein besseres Wissen den eingeschmuggelten Abschnitt im Geiste der Schwindler auslegt, so wird man sich nicht zu wundern brauchen. Die ältesten Rechtsüberlieferungen müssen fallen, wenn sie sich mit den Wünschen und Forderungen der Beschützten nicht vertragen.

Freilich werden die Gerichte das letzte Wort zu sprechen haben, und das erklärt wohl auch das lange Zögern des Herrn Generalanwaltes. Es wäre doch unangenehm, wenn er seinen Ruf als Rechtsgelehrter verwirkt und seinem Gewissen Zwang angethan hätte, um schließlich "overruled" zu werden. Daß der höchste Gerichtshof eingeschmuggelte Gesetze als rechtsverbindlich hinstellen wird, muß man vorläufig für unmöglich halten.

Europas Kornkammer.

„Wenn der Farmer Geld hat, blüht das Geschäft." Soll dies alte Wort nicht zu Schanden werden, so dürfen wir in der That „gute Zeiten" erwarten. Die Aussichten im amerikanischen Getreidemarkt sind andauernd die günstigsten, die Lage ist besser, als seit einer Reihe von Jahren, und in größerem Maße als sonst hat der Farmer den Nutzen von der besseren Marktlage.

Alle aus Europa einlaufenden Meldungen bestätigen die frühere Annahme, daß sehr große Mengen amerikanischer Kornfrucht nöthig sein werden, den Ausfall zu decken, und daß wir unseren ganzen Ueberschuß zu guten Preisen werden absetzen können. Der Versand des Erntesegens nach dem Osten ist im Gange, und in den großen atlantischen Häfen liegen Dutzende Dampfer, die auf ihre Fracht warten. Auf allen Bahnen und den Wasserstraßen fluthet das Getreide der kornreichen Mittel-, Nordwest- und Südweststaaten den Ausfuhrhäfen zu, aber doch geht es den Exporteuren noch zu langsam, denn die europäische Nachfrage ist dringend. Das erhellt daraus, daß New York mehr als seinen Antheil an dem Getreideversand erhält. Der Getreidetransport über New York ist im Allgemeinen etwas theurer, als über Philadelphia, Baltimore u. s. w., aber New York hat bessere — schnellere — Frachtgelegenheiten. Die Fracht kann schneller geladen werden und die Ozeanfahrt von New York aus nimmt weniger Zeit in Anspruch. New York ist immer der Ausfuhrhafen, wenn Getreide schnell transportirt werden muß.

Dieser dringenden Nachfrage ist es zu danken, daß der Farmer den Vortheil aus der günstigen Marktlage zieht. Die Nachfrage ist in den Ausfuhrhäfen stärker, als das Angebot. Das erhellt aus der Thatsache, daß „Cash"-Weizen höher im Preise steht als „Termin"-Waare oder für spätere Ablieferung gekauftes Getreide. In der Regel ist das Umgekehrte der Fall, und dann haben, wie in früheren Zeiten hoher Kornfrucht-Preise, die Spekulanten den Hauptnutzen. Dieses Jahr hat der Farmer das Produkt seiner Aecker zumeist noch selbst in der Hand, und er heimst so den vollen Nutzen des Preisaufschwungs ein.

Neben England, Frankreich, Deutschland treten auch Mexiko, Brasilien und Argentinien als starke Käufer auf und neuerdings wird berechnet, daß das Ausland uns für Weizen, Welschkorn, Hafer u.s.w. mindestens $250,000,000 wird zahlen müssen. Das schafft dem Farmer Geld in die Tasche, denn es sichert ihm auch im Inlande gute Preise, und sollte der trüben unzufriedenen Stimmung der letzten Jahre gründlich ein Ende machen. In der That ist auch allen einlaufenden Meldungen zufolge, ein völliger Umschwung eingetreten und selbst aus den Staaten, die wie Kansas, Nebraska u.s.w. in den letzten Jahren so schwer zu leiden hatten, kommt nur frohe Kunde. „Kansas sollte dieses Jahr seine Schulden los werden," heißt es, und das „Arkansas Volksblatt" schreibt im Wurstzipfel-Style mehr kräftig als elegant: „In den letzten Jahren fluchten die Farmer, daß sie nichts zu verkaufen hatten, jetzt fluchen sie, daß die Bahnen die Ernte nicht schnell genug befördern können."

„Wenn der Farmer Geld hat, blüht das Geschäft." Der Farmer hat sich in den letzten Jahren in seinen persönlichen Bedürfnissen einschränken und Reparaturen, Maschinenankäufe usw. aufschieben müssen. Wenn jetzt das Geld in seine Tasche springt, wird er sich wieder „mehr leisten" und das Versäumte nachholen können, und die Industrien werden ihren Nutzantheil erhalten von dem Erntesegen.

A bissel Freisinn, a bissel Heuchelei.

Das Generalkomite der unabhängigen Deutsch-amerikanischen Reformpartei von New York hat in einer Reihe von Beschlüssen erklärt, daß die Partei für das Bürgermeisteramt nur einen Mann unterstützen werde, dessen Ehrlichkeit, Unbestechlichkeit und staatsmännische Fähigkeiten erwiesen seien, und in ihrer Platform erklärt die Partei oder Vereinigung, daß sie eine ehrliche Verwaltung, reine Straßen u. s. w. aber auch die Abschaffung des Raines-Gesetzes und für bestehende Gesetze eine vernünftige Art und Weise der Durchführung sehen will. Und schließlich heißt es unter Anderem noch, daß „der Mayor von New York nicht von Kanzel- oder Temperenzeinflüssen oder von Aemterjägern beherrscht sein sollte".

Die „New York Times" stimmt den Forderungen der „Deutsch-amerikanischen Reformer" im Allgemeinen vollkommen bei und meint, Herr Seth Low entspreche den Anforderungen, die man an den Mann stelle, in ganz hervorragender Weise. Er befürworte in der Getränkehandelfrage die sogenannte "local option" — das örtliche Selbstbestimmungsrecht, und das sei doch das einzig Richtige. „Man lasse die öffentliche Meinung eines jeden Gemeinwesens," schreibt das Blatt, „die für Sonntags und Wochentags zu geltenden Bestimmungen festsetzen. Wenn dann Herkimer County für Prohibition stimmen, fromm aussehen und seinen Whiskey im Verstohlenen trinken will, so kann ihm Niemand das Recht zu solcher Heuchelei streitig machen. Wenn aber New York von dem Herkimer County - Verfahren nichts wissen will, so kann es der Stadt auch nicht aufgezwungen werden. Wenn die Wählerschaft sich dafür erklärt, so sollte den New Yorkern gestattet werden, ihr Bier am Sonntage wie ehrliche Männer zu trinken, und sie nicht gezwungen werden, sich nach der Herkimer County - Mode zur Hinterthür hineinzuschleichen, noch ihren Bierappetit unter dem traurigen Deckmantel eines Butterbrotes zu verstecken."

Das klingt recht vernünftig und ist eigentlich so recht ehrlich und derb deutsch gesprochen. Um so mehr muß man sich verwundern, daß das Blatt in demselben Artikel Anstoß nimmt an der Erklärung der Deutschen, daß „der Bürgermeister von New York nicht von Kanzel- oder Temperenz-Einflüssen oder von Aemterjägern beeinflußt sein sollte." Der deutsche Leser, der gewohnt ist, das Kind beim rechten Namen zu nennen, dürfte in dem angeführten Satz schwerlich etwas Anstößiges finden, er dürfte eher die Sprache der „Times" mit Ausdrücken, wie „Heuchelei" u. s. w., für grob finden. Die „Times" aber meint die Derbheit der Sprache in jenem Satze verletze alle Amerikaner und könne auch nicht von vielen intelligenten Deutschen gebilligt werden.

Auszufinden, wo in jenem Satze eigentlich das Verletzende liegt, wäre eine ganz hübsche Räthselaufgabe gewesen, die allerdings wohl schwerlich gelöst worden wäre, und es ist deshalb ganz gut, daß das zartfühlende New Yorker Blatt gleich die Erklärung gibt mit den Worten: „Wenn die Verfasser wüßten, welchen Eindruck es macht, den Einfluß der Kirche und der Temperenz-Grundsätze auf eine Stufe zu stellen mit dem der Beutejäger, so würden sie den Satz ausgelassen haben." Das erweckt den Verdacht, daß die gute „Times" mit ihrem Freisinn selbst ein wenig Heuchelei treibt und daß die Freisinnigkeit auch der besten angloamerikanischen Blätter bestenfalls nur "skin deep" ist.

„Man gebe dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist." Wer ehrlich zu diesem guten deutschen Sprichwort hält, kann in jenem beanstandeten Satze nichts Unrechtes finden. Die Kirche hat nichts mit der Politik zu thun — zu ihrem eigenen Besten, wie ihre besten und ehrlichsten Freunde wohl wissen — die berühmten „Temperenz-Grundsätze" haben nur Unheil geschaffen in der Politik, und ihre Früchte werden von der „Times" selbst verurtheilt in grober Sprache, warum soll man sie also nicht in einem Athem nennen mit anderen Faktoren, deren Einfluß ebenfalls nicht wünschenswerth ist?

Der Bürgermeister einer Weltstadt soll eben von jeglichen besonderen Einflüssen frei sein, weil er nicht nur einem Theil des Volkes, sondern das ganze Volk vertritt. Und wer in der Aufzählung der fernzuhaltenden Einflüsse besondere Einflüsse ausgelassen sehen will, dem ist es eben nicht ernst mit der Behauptung, daß der Betreffende — in diesem Falle der Bürgermeister — von Sonderinteressen völlig unbeeinflußt bleiben soll. Die „Times" eifert auf der einen Seite in sehr derber Sprache gegen die Schöpfungen der Temperenzkreise und will diese — deren Einfluß in der Politik nirgends Gutes schuf — auf der anderen Seite auch in der Politik als etwas ganz Besonderes, Besseres angesehen und behandelt wissen. Das ist — das „bissel Heuchelei", das der angloamerikanische Charakter anscheinend niemals ganz los werden kann.

„Brot und Spiele."

"Panem et Circenses" schreit, wie im kaiserlichen Rom, so auch im republikanischen Frankreich das Volk. Die „Circenses" — die Spiele — hat ihm die Regierung schon mit dem Präsidentenbesuch und dem russischen Bündnißfest veranstaltet; aber es bleibt die Brotfrage übrig. Die Getreidepreise steigen, das Brot wird theurer, kommt hier und da im Einzelverkaufe schon auf 25 Centimes für den einpfündigen Laib zu stehen. In Frankreich wird bekanntlich viel mehr Brot gegessen, als in Norddeutschland und England und sehr viel mehr als hierzulande; der Rückschlag bei seiner Preissteigerung macht sich daher dort fühlbarer, als anderswo, auch wenn die Pariser Sozialisten sich nicht so sehr bemühten, politisches Kapital gegen die Regierung daraus zu schlagen.

Man schreibt darüber aus Paris: Im Grunde kann die Regierung dafür nicht mehr verantwortlich gemacht werden, als für den Orkan, der im vorigen Jahre über Paris zog. Allen Sachverständigen zufolge hat die Preissteigerung einen sehr einfachen und begreiflichen Ursprung: im Frühjahr wurden mit Rücksicht auf die muthmaßlich günstige Ernte alle Getreidevorräthe losgeschlagen; die Ernte hat aber weder hier, noch angeblich auch in andern Ländern die daran geknüpften Hoffnungen erfüllt; in Frankreich bleibt sie um 35 Mill. Hektoliter unter dem Durchschnittsbetrage; darob erhob sich denn hier ein großes Gejammer, und die natürliche Folge war, daß die Getreidespekulanten in New York, auf deren Lieferungen Frankreich rechnete, ihre Notirungen in die Höhe trieben und mittelbar die hiesigen Brotpreise in Mitleidenschaft zogen. Daß dieser Zustand der Dinge lange anhalten wird, scheint kaum zu erwarten; eine dauernde Steigerung würde aber gerade dem Kabinet Meline sehr lästig fallen müssen. Meline ist Schutzzöllner und Gönner der Ackerbaubevölkerung, der er durch den Ausschluß des auswärtigen Getreides in die Hände arbeiten möchte. Sobald aber das Getreide eine für die Volksernährung gefährliche Preishöhe erreicht, bleibt der Regierung nichts anderes übrig, als in Uebereinstimmung mit den Gesetzen von 1887 und 1892 die Getreidezölle, die 1894 auf 7 Fr. stiegen, ganz oder theilweise außer Kraft zu setzen. Damit aber würde Meline seinen getreuen Landwirthen gegenüber eine sehr schlimme Stellung haben. Indessen vorläufig scheint es nicht dazu kommen zu sollen. Gestern hat sich der Budgetausschuß des Stadtraths mit der Frage befaßt, aber ohne jedweden Erfolg. Die Vorschläge liefen auf Freibrot oder Geldspenden hinaus, die Mittel müßten natürlich der Stadtkasse entnommen und hinterher durch neue Abgaben wieder eingebracht werden; schließlich zerschlugen sich die Verhandlungen, und das einzige Ergebniß wird wohl eine neue Steigerung der Preise sein. Mit dem Universalmittel, das den Kapitalisten und Getreidespekulanten das Handwerk legen soll, sind die Sozialisten noch nicht hervorgetreten.

Der Preis der französischen Bundesgenossenschaft.

Der konservative französische Abgeordnete Jules Delafosse gehört zu den hervorragendsten Kennern der auswärtigen Politik Europas; seine Auslassungen in den Monatszeitschriften sind sehr geschätzt, sowohl wegen ihres Freimuths als ihrer Tiefe. Es verlohnt sich daher schon aus allgemeinen Gründen, seines jüngsten Artikels im „Gaulois": „Das russische Bündniß" Erwähnung zu thun. Der Artikel hat außerdem den Vorzug, daß er den Franzosen verschiedene bittere Wahrheiten sagt, die wir uns nicht gestatten dürften, ohne uns den Vorwurf des Neides und der Gehässigkeit zuzuziehen.

Delafosse findet also zunächst, daß der Jubel der Franzosen über das Bündniß unpassend und unwürdig war; er sieht darin eine Erniedrigung des französischen Nationalgefühls, einen Mangel an Vertrauen der Franzosen in sich selbst, eine Herabsetzung des Nationalstolzes. „Wir hatten," so sagt er, „zu sehr den Anstrich einer heruntergekommenen Familie, die ein reicher und edelmüthiger Gönner aus ihrem Elend zieht und die darob eine unmäßige und gemeine Freude bezeigt. Das Frankreich Ludwigs XIV. und Napoleons würde Mühe haben, sich in seiner Nachkommenschaft wieder zu erkennen." Niemand wird wohl dieser durchaus richtigen Beobachtung Delafosses widersprechen wollen. Die Weltgeschichte kennt wohl nicht viele Beispiele einer ähnlichen nationalen Selbstentäußerung. Delafosse verurtheilt den Festjubel aber noch aus einem zweiten Grunde: nämlich aus dem unvermeidlichen Rückschlage der Stimmung, sobald die erhofften Belohnungen dieser Selbstentäußerung ausbleiben. Schon dreimal innerhalb der letzten sechs Jahre verzeichnet Delafosse diesen Rückschlag; erstens nach dem Empfang der französischen Flotte in Kronstadt, nach dem Besuche des Admirals Avellan in Toulon und Paris, und nach dem Oktoberbesuch des Zarenpaares in Paris; sechs Monate nachher war die Behauptung gang und gebe, daß das russische Bündniß an dem Zustande Europas nichts ändere. Delafosse indessen findet das ganz begreiflich, insofern die Russen ausschließlich russische Politik betrieben; diese Politik aber bedeute den Frieden, weil der Friede die Russen bereichere und von Jahr zu Jahr stärker mache. Delafosse geht nun nicht so weit, den Nutzen des Bündnisses überhaupt zu bestreiten: es habe Frankreich seiner demüthigenden Vereinzelung entzogen, schütze es gegen Angriffe und verleihe ihm eine gewisse Freiheit diplomatischen Vorgehens. Aber Delafosse ist damit nicht einverstanden; er denkt sich den Frieden nur auf der Grundlage der Rückgabe Elsaß-Lothringens. Der Frankfurter Vertrag habe der Schmach Frankreichs das Siegel aufgedrückt. Die Franzosen hätten daher den Muth haben müssen, offen herauszusagen, daß der Friede mit der Aufrechterhaltung des Status quo unmöglich sei. Aber dazu wäre es für sie nöthig gewesen, sich auf eine starke Armee zu berufen, um mit ihrer Hilfe aus eigenen Kräften die Provinzen wiederzugewinnen und dadurch Frankreichs Ehre wiederherzustellen. Frankreich würde dann noch den Vortheil gehabt haben, von irgend einer Bundesgenossenschaft, die sich ihm dargeboten, bessere Bedingungen zu erzielen. Leider sei das nicht der Fall; die Republik habe einen angeborenen Abscheu vor dem Waffenhandwerke, sie habe es daher nur zu einer großen Miliz gebracht, die zwar „vielleicht" für die Vertheidigung ausreiche, nicht aber für die Eroberung Elsaß-Lothringen. Delafosse zieht aus dieser militärischen Schwäche Frankreichs den Schluß, daß sich die Wiedergewinnung der Provinzen nur auf diplomatischem Wege erzielen lasse, und zwar bei einem etwaigen gemeinsamen Vorgehen Frankreichs, Rußlands und Deutschlands gegen England. Delafosse sagt darüber: „Wenn diese Koalition sich vollzieht, so kann sie den Untergang Englands bedeuten. Aber falls wir dabei thätig sind, so kann das wohl nicht nur den Zweck haben, die Deutschen auf Kosten Englands zu bereichern. Ohne unsere Mitwirkung geschieht nichts: unsere Diplomaten werden daher wohl wissen, um welchen Preis dies geschieht."

Es handelt sich hier offenabr um Zukunftspolitik, für welche die Gründe der Gegenwart schwer passen; immerhin aber ist es interessant, von einem spruchfähigen Politiker den Preis des Zusammengehens mit Frankreich zu erfahren.

Bedeutende Zunahme.

Aus einer kürzlich von der Dresdener Handels- und Gewerbekammer veröffentlichten Statistik der Ergebnisse der Einkommensteuer-Einschätzung geht die interessante Thatsache hervor, daß das eingeschätzte Einkommen des gesammten Dresdener Kammerbezirks sich in der verhältnißmäßig kurzen Frist von 18 Jahren beinahe verdoppelt hat. Es ist von 331,46 Millionen in 1878 auf 652,37 Millionen Mark in 1896 gestiegen. Gegen 1895 beträgt die Zunahme über 33 Millionen Mark oder 5½ Prozent, das ist eine so bedeutende Vermehrung des eingeschätzten Einkommens, wie sie ähnlich seit dem Bestehen der Einkommensteuer (1877) nur in den Jahren 1889—1891 (6.04, 5.67 und 5,70 Prozent) vorgekommen ist. Am wenigsten (2,69 Prozent), wenn auch wesentlich stärker als im Vorjahre (1,42 Prozent), nahm wieder das Einkommen aus Grundbesitz zu; es macht mit 113,68 Millionen nur noch knapp 16 pCt. des Gesammteinkommens aus gegen 21 pCt. bei Einführung der Einkommensteuer. Während das Grundbesitzeinkommen im Dresdener Steuerbezirk um mehr als 3 Millionen Mark oder 6,49 stieg, fiel das des übrigen Kammerbezirks, das überwiegend aus der Landwirthschaft stammt, um 300,000 Mark oder ½ pCt. Immerhin ist die Minderung des ländlichen Grundbesitzertrages nicht mehr so stark wie von 1894 auf 1895. Das Einkommen aus Renten, Zinsen, Dividenden u. s. w. in Höhe von 109 Millionen Mark ist das einzige, das weniger stark als im Vorjahre zunahm, nämlich um fast 4 Millionen oder 3,62 pCt. gegen vorjährige 3,72 pCt. Es hat sich seit 1877 mehr als verdoppelt, die Zunahme ist aber seit 1893 immer geringer geworden. Das erklärt sich genügsam aus dem stark gesunkenen Zinsfuß für Staatspapiere, Hypotheken, Sparkassen u.s.w. und wenn dem Minderertrag aus festverzinslichen Kapitalanlagen nicht ein Mehrertrag aus Dividenden sowie aus dem Ertrage neugebildeter Kapitalien gegenüberstände, so würde vermuthlich dieser ganze Zweig des Einkommens einen Rückgang aufweisen. Die stärkste Zunahme weist wie schon in den beiden Vorjahren das Einkommen aus Gehalt und Löhnen auf, das gegen 1895 um über 20 Millionen oder 7,01 pCt. auf 309½ Millionen Mark stieg. Eine derartige Steigerung dieses Einkommens in dem industriell hochentwickelten Kammerbezirke ist außer 1890 (7,19 pCt.) und 1878 (8,03 pCt.) noch nicht dagewesen. Hält diese Zunahme, wie kaum zu bezweifeln, auch für 1897 an, so hat sich das Einkommen aus Löhnen und Gehalt binnen 20 Jahren annähernd verdreifacht. Seit 1877 ist es um 195,9 pCt. = 172 pCt. gestiegen. Diese Ziffern beweisen, daß der größte prozentuale Nutzen von dem volkswirthschaftlichen Aufschwung der letzten zwei Jahrzehnte auf die Lohnarbeiter entfiel.

Bei heißem Wetter

wenn sich ein juckendes Gefühl auf der Haut des Körpers einstellt, das durch ein gewöhnliches Bad nicht zu entfernen oder zu mildern ist, wird

Glenn's Schwefel-Seife

in einem warmen Bade sofortige Linderung verschaffen. Die Zeit, wo sich derartige Unannehmlichkeiten einstellen, naht heran, und es wird ein Trost sein für Alle, welche derselben unterworfen sind, zu wissen, daß ein warmes Bad und

Glenn's Schwefel-Seife

unfehlbar wirken, wenn alle anderen Mittel fruchtlos bleiben.

Verkauft von Apothekern.

Hill's Bart- Haar- Färbemittel, schwarz oder braun. dij

Lokalbericht.

Der Diversey Boulevard.

Der städtische Korporations - Anwalt Thornton hat nach eingehender Untersuchung der Angelegenheit das Gutachten abgegeben, die Diversey Ave. sei der Lincoln Parkbehörde von der Stadt für Boulevardzwecke überlassen und von dieser in aller Form angenommen worden. Herr Thornton will die nöthigen Schritte thun, um die Parkverwaltung zur weiteren Erfüllung der einmal von ihr übernommenen Verpflichtungen zu zwingen.

Kurz und Neu.

* Rektor Harper von der Chicago University ist gestern nach einer mehrmonatlichen Erholungsreise wohlbehalten aus Europa zurückgekehrt.

* Die Gattin des Schaubudenbesitzers Middleton ist gestern wegen des von ihr auf die Sängerin Belle Carmen gemachten Messerangriffs von der Grand Jury in Anklagezustand versetzt worden.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

* Die Studentinnen der Northwestern-Universität in Evanston sind höchlich entrüstet über neue Schranken, durch welche die Leitung der Anstalt ihren geselligen Verkehr mit ihren männlichen Studiengenossen zu erschweren sucht.

* Der Fleischhändler R. J. Collins droht dem County - Kommissär Garrett mit einer Schadenersatzklage, weil dieser bei Vergebung der Fleischlieferungs-Kontrakte ehrenrührige Aeußerungen über Collins als Geschäftsmann gethan und dadurch verhindert haben soll daß der Kontrakt diesem zugesprochen wurde, obgleich sein Angebot das niedrigste war.

* Als gestern Nachmittag der Elektriker Vincent Tish, ein Angestellter der Feuerwehr, an der North Avenue, nahe La Salle Avenue, mit der Reparatur eines Leitungsdrahtes beschäftigt war, brach plötzlich der Pfosten, auf dem er saß, zusammen. Tish stürzte dabei mit solcher Gewalt auf das Straßenpflaster herab, daß er eine lebensgefährliche Rückenmarkserschütterung erlitt. Er fand Aufnahme im Alexianer-Hospital.

* Der siebenjährige William Dorsey, wohnhaft Nr. 1080 Hoxie Avenue, kam gestern Nachmittag bei dem Versuche, an der 108. Straße auf einen in Bewegung befindlichen Frachtzug zu springen, so unglücklich zu Fall, daß er unter die Räder gerieth, welche ihm den linken Fuß vollständig zermalmten. Ein Ambulanzwagen brachte den Verunglückten nach seiner elterlichen Wohnung, woselbst ein zu Rathe gezogener Arzt die Amputation des verletzten Gliedes für unvermeidlich erklärte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Nikolaus Wiebers** im Alter von 58 Jahren, 2 Monaten und 5 Tagen selig im Herrn verschieden ist. Beerdigung Donnerstag, den 23. September, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 7126 Halsted Str., nach Waldheim.

Bertha Wiebers, Gattin.
Lizzie Wassermann, Alex, Emma, Elsa, Annie, Kinder.
John Wassermann, Schwiegersohn, nebst Enkeln. dimi

Todes-Anzeige.

Vereinigte Oesterreicher und Bayern.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Mitglied **Leopold Oppermeier** gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, sich um 1 Uhr in der Vereinshalle zu versammeln, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Beerdigung Mittwoch, den 22. Sept., 1 Uhr Nachmittags.

Wm. Fischer, Sekr.
Xaver Ehrenhuber, Präs.

A. KIRCHER, Leichenbestatter,
695 N. Halsted Str. Telephon North 687.
Extra-Rabatt von 10 Prozent an Särgen und Caskets. 18spbw
Kutschen nach Graceland und St. Bonifacius.........$3
Rosehill und Waldheim.........$4

Charles Burmeister, Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str. Tel.: North 185
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt. dsdljl3m
Kutschen nach Graceland und Bonifazius-Friedhöfen, $3.00; Waldheim, Rose Hill und Calvary, $4.00.

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bdjbsb

... Die ...
deutsch-amer. Universität
Chicago, Ill.,
eröffnet ihre Kurse am 5. Oktober dieses Jahres mit vollständigen philosophischen und medizinischen Fakultäten, an denen hervorragende Kräfte des In- und Auslandes thätig sind. Die Universität ist mit Hospitälern, Entbindungsanstalt, Hebammen- und Krankenpflegeschule verbunden. Die Graduirten dieser Schulen werden gesetzlich anerkannt werden. Um nähere Auskunft wende man sich schriftlich oder mündlich an das
Rektorat der Universität,
717 W. 13. STR.,
nahe Ashland Ave. 28aglm

St. Johns Militär-Akademie
von Delafield (das amerikanische Rugby) bereitet für Colleges und das Geschäft vor. Diplom sichert Eintritt in die besten Universitäten. Kavallerie-, Infanterie- und Artillerie-Exerziren unter Aufsicht von Ver. Staaten-Offizieren, welche von der Regierung ernannt wurden. Der neue Termin beginnt am 16. September. Präsident Smythe wird im Auditorium Annex zu treffen sein vom 28. August bis zum 11. Sept. Sprechstunden v. 9.30 Morgens bis 1 Uhr Nachm. und von 3 Uhr Nachm. bis 6 Uhr Abends. Wegen Kataloge schreibt an Sidney T. Smythe, Ph. D., Präs., Delafield, Waukesha Co., Wis. 30alm

Theo. Philipp
48 Süd Clark Str. 48
(neben dem Sherman House.)
Billige Preise nach und von Deutschland
mit allen Linien, in allen Klassen.
Ich übernehme die Beförderung von Passagieren von irgend einem Platze in Europa nach irgend einer Bahnstation in den Vereinigten Staaten oder vice versa zu billigen Preisen.
Falls erforderlich besorge alle nothwendigen Papiere, um die Landung von Passagieren zu erleichtern.
Abfahrt nach Deutschland von Chicago jeden Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag.

Billige Fahrt nach oder von Deutschland
Vorzügliche Bedingungen.
Ueber Land und Meer in ca. 9 Tagen!!
Mit meinen zweimal wöchentlichen Exkursionen bekommt man stets angenehme deutsche Reisegesellschaft.
Wer billige Passagescheine zu kaufen beabsichtigt, sollte nicht verfehlen, bei mir vorzusprechen. 5sbw
R. J. TROLDAHL,
Agent für alle Dampferlinien.
171 OST HARRISON STRASSE, (nahe 5. Ave.)
Offen bis 7 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
TRADE MARK
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 22oddjlj
110 Ost Madison St., Zimmer 9.

1897 Hartkohlen.
Unsere Hartkohlen sind sämmtlich neu, frisch gegraben, vorzüglich, rein und frei von Schiefer. Wir verkaufen nur Coxe Bros. & Co.'s Cross Creek, Lehigh harte „White Ash" Kohlen (garantirt ohne Schlacken)—werth 10 Prozent mehr als irgend eine andere Hartkohle.
N. B.—Unser Ablieferungs-System in Säcken, Kohlen in Kellern abzuliefern, erspart Euch allen Schmutz und Unannehmlichkeiten, wir beschützen Eure Trottoirs mit Canvas u. s. w., und verlangen doch nur 25c die Tonne. 31agddjbm
Bunge Bros., Telephon W. 90. Lake & Paulina Str.

Winnetka
ist der schönste Platz in der Umgebung von Chicago. Wir verkaufen
Baustellen
daselbst für
$150 bis $300.
Geringe Anzahlung und sehr günstige Bedingungen. Tickets frei sind in unserer Office oder Samstags bis 2 Uhr am Wells Str. Depot zu haben. 8jl,dsab,3m
ASHENHEIM & CO.,
1040 Unity Bldg.—79 Dearborn St.

NORTH WESTERN
... Brauerei ...
Feinstes Lager- und Flaschen-**Bier.**
Tel.: North 614. 781—831 Clybourn Ave.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.
iu29,1ja,bdosa

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preise auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. lmalj

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen. 15olj

Leset die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Jack and the Bean Stalk.
Grand Opera House.—Otis Skinner in „Prince Rudolph."
Hooleys.—Under the Red Robe.
McVickers.—An Irish Gentleman.
Lincoln.—Ole Olson.
Schiller.—Fort Frayne.
Alhambra.—The Land of the Living.
Academy of Music.—Under the Dome.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Bijou.—Our Step-Husband.
Hopkins.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Masonic Temple Roof Garden. — Vaudeville.
Great Northern Roof Garden. — Vaudeville.

Russische Eisenbahngeschichten.

Recht erbauliche Eisenbahngeschichtchen meldet die Düna-Zeitung aus Charkow. Da heißt es: In einem bescheidenen Barrierewächterhäuschen der Südwestbahnen ging es hoch her; die Hausfrau feierte mit zahlreichen Gästen ihren Namenstag. Der kleine Raum war schon mit Zechenden ganz angefüllt, aber der schnapsselige Gemahl der Dame bedauerte nicht noch mehr Gäste herbeischaffen zu können, besonders seine beiden Freunde, den Maschinisten und den Heizer des in den nächsten Minuten auf der Strecke erwarteten Personenzuges. Da kam ihm plötzlich ein trefflicher Gedanke. Wir bewirthen sie doch! rief er seiner Ehehälfte zu, stürzte hinaus und legte einige — Petarden auf die Schienen. Während dessen häufte die Gattin schnell warme Piroggen auf ein Theebrett, fügte ein paar große Gläser mit Schnaps hinzu und folgte dann eilends mit ihren sämmtlichen Gästen ihrem draußen harrenden Gatten. Es war auch schon höchste Zeit. Eben platzten die Petarden unter der Lokomotive des heranrollenden Zuges. Der Maschinist gibt sofort Gegendampf, der Zug steht, und unter dem Hurrah der Gäste tritt die Bahnwärterin an die Lenker der Lokomotive heran und bietet ihnen die köstliche Herzstärkung dar, die auch mit Dank angenommen wird. Aus den Wagen tönt allerdings das entsetzte Geschrei der Reisenden: „Was ist geschehen?" Aber — nitschewo, dummes Geschrei, denkt die überfidele Gesellschaft, und schon setzt sich auch der der Zug wieder in Bewegung. Das Nachspiel war allerdings weniger fidel. 24 Stunden später hatten der Bahnwärter, der Lokomotivführer und der Heizer ihre Entlassung. Ein anderes lustiges Geschichtchen erregte vor einigen Tagen auf der deutsch-russischen Grenzstation Alexandrowo stürmische Heiterkeit. Der Auslandzug war soeben eingelaufen, die Reisenden verließen zur Gepäckrevision die Waggons, als einem solchen dritter Klasse eine ganze Reihe ärmlich gekleideter Weiber entstieg, deren unfrisirte Köpfe aber nichtsdestoweniger wahre Ungethüme von hocheleganten Damenhüten zierten, Ungethüme, ganz dazu angethan, das Herz einer jeden Modedame in helles Entzücken zu versetzen und wie man sie selbst im eleganten Warschau noch nicht gesehen. Letzteres wäre allerdings auch kaum möglich gewesen, denn diese Hüte auf den Köpfen der armen schmutzigen Weiber stellten die allerneuesten Pariser Modelle dar, die ihre eigentliche Besitzerin, eine findige Modistin, auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege zollfrei über die russische Grenze zu bringen hoffte. Diese Hoffnung soll allerdings nicht von Erfolg gekrönt gewesen sein, wohl aber hatte sie einen großen Lacherfolg. Alexandrowo scheint überhaupt eine Art Versuchsstation für solche unschuldigen Spitzfindigkeiten zu sein. Vor Jahren sahen wir dort einmal zwei polnische Juden, angethan mit nagelneuen hocheleganten Damen-Sammet-Paletots, dem Zuge entsteigen, denen die Zollbeamten aber auch, trotz aller Schwüre, nicht glauben wollten, daß jeder Herrenpaletot ihnen ein Greuel sei und sie sich verschworen hätten, statt ihrer selbst nur noch „sogenannte" Damenpaletots zu tragen.

Lokalbericht.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, Z. 502 Fort Dearborn-Gebäude, Nr. 134 Monroe Str.

H. W. — Wenn der Schuldner eine Familie zu ernähren hat, ist er zu beweglichem Eigenthum (Mobiliar u. dergl.) bis zum Werthe von $400 berechtigt.

P. M. — Eine Chattel-Mortgage kann allerdings unter Umständen eingeklagt werden, ohne daß eine Zahlung fällig geworden ist. Die meisten dieser Pfandbriefe enthalten eine Klausel, welche es dem Inhaber erlaubt, die verpfändeten Sachen wegzunehmen, wenn Gründe für die Annahme vorhanden sind, daß seine Sicherheit verringert werden sollte.

R. B. — Die Gesetze über Eheschließung sind in Indiana im wesentlichen dieselben wie in Illinois.

A. W. — Gehen Sie zu irgend einem Friedensrichter, und strengen Sie eine Replevin-Klage an. Sie müssen für diesen Zweck einen Bürgen mitbringen, der Bürgschaft für den doppelten Werth des Bildes stellen kann.

W. 44. — Nein, Sie brauchen keine Zeugen mitzunehmen. Die besorgt der Pastor selber.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Fred Johnson, Bertha Klapp, 28, 19.
Napoleon Bourque, Berdie Reed, 22, 21.
Henry Seldenberg, Rebecca Goldberg, 22, 20.
Charles M. Graves, Mary E. Pugh, 25, 23.
M. Leland Crammer, M. Annie Rowe, 21, 19.
Henry L. Humbracht, Caroline Hecht, 22, 20.
Fred Weitendorff, Amalie Schaefer, 24, 23.
Edward Wajner, Mary Smith, 25, 25.
Karel Kremen, Mary Hraba, 21, 19.
Alvin M. Smith, Anna M. Peterson, 22, 25.
Hermann Cardes, Augusta Priesmeyer, 52, 49.
Louis P. Gaillardet, Cecilie Chilafowz, 38, 24.
Adam Cook, Eva B. Hamil, 49, 49.
Allan A. Murray, Mabel Love, 27, 22.
John W. Jacharewicz, Bessie Gronkiewicz, 25, 18.
Willie M. Fredericks, Josephine Meyers, 22, 18.
Charles H. Springer, Belle Waggnor, 38, 32.
Frank Witoski, Michalina Kowalska, 22, 19.
John F. Bacon, Theodora P. Philips, 30, 22.
Victor Anderson, Jessie M. Thompson, 21, 21.
Edward Hufnagel, Alma Jacobsen, 22, 20.
Charles Rangartz, Lena Laufermann, 33, 35.
Sipke Postma, Elizabeth Klienhuizen, 63, 47.
Ernest G. Bradenberg, Edna M. Mount, 26, 24.
William E. Nairdon, Alice L. Moran, 23, 23.
Henry Cabell, Jennie Taylor, 28, 24.
Albert Sage, Annie Bickler, 21, 19.
William H. Kremer, Anna E. Hebard, 21, 18.
Harry J. Kahn, May J. Johnson, 23, 19.
Otto Krug, Rosina M. Gunkler, 27, 26.
Josef Cyganowska, Franziska Nowak, 24, 9.
William Harder, Emma Olson, 32, 22.
Andrew Peterson, Julia Isaacson, 24, 23.
Edward James Dvoliva, Lulu Winters, 23, 20.
Henry P. Black, Virginia T. Fox, 21, 21.
Henry F. Mueller, Emma W. Reese, 22, 21.
William Brook, Kate Kinsey, 40, 28.
Antonio Guiutta, Michelle Canuso, 26, 26.
John Tomon, Mary Durkin, 35, 30.
Ignatius Pfister, Elizabeth R. Wibler, 22, 18.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Nicolaus Wiebers, 7126 Halsted Str., 58 J.
Jacob Metzler, 002 LaSalle Ave., 65 J.
Helena Riebe, 728 W. Superior Str., 2 J.
John Wilke, 1031, 21. Place, 30 J.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

59. Str., 107 Fuß östl. von Hermitage Ave., 50×125, M. D. Byers an A. A. Stagg, $1,400.
21. Str., 98 Fuß östl. von Princeton Ave., 93×168, M. E. Burke an E. F. Getchell, $9,300.
Princeton Ave., Nordost-Ecke 21. Str., 21×70, J. Scherper an E. F. Getchell, $3,021.
63. Str., 125 Fuß östl. von South Park Ave., 25×100, T. R. Christie an W. Hardy, $3,000.
Mackinaw Ave., 155 Fuß südl. von 90. Str., 25×140, M. in C. an die First Swedish B. and L. Ass'n., $4,000.
Cottage Grove Ave., Nordwest-Ecke Lyon Ave., 49×100, mehr oder weniger, M. W. Jacobs an A. H. Brown, $5,000.
Claremont Ave., 78 Fuß nördl. von 70. Str., 25×125, O. C. Jensen an M. L. Knight, $3,500.
Prairie Ave., 190 Fuß nördl. von 43. Str., 25×160½, C. C. Bartell an T. H. Croß, $3,500.
Jackson Str., 75 Fuß östl. von Lincoln Str., 24×125, C. C. Worms an J. Grant, $6,000.
Chicago Ave., 121 Fuß westl. von Avers Ave., 24×125, J. Collins an J. E. Seaborg, $1,200.
Division Str., 72 Fuß östl. von Robey Str., 24×119, M. Peterson an H. O. Halverson, $12,000.
Fairfield Ave., 191 Fuß nördl. von Chicago Ave., 25×125, T. Dean an M. L. Goodall, $1,900.
Clifton Ave., 140 Fuß südl. von Belmont Ave., 24×124, A. B. Peterson an H. A. Peterson, $4,000.
Milwaukee Ave., Nordwest-Ecke Fullerton Ave., 109×121×175, mehr oder weniger, J. C. Gunderson an B. C. Price, $15,000.
Christiania Ave., 211 Fuß südl. von Irving Park Boulevard, 100×124, und andere Grundstücke, M. E. White an J. C. Doyle, $3,250.
Spaulding Ave., 141 Fuß südl. von Irving Park Boulevard, 125×124, und andere Grundstücke, J. B. Judson an M. E. White, $7,150.
Leland Ave., 50½ Fuß östl. von Lincoln Str., 37½×92, M. in C. an L. U. Mahinn, $2,661.
Paulina Str., 142½ Fuß nördl. von Berteau Ave., 50×265, C. D. Manney an C. G. Curtis, $4,000.
Lafayette Ave., Südwest-Ecke 106. Place, 133×121, E. Van Herik an A. Biernitz, $2,500.
Union Ave., 210 Fuß südl. von 78. Str., 40×125½, H. Weber an S. Mohsleben, $6,000.
Ellis Ave., 98 Fuß nördl. von 66. Str., 25×125, T. W. Garland an M. M. Delscamp, $1,250.
Mather Str., 125 Fuß westl. von Clinton Str., 25×116, G. L. Kennedy an E. M. Hughes, $5,000.
Douglas Boulevard, 125 Fuß südl. von Fillmore Str., 25×139½, A. Levine an W. L. Brent, $3,100.
Douglas Boulevard, 82 Fuß nördl. von Grenshaw Str., 25×139½, J. Grennan W. L. Brent, $3,125.
Washtenaw Ave., Südwest-Ecke Le Moyne Str., 25×125, G. Huebner an W. Furman, $5,000.
Jannsen Ave., 242 Fuß nördl. von Cornelia Ave., 37½×120, M. B. Kruse an F. D. Ketelson, $5,500.
Perry Str., 108 Fuß nördl. von Cuyler Ave., 50×161, O. G. Ortman an E. R. Holz, $3,250.
Beacon Str., 147 Fuß südl. von Wilson Ave., 50×175, E. R. Holz an O. G. Ortman, $4,250.
Lafayette Ave., 300 Fuß südl. von 69. Str., 50×175, R. Mohlleben an H. Weber, $13,000.
S. 43. Ave., Nordwest-Ecke Sandolph Str., 34½×126, W. Ellsworth an M. Bant, $3,000.
Augusta Str., 222 Fuß westl. von Noble Str., 24×124½, B. Weeklinsky an G. Lehmann, $10,000.
Southwort Ave., 148 Fuß südl. von Wrightwood Ave., 25×124, B. Weeklinski an G. Lehman, $5,000.
Gebäulichkeiten 200 Webster Ave., 25×125, M. B. McMahon an G. Weber, $10,000.
Union Ave., 155 Fuß südl. von 76. Str., 40×125½, M. Bauerle an Ed. Gaustein, $6,000.
Artesian Ave., 150 Fuß südl. von Hirsch Str., 25×126, E. Gaustein an M. Bauerle, $11,000.
Princeton Ave., Nordost-Ecke 21. Str., 166×90, University of Chicago an Ed. F. Getchell, $10,000.
50. Str., 196 Fuß westl. von Cottage Grove Ave., 39×127, und anderes anstoßendes Grundeigenthum, S. F. Adams an J. Blair, $2,000.
Merrill Ave., 175 Fuß nördl. von 78. Str., 270×125, mehr oder weniger, Mary A. Prince an Ben Rosen, $10,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

F. Kominski, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1008 Whipple Str., $1,800.
Thomas H. Humphrey, 2stöck. und Basement Brick Flats, 2059 Congreß Str., $3,500.
S. Lay, 2stöck. und Basement Brick Flats, 646 Millard Ave., $3,500.
P. Kifter, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1938 W. 22. Str., $5,500.
J. W. Johnston, 3stöck. und Basement Brick Flats, 463 E. 42. Str., $8,000.
Mrs. Annie Richter, 2stöck. und Basement Brick Flats, 6325 S. Morgan Str., $2,500.
T. W. Saunders, 4stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 3121 und 3123 Indiana Ave., $15,000.
William Delscamp, 2stöck. und Basement Brick Flats, 6548 Ellis Ave., $3,000.
S. J. De Vries, 2stöck. und Basement Brick Flats, 6054 S. Green Str., $6,000.
Alfred Larson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 5536 Carpenter Str., $3,500.
Michael Kennedy, 2stöck. Frame Wohnhaus, 4555 Wallace Str., $1,400.
C. H. Michals, 2stöck. Brick Barn, 3630 GrandAve., $2,000.
R. & S. Sollett, 1stöck. Brick Anbau, 84 Wabash Ave., $32,000.
Charles Lindau, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 161 Center Str., $6,000.
E. E. G. Wynne, sieben 1stöck. Brick Stores, 1886 bis 1896 N. Halsted Str., $4,000.
Sam Brown, jr., 1stöck. Frame Cottage, 427 George Str., $1,000.
C. W. Gould, 2stöck. Frame Residenz, 2680 und 2682 N. 41. Str., $2,000.
A. C. French, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 360 N. 43. Court, $1,800.
M. Magnuson, 1stöck. Brick Anbau, 671 HirschStr., $1,500.
Christenson & Bond, zwei 1stöck. und Basement Brick Cottages, 693 und 695 N. Hamlin Ave., $1,000.
Otto Peters, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1713 Fulton Str., $2,600.
R. Baab, 1stöck. Frame Cottage, 1428 N. Sawyer Ave., $1,000.
A. C. Miller, 2stöck. und Basement Brick Flats, 329 Kedzie Ave., $2,000.
Patrick J. Ryan, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 2146 und 2148 W. Monroe Str., $6,000.
M. Quinlan, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1421 W. Polk Str., $3,200.
Charles Ryan, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1755 W. 12. Str., $7,000.
A. Buerger, 2stöck. und Basement Brick Flats, 2170 Harvard Str., $2,500.
A. Findlay, 3stöck. und Basement Brick Flats, 17 Ruble Str., $3,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Louise gegen Charles Conklin, wegen Verlassung; Lizzie gegen William Wallace, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Mary gegen Clinton E. Repine, wegen grausamer Behandlung; Maggie gegen William Smith, wegen Ehebruchs; John gegen Anna Keller, wegen Ehebruchs; Harry H. gegen Edna Schreffler, wegen Ehebruchs; Susan F. gegen Geo. T. Locker, wegen Ehebruchs; Dorothea gegen Hermann Katt, wegen Verlassung und Ehebruchs; Paul gegen Helene Lehmann, wegen Trunksucht; George R. gegen Grace H. Terry, wegen Trunksucht; Julia gegen Ernst Ohrenstein, wegen grausamer Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 20. September 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 65—75c per Korb.
Sellerie, 35—40c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25c per Fuder.
Zwiebeln, $1.00—$1.25 per Faß.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 90c—$1.00 per Hundert.
Blumenkohl, 50—60c per Dutzend.
Kartoffeln, 65—$1.00 per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 50—70c per Faß.
Tomatoes, 75c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.25 p. Kiste.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 7c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Nüsse.
Wallnüsse, 8c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 19½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 14c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, $3.41—$4.82 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $4.85—$5.60.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.65—$4.30.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.40—$5.75.
Schafe, $3.35—$4.25.
Schweine, $3.80—$4.30.

Früchte.
Bananen, 90c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $2.50—$2.75 per Kiste
Aepfel, 75c—$1.60 per Faß.
Birnen, $1.50—$2.00 per Faß.
Zitronen, $3.00—$4.00 per Kiste.
Pfirsiche, 40—50c per Kiste.
Pflaumen, 75c—$1.00 per Kiste.
Wassermelonen, $15.00—$25.00 per Hundert.

Sommer-Weizen.
September 92½c; Dezember 92½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 90½—91½c; Nr. 2, roth, 94—95c.
Nr. 3, roth, 91—92½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 29½—29½c.

Roggen.
Nr. 2, 46—48½c.

Gerste.
29—45c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21½—22½c; Nr. 3, weiß, 19½—22c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $7.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $6.50—$7.00.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schauspieler und Schauspielerinnen aller Fächer. Man sende Repertoir und Photographie. Adr.: Germania Theater, 606 Wells Str., Chicago.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein älterer, unverheiratheter Mann, der auf ein Pferd und Buggy aufpassen will und sich nützlich im Haus machen will. 387 N. Robey Str.

Verlangt: Junge, im Grocerystore zu helfen. 1641 Grand Ave.

Verlangt: Ein kräftiger Junge, in Bäckerei zu helfen. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Aeltlicher, alleinstehender Mann in Färberei, der nicht auf hohen Lohn sieht. Stetiger Platz. 186 S. Peoria Str.

Verlangt: Koch, Butcher, Bartender, Waiter, Omnibus, Treiber, Groceryclerk, Porter. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Ein starker Junge in der Bäckerei sich nützlich zu machen., der etwas vom Fahren versteht. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Junger Mann als Helfer für Sodawasser-Wagen und allgemeine Arbeit. L. H. Saft, 41 N. Peoria Str.

Verlangt: Ein deutscher Hufschmied. 837 Clifton Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Cakes. 584 Ogden Ave.

Verlangt: Seal und Mink Cutters und Liners. 545 W. Adams Str.

Verlangt: Ein Junge von 17 Jahren. 488 S. Halsted Str.

Verlangt: Buchbinder, muß mit Schneidmaschine umzugehen verstehen. 180 Monroe Str., 3. Floor.

Verlangt: Trockenreiniger. Weber & Pfeifer, 4430 State Str.

Verlangt: Ein älterer Mann, um in der Hausarbeit zu helfen und sich sonst nützlich zu machen. — Muß gut empfohlen sein. Zu erfragen 156 Fifth Ave., eine Treppe hoch.

Verlangt: Tinsmith. 333 Fifth Ave.

Verlangt: Mann um zwei Zimmer zu tapezieren. Adr. mit Angabe des Preises unter C. 367 Abendpost.

Verlangt: Erfahrener Pelz-Operator, einer der finishen und füttern kann. H. Keßler, 34 Monroe Str.

Verlangt: Mehrere Agenten für einen patentirten Artikel zu verkaufen. Vorzusprechen bei Mr. Apelbaum, 14 Hastings Str., 2. Flat. G. Kern. 21jplw

Verlangt: Ein guter Schneider. 274, 31. Str.

Ein älterer Mann ohne Anhang findet eine gute Heimath. Muß alle Hausarbeit thun können. 732 Fulton Str., im Store.

Verlangt: Erfahrener Drygoods-Verkäufer. Einer der polnisch spricht, vorgezogen. Nachzufragen bei M. Carroll & Co., 469 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Baister an Cloaks. 423 W. Division Str.

Verlangt: Zigarrenmacher an frische Arbeit. Muß gut sein. 337 Mohawk Str.

Verlangt: Ein Zitherspieler oder Violinspieler. — 979 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Westen-Presser. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str.

Verlangt: Dritte Hand Brotbäcker. 785 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Schneider auf Reparatur. 182 State Str., Zimmer 61.

Verlangt: Bushelman, mu guter Rockmacher sein. 271 Lincoln Ave.

Verlangt: Sausagelinker, Junge vorgezogen, und guter Butcher. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein alter Mann, Saloon reinzumachen. 151 E. North Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann für Store-Arbeit und als Verkäufer in einem Liquor-Geschäft. Muß Erfahrung in solchem Geschäft und gute Empfehlungen haben. J. 792 Abendpost. dm

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. 14ag,jdd*

Verlangt: Ein guter Butcher, Shoptender. 787 W. Chicago Ave. mdi

Verlangt: Ein Mann, im Mushroom-Haus zu schaffen. Nur einer der selbstständig arbeiten kann, braucht sich zu melden. Bei Schmeltzer, 21. Ave., Maywood. mdimi

Verlangt: Agenten für Menzenhauer und Columbia Guitarren und Zithern unter den allergünstigsten Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 16jlw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. Mrs. Großmann, 318 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen, das Maschinen- wie Handarbeit an Hosen vollständig versteht. 517 Marshfield Ave. bmdo

Verlangt: Erfahrene Häklerinnen, Arbeit nach Hause gegeben. Auch Mädchen für Stückarbeit. Nye & Co., 737 W. Madison Str., Ecke Lincoln Str., 2. Floor.

Verlangt: Geübte Strickerin für Lamb-Maschine. Lohnende Arbeit. 623 Sedgwick Str., 1. Flat.

Verlangt: Lehrmädchen für feine Damenschneiderei. 852 Webster Ave.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an seidene Damenwaists und Röcke. Arbeit wird ausgegeben. 639 Shober Str. bmi

Verlangt: Maschinenmädchen und Schneider an Hosen. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str.

Verlangt: 2 Handmädchen an Röcken. 256—258 Armitage Ave.

Verlangt: 100 Maschinen- und Handmädchen an Damen-Kleidern. Guter Lohn. Mädchen werden angelernt. 127 Hadden Ave., nahe Division und Paulina Str. bmd

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen, auch zum Lernen. 102 Julian Str.

Verlangt: Handmädchen und Baisters an Coats. 10 May Str., 2. Floor.

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen für Capes. Gute Preise. 77 Clifton Ave., Eingang Garfield Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Customhosen. 284 N. Market Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Damenröcken, auch zum Lernen. Guter Lohn und stetige Arbeit. 680 Larrabee Str., Ecke Garfield Ave. bmi

Verlangt: Maschinen und Handmädchen an Röcken. Guter Lohn. 293 Dayton Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kindermänteln und Caps, Tam O'Shanters. Höchste Preise und stetige Arbeit für gute Arbeiterinnen. Schoninger Bros. Mfg. Co., 270 Fifth Ave., 3. Floor, nahe Van Buren Str. bfrmdi

Verlangt: 2 nette saubere Kellnerinnen im Rathskeller Cafe, Ecke Monroe und Clark Str. Herm. Quandt. 16jplw

Hausarbeit.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 111 Evanston Ave. bmd

Verlangt: Ein Mädchen im Saloon. Muß über Mittag am Tisch aufwarten können. 509 W. 39. Str.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 658 N. Irving Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 748 W. Adams Str.

Verlangt: Mädchen für alle Küchenarbeit. $3.50 wöchentlich. 2056 Archer Ave. bmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Wäsche. Lohn $3.50 die Woche. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. Lohn $4. 49 Jane Str., Ecke Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Restaurant und Geschäftshäuser. 624 W. 12. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 16 S. May Str. bmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 616 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 2358 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 467 W. Madison Str., 1. Etage.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, eines welches zu Hause schläft. 769 Sheffield Ave., Top Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 132, 34. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1728 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 773 Larrabee Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1741 Wrightwood Ave., 3. Flat.

Verlangt: Köchinnen, viel Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit. Nur gute Plätze. Waitresses. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, Hausarbeit zu thun und zu kochen. Muß zu Hause schlafen. Keine Wäsche. 901 N. Clark Str., unteres Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 812 Walnut Str. Nehmt Lake Str. Hochbahn bis Kedzie Ave. bmdo

Verlangt: Zweites Mädchen. Deutsches vorgezogen. Privatfamilie. 3157 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3341 Calumet Ave.

Deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 38 College Place. bmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für zweite Arbeit. Muß englisch sprechen. 53 Humboldt Boulevard.

Verlangt: 100 gute Mädchen für irgend eine Arbeit. Die höchsten Löhne. Nachzufragen bei Mrs. J. Cohn, 3927 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 163 HoweStr., Top Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 381 Mohawk Str., 2. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 57 Grant Place.

Verlangt: Gutes Mädchen. 2 in Familie. 448 Belden Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 177 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 556 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Ein junges Mädchen als Stütze der Hausfrau. Muß zu Hause schlafen. 286 SedgwickStr.

Verlangt: Mädchen von 4—15 Jahren für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 625 Milwaukee Ave., oben.

Verlangt: Ein Mädchen oder ältere Frau auf ein Kind aufzupassen. 583 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 14 Upton Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen. 199 W. Division Str., Ecke Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4922 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 2968 State Str.

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit. 2331 Wentworth Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie. 395 Lincoln Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1213 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kinder. $2 die Woche. 3605 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Reinigen der Wohnung, jeden Morgen. Dr. Knechler, 1100 N. Halsted Str., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 114 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Kinder. 15 Jahre alt. 493 Fifth Ave.

Verlangt: Ordentliches starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 384 S. Western Ave., Top Flat.

Verlangt: Ein Mädchen. 264 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht. J. C. Geiger, 1374 W. North Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. Mrs. Schuster, 1157 N. Clark Str. bmi

Verlangt: Ein Mädchen. 1161 W. North Ave

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen findet einen guten Platz bei Zwei in der Familie. 160 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 399 E. Division Str. bmi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 310 E. Division Str. bmi

Verlangt: Eine Frau zum Waschen. 116 Locust Str., 2. Floor, hinten.

Verlangt: Junges Mädchen, keine Wäsche. $2. — 590 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 305 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — Muß englisch sprechen. 302 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen in Apotheke. 156 Centre Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 105 Osgood Str.

Verlangt: Haushälterin. 2 in Familie. Nachzufragen nach 7 Uhr. 3719 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Behandlung. Kann zu Hause schlafen. 115 Evanston Ave., nahe Wellington Ave. mdmi

Verlangt: Eine gute deutsche Waschfrau. 84 Sholto Str. mdmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie. 246 Schiller Str. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Drei. 1957 Deming Place, 2. Flat östlich. mdi

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1648 Belmont Ave., nahe Evanston Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 222 Warren Ave. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie für gewöhnliche Hausarbeit. 812, 43. Str., nahe Halsted Str. mdi

Verlangt: Sogleich ein tüchtiges Mädchen, welches gut kochen, waschen und bügeln kann, für gewöhnliche Hausarbeit. $5.00. Zeugnisse verlangt. 481 Ashland Boulevard. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3632 Indiana Ave. mdi

Verlangt: Eine jüdische Frau in mittleren Jahren als Haushälterin, bei einem Wittwer, die mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn sieht. — Nachzufragen 124 Fifth Ave., im Schneiderstore. jmdi

Verlangt: Deutsches Mädchen. 4036 State Str., im Saloon. 17jplw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. Mrs. C. Runge. 13jplm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 5ag*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gärtner sucht Stelle, gleich, Sadt oder Land. Adr. F. 547 Abendpost. jmdi

Gesucht: Lediger deutscher Mann sucht Stellung als Feuermann. 3638 S. Lincoln Str., W. Schmidt.

Gesucht: Ein Erster Gesangskomiker und Tenor-Buffo, sowie eine Erste Gesangs-Soubrette wünschen sofort Engagement. Adr. F. 545 Abendpost.

Gesucht: Junger Butcher mit Erfahrungen sucht Stelle. Adr. A. 80 Abendpost.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein kinderloses Ehepaar wünscht Stelle als Kutscher oder Janitor, die Frau kann die Wäsche besorgen. 119 Maud Ave., Sigmund Dertsch. 4jplw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung in einer Privatfamilie oder als Zimmermädchen. 108 S. Jefferson Str. bmd

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. 40 Orchard Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das alle Hausarbeit gründlich versteht, sucht Stelle. 928 Artesian Ave., oben.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1008 W. Adams Str.

Gesucht: Wäsche, am liebsten ins Haus. 5114 Paulina Str.

Gesucht: Ein Kindermädchen von 16 Jahren sucht Stelle. 1609, 63. Str.

Gesucht: Als Wöchnerinnen-Pflegerin empfiehlt sich Frau Bredlau, 970 W. 21. Str.

Gesucht: Mädchen in Boardinghaus oder Saloon sucht eine Stelle in Boardinghaus oder Saloon. Versteht alle Arbeit. Nachzufragen 30 Webster Ave.

Gesucht: Reinliche Frau sucht Waschplätze. 30 Burling Str., vorne, unten.

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 599 Wells Str.

Suche Wöchnerinnen zu pflegen. Auch Krankenpflege. Staatlich geprüft. $7 die Woche. Adr. A. 72 Abendpost. mdmi

Gesucht: Mädchen sucht Stelle im Saloon oder Boardinghaus. Südseite vorgezogen. 38 Lewis Str., nahe Clybourn Ave. mdi

Gesucht: Ein ehrliches deutsches Mädchen mit einem 2½ Jahre alten Kinde sucht Stelle als Haushälterin oder für Hausarbeit. 753 W. 13. Str., unten. mdi

Gesucht: Waschen und Schrubben. Mrs. Boyens, 249 Clybourn Ave. jmdi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Neue und gebrauchte Store-Fixtures für alle Geschäfte jedweder Art, spottbillig. Rosener & Co., 2250—2254 State Str. 21jplw

Bäckerei-Einrichtung zu kaufen gesucht. Adr. C. 369 Abendpost.

Store-Fixtures jeder Art für Grocery-, Delikatessen-, Zigarrenstores und Butchershops. Sowie Top Wagen und Geschirre. Größte Auswahl. Spottbillige Preise. Julius Bender, 908 N. Halsted Str., Telephone North 865. 16jplw

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelvings, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß, Grocery-Bins, Wall Cases. 193 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 21aglm

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gegenseitiger Vergleich
Gestattet Euch, intelligent einzukaufen.
Kein anderes Piano hat alle die guten Charaktere.
Prüfet unseren Vorrath von 6 berühmten Pianos.
Jedes einzige ein „Leader" in seiner Art.

Hallet & Davis	Pianos	Hallet & Davis
Decker & Son	Pianos	Decker & Son
Baldwin	Pianos	Baldwin
Ellington	Pianos	Ellington
Valley Gem	Pianos	Valley Gem
Waverly	Pianos	Waverly

Von den prachtvollen KunstErzeugnissen bis zu den einfachsten und bescheidensten Produktionen.
Alle zu Fabrikanten-Preisen, auf leichte Termine.
Gebrauchte Pianos und Orgeln von $25.00 aufwärts.
Stimmen, Repariren etc. etc.
Hallet & Davis Company, Fabrikanten.
239—241 Wabash Ave., Ecke Jackson Blvd.
Fabrik—Boston—Etablirt 1839. 20jp*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Team und Wagen, stetige Arbeit für Wholesale-Haus. Nachzufragen 8 Uhr Vormittags. 783 N. Halsted Str.

Zu kaufen gesucht: Gebrauchter, leichter Top Deliverywagen, womöglich mit Pferdegeschirr. Adr. C. 357 Abendpost.

Zu verkaufen: Frisch melkende Ziege. 1258 N. 44. Court, Ende von Armitage Ave. Car Linie.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 18jeplm

Bicycles, Nähmaschinen &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein vernickelter Parlorofen, eine Küchen-Range, ein Parlor-Set, 2 Hartholz-Bettstellen, fast neu, sehr billig. 1466 Wellington Ave.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Partnerin in gesetztem Alter, mit etwas Vermögen, im Storegeschäft. Geld gesichert, auf Häuser und Grundeigenthum. Adr. in drei Tagen abzugeben unter F. 538 Abendpost.

Theilhaber gesucht für Güterwagen nach California. Billiger Sendung wegen. L. Hasse, 116 Clybourn Ave., oben. bmi

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein intelligentes deutsches Mädchen, 23 Jahre alt, katholisch, von angenehmem Aeußerem, musikalisch, häuslich und sparsam. Besitzt $1800 verfügbares Erbtheil, nebst guter Aussteuer. Wünscht zwecks Heirath die Bekanntschaft eines ehrenhaften Mannes. Verschwiegenheit zugesichert. — Briefe mit Angabe näherer Verhältnisse an die Goetzendorff'sche Anzeigen-Agentur, 791 Milwaukee Ave., auch mündliche Auskunft.

Heirathsgesuch: Ein Wittwer, 50 Jahre alt, mit Geschäft und Property, wünscht die Bekanntschaft einer charaktervollen Wittwe oder eines Mädchens zu machen, annähernd dem obigen Alter, zwecks Heirath. Etwas Vermögen gewünscht. Bitte verhältnisse und Adr. abzugeben in 3 Tagen unter J. 782 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die von Dr. Malok geleitete Hebammenschule ist die größte und vorzüglichste Chicagos. Ueber 100 Frauen wurden in derselben am Wochenbette praktisch ausgebildet, von denen alle in Chicago praktiziren dürfen. Der nächste Kursus beginnt am 21. September. Studirende oder graduirte Hebammen können das vom Staats-Gesundheitsamt anerkannte Universitäts-Diplom erlangen. Näheres bei Dr. Malok, 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 27aglm

Konsultation frei! Deutscher Zahnarzt, die beste Arbeit für die billigsten Preise. 1740 N. Ashland Ave., nördlich von Lincoln Ave. und Belmont Ave. bdja

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 15jn*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bode,
— Rechtsanwalt und Notar. —
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Henry Leist, Rechtsanwalt.
Früher deutscher Richter. — Spezialität: Erbschaftssachen und Untersuchung von Abstrakten.
Zimmer 1097 AshlandBlock, 59 S.Clark Str. 14jlm

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Moses H. Bloch, Rechtsanwalt, 160 Washington Str., Privatwohnung 601 Taylor Str. — Grundeigenthum, geschäftliche und Familien-Angelegenheiten. Freie Auskunft von 12—4 Uhr. 3jplm

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 28noll

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3190.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eck-Saloon, Polk Str., beim Rock Island Depot, wenig Geld nöthig. — Einer der besten Eck-Saloons, W. Lake Str., Theil Baar. — Nachweislich gutzahlender Eck-Saloon, Zentrum der Stadt, unabhängig, $1000 Stock. Einnahme $50, ⅓ Anzahlung. — Properties, Farmen etc., in Tausch für Saloons und andere Geschäfte. John Klein, 148 LaSalle Str., Basement.

Zu verkaufen: Gutgehender Grocerystore, wegen Krankheit. Zu erfragen 240 Fulton Str.

Zu verkaufen: Billig, schöne kleine Grocery, wegen Krankheit. 218 Vine Str.

Zu verkaufen: Zeitungs-Route. 919, 53. Str. bmi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocerystore, billig für Baar. Wegen Krankheit. 2724 Hillock Ave., früher Hickory Str. —ja

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, wegen Familienverhältnissen, $225, mit 10 möblirten Zimmern $475. Nachzufragen 342 Fifth Ave., Saloon.

Zu verkaufen: Kleine Grocery, Bäckerei, Delikatessen, Milch, Confectionery, Tabak und Zigarren, für $250, wenn diese Woche genommen. 351 Webster Ave.

Zu verkaufen: 15 Kannen Milchroute, alt etablirtes Geschäft. 1767 N. Sawyer Ave. jmdi

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5.Ave.*

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei Zimmer. 129 Schiller Str.

Zu vermiethen: Billig, drittes Flat in guter Verfassung. Nachzufragen im ersten Flat. 653 N. Irving Ave.

Zu vermiethen: Guter Store, billig. Südost-Ecke Mohawk und Wisconsin Str. Brick-Gebäude. mdmdo

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat, $4. 6 Zimmer Flat $8. 663 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 18jplw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Mann in Room und Board. 473 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Board und Room bei einer alleinstehenden Wittwe. Nachzufragen 454 N. Hermitage Ave. bmdo

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Von älterem Manne ein großes, helles und heizbares Zimmer mit separatem Eingang, Süd- oder Südwestseite vorgezogen. Adr. A. 73 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Sofort, Cottage mit gutem warmem Basement und Stall für 2 Pferde, Mittelpunkt der Nordseite und Lake View. Straße mit Car vorgezogen. Billige Miethe. Lange Lease. Vorzügliche Referenzen. Adr. C. 356 Abendpost. bmi

Zimmer zu miethen gesucht. Adr. C. 368 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abend und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jp*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5.Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Löhne, Noten, Rente und faule Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechte Miether hinausgesetzt. Keine Bezahlung wenn erfolglos. Vorzusprechen 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Office-Stunden 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags. George Haas, Konstabler, Walter Buchmann, Manager. 18jplm

Löhne, Noten, Miethe und Kostrechnungen, alte Judgement, für arme Leute kollektirt. Advokaten und Konstabler, um sofort allen Fällen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Keine Kosten wenn erfolglos. 128—130 LaSalle Str., Zimmer 6. Bewahrt Euch diese Anzeige auf. 3jplm

— Kleidermachen. —

S. T. Taylors Schule für franz. Kleidermachen und Zuschneiden, 30 E. Washington Str. — The S. T. Taylor System ist das einzige System in der Welt, welches ein erfolgreiches Kleidermachen ermöglicht. Es ist leicht zu erlernen. Damen- und Kinderkleider jeder Art sind darnach zu schneiden. Damen machen Kleider während sie lernen. Wir machen die feinsten Arbeiten auf Bestellung in der Stadt. — Franz. importirte Muster der neuesten Moden nach Maß geschnitten.
18jplj S. T. Taylor Co.,
Unsere Lehrer sind erster Klasse Kleidermacher.

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, ist jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago in Anwendung, mit Ausschluß aller Karten und Maschinen; hat auf der Weltausstellung für seine Einfachheit und Akkuratesse einen Preis gewonnen. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder sich gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maaß zugeschnitten. 209 State Str. 28aglj

Herren-Anzüge, Hosen und Ueberzieher (nicht abgeholte Waare) spottbillig zu verkaufen. Anzüge und Dresses gereinigt und gefärbt; Handschuhe gereinigt 5c. Färberei, 110 Monroe Str., Columbia Theatre Building. 21aglm

Arbeitslohn einkassirt, kein Vorschuß. Advokat Schroeder, 809 Schiller Theater.

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5.Ave.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 672 Milwaukee Ave. 20jplm

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,bdja*

Gründlichen Zither-Unterricht ertheilt H. Herz, 1056 W. 12. Str., nahe Ogden Ave., 26jährige Erfahrung, nur als Zitherlehrer, [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland; — Farmland! —

Hartholzland!

In dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.

Zu verkaufen: Gutes, vortrefflich zum Ackerbau geeignetes Waldland zu den billigen Preisen von $5 bis $8 per Acker.

Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in jährlichen Abzahlungen in 7 Jahren oder früher. Besitztitel ist perfekt. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.

Es bezahlt sich, Auskunft über diese Ländereien zu holen, ehe man anderswo kauft.

Die Hauptprodukte, welche in dieser Gegend gezogen werden, sind Weizen, Hafer, Roggen, Gerste, Erbsen, Kartoffeln, Korn und alle Sorten Wurzelpflanzen, und Klee, Timotheum und andere Grasarten für Heu.

Die Gegend ist bereits gut bewohnt und zwar von meistens deutschen Leuten. Gutes Wasser, sehr gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte. Kirchen und Schulen überall zu finden.

Um weitere Auskunft, Landkarten, illustrirte Bücher, welche die Gegend genau beschreiben, wende man sich an die „Wisconsin Valley Land Company" zu Wausau, Wisconsin", oder besser spreche vor bei ihrem Vertreter J. H. Koebler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinaus zu fahren, um ihnen das Land kostenfrei zu zeigen.

Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 143 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koebler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 2jp,bdja,lm

Wisconsin Farm-Heimstätten!

Billige Preise; leichte Bedingungen; guter Boden, werthvolles Holz; schöne Flüsse und Seen; Schulen, Kirchen und Märkte leicht zu erreichen. Laßt Euch Pamphlete kommen. Billige Exkursionsraten für Heimstättensucher zu jeder Zeit. 20ap,jmdi*

C. W. Foster, Agent, 204 Clark Str., Wis. Cen. Railroad Office.

Zu verkaufen: Ungefähr 1 Acker Land mit Haus, nahe Park Ridge. $1000. 804 Milwaukee Ave., Store. 21jp—ja

Sehr billig, 5 Zimmer und Badezimmer, Brick Basement, Cottage, Nord- oder Nordwestseite, alle Verbesserungen, 5c Fare. Kleine Anzahlung, Rest monatlich. Adr. F. 239 Abendpost. bmd

$600 kauft meine elegante Gebäude Lot, nahe Fullerton Ave. Sewer, Wasser und Strae, alles fertig. Zement-Seitenwege. $10 Anzahlung, $5 monatlich. Adr. A. 71 Abendpost. bmdo

Zu verkaufen oder zu vertauschen, 40 Acker Land in Marshall Co., Ind., 80 Meilen von Chicago. Näheres zu erfragen 6240 Sangamon Str. 31alm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

$25 bis $5000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel, Pianos u. s. w., ohne dieselben zu entfernen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch. Anleihen für lange oder kurze Zeit. Kleine Anzahlungen angenommen und Kosten reduzirt. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor. O. C. Voelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 1jplj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Zu verleihen ——— $500 bis $50,000.
Niedrige Raten. — Prompte Bedienung.
Zuverlässige Leute mögen sich wegen Anleihen auf verbessertes Stadteigenthum an uns wenden, auch feines Vorstadt-Eigenthum in Betracht gezogen.
Rhodes Bros & Co., 99 Washington Str. 17jplm

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1014 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 23aj*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W.Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

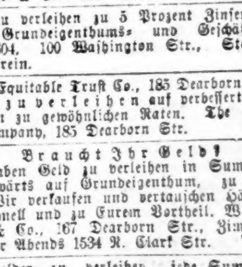
Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17fe*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jllj

Braucht Ihr Geld?
Wir haben Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510, nach 5 Uhr Abends 1534 N. Clark Str. 7jp,bdj*m

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,jdd*

Zu leihen gesucht: $1200 an 1. Hypothek. Gute Sicherheit. Carl Gaebel, 1883 N. Albany Ave.



Verloren und gefunden.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$2 Belohnung! Verloren am Dienstag, den 14. September, ein Fernrohr, in Siegel Coopers. Abzugeben Tzschicke, 1540 Milwaukee Ave. mdi

Verloren: An der Südwestseite, goldenes Berlocque in Form eines „Eisernen Kreuzes", mit den Initialen „F. L." — Abzugeben gegen Belohnung, 43—45 State Str., bei M. Shields & Co.

Verloren: Freitag, den 17. September, ein Trauring. $1 Belohnung dem Wiederbringer, 21 Ellen Str.

Zugelaufen: Ein weißer Pudel. 891 N. Wood Str.

Verloren: Goldene Damen-Uhrkette mit Locket, zwischen Larrabee, Willow, Orchard Str., North Ave., und Halsted Str. Belohnung. Fan rep, 618 Larrabee Str.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hauke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 505 Wells Str., Ecke Schiller.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
E. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apoheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. L. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str. und North Ave. und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
E. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
G. Liebrecht, Sheffield und Clybourn Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 766 Clybourn Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, 122 Seminary Ave.
G. H. Hubka, Apotheker, 270 Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dott, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose und 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
W. Hellmuth, Apotheker, 1299 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
A. Benzli, Clark und Belmont Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.
F. J. Berger, Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Blvd.
Jno. A. Meries, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
S. A. Lemke, Apotheker, 670 Racine Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
W. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Naiziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Duda, Apotheker, 632 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Centre Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
E. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
C. Fischer, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
H. M. Schaper, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Geymers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Centre Ave.
H. Sachs, Apotheker, 599 W. Taylor Str., Ecke Laflin.
Keats' Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Chris. H. Heck, Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina.
R. J. Livesey, Apotheker, 849 Grand Ave.
Kirkwood & Co., Apotheker, 696 Milwaukee Ave.
Wells Pharmacy, 400 N. Ashland Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. K. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Sorrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.
A. E. Hiß, Apotheker, 498 29. Str.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath **frei**. **Klinik: 265 Lincoln Ave.,** Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags. 2 bis 8 Abends.

Smaragda.

Von **August Niemann.**

(Fortsetzung.)

„Ach, das dachte ich mir," sagte sie, „das habe ich kommen sehen. Ich merke es immer an seiner Miene, wenn er so etwas vorhat. Er kam mir verdächtig vor, und ich bin deshalb auch gar nicht nach Hause gegangen, sondern im Nebenzimmer geblieben und schnell zurückgekehrt. Aber er ist noch schneller gewesen. Und ich dachte doch auch nicht, daß Sie ihm etwas geben könnten, weil Sie doch im Bett nichts haben! Ach, das ist schrecklich! Herr de Lucy, was werden Sie nur von uns denken?"

„Nun," sagte Hugh, „es ist doch nicht so schlimm."

„O doch, es ist sehr schlimm. Es ist unser Unglück. Mein Mann hat so vortreffliche Eigenschaften. Er ist so tapfer, so kühn, so treu, er ließe sich todtschlagen für seine Freunde. Nur dieser eine Teufel steckt in ihm, der Spielteufel. Er verspielt sein Geld und das Geld seiner Freunde. Er hat mein Vermögen verspielt. Und er ist nicht selbst schuld: ein Dämon verführt ihn, der Graf Ljubetzkoi. Auch jetzt sitzt er wieder mit diesem unheimlichen Russen unten an der Bar, und sie werden zusammen in den Krystallpalast gehen.

„Ich habe meinen Mann in Cypern kennen, wo ich bei meiner Schwester zu Besuch war, die mit einem Kapitän von den schottischen Füsilieren verheirathet ist. Es war auf einer Soiree beim Gouverneur. Hätte ich doch das Geld wieder, das ich damals hatte! Aber ich hoffe, wieder Geld zu bekommen. Ich führe einen Prozeß mit meiner Schwester zusammen, was mein Mann aber nicht wissen darf, und wenn wir erst den gewonnen haben, werde ist Kustanyi hier loskaufen und ihn an einen Ort bringen, wo nicht gespielt wird. Ich habe alle Länder der Erde darauf hin geprüft, und ich weiß ein Land, wo nicht gespielt wird. Das ist Neuseeland. Dorthin werde ich mit Kustanyi gehen."

Es klopfte, und als die Dame öffnete, trat der Botschafter ein.

„Wie geht es dem Patienten?" fragte er.

„Er ist wach und fühlt sich kräftiger."

„Würden Sie die Freundlichkeit haben, Mrs. Kustanyi, mich für kurze Zeit mit ihm allein zu lassen?"

Die Irländerin ging hinaus, und Sir Philipp Currie setzte sich an das Bett.

„Fühlen Sie sich stark genug, zu sprechen?" fragte er.

„O gewiß."

„Nun, Herr de Lucy, ich werde Sie nicht aufregen, aber einige Fragen muß ich doch an Sie richten. Sie sind in Verbindung mit dem armenischen Komite, Sie haben an einer Zusammenkunft im Hause des Bankiers Atarian theilgenommen. Ich frage: haben Sie irgend welche kompromittierende Papiere im Hause?"

Hugh blickte den Botschafter rathlos an.

„Verstehen Sie mich recht! Ich muß mich Ihrer eigenen Sicherheit wegen dieser Papiere bemächtigen, denn möglicherweise könnte die Polizei bei Ihnen danach suchen. Ich will Sie nicht aufregen, aber ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß Sie Ihrerseits die Vertretung Ihrer Majestät in einige Aufregung gebracht haben. Als Mitglied der Botschaft betheiligen Sie sich an revolutionären Umtrieben gegen die Regierung, bei der wir akkreditiert sind. Meine Ansicht ist durchaus nicht, daß sich Diplomaten so streng abschließen sollen, wie die selbstgefälligen Deutschen und Oesterreicher und die bornierten Franzosen. Im Gegentheil, wir sollten von den Russen lernen, die sich immer gleich ins Volk mischen, denn nur so erwirbt man sich Lokalkenntnisse. Aber kompromittieren darf man sich nicht! Sie hätten mich wenigstens immer auf dem Laufenden erhalten sollen. Sie werden die Güte haben, sich zu schonen und zu Hause zu bleiben, auch wenn Sie wiederhergestellt sind, was, wie ich Ihnen wünsche, bald geschehen wird. Der Mitwirkung an unsern Arbeiten will ich Sie entheben, und Sie haben völlige Freiheit, eine anderweitige Verwendung Ihrer Kräfte nachzusuchen. Zunächst aber liefern Sie mir gefälligst die Flugschriften, Zirkulare und sonstigen Papiere aus, die Sie vom armenischen Komite erhalten haben werden."

„Ich besitze nichts dergleichen."

„Wie? Sie haben kein Papier, das in Zusammenhang mit der armenischen Erhebung stände?"

Hugh zog den Brief Smaragdas unter der Decke hervor und reichte ihn dem Botschafter. Er wollte etwas dazu sagen, aber es gelang ihm nicht, und der Botschafter selbst verschwand vor seinen Augen. Ein dünner Nebel schien Sir Philipp Curries Gestalt zu verhüllen. Dazu hob eine schwankende Bewegung das Bett bald auf der linken und bald auf der rechten Seite. Hugh bemerkte, daß er auf dem Verdeck eines Schiffes in einem easy chair lag. Das Schiff schnitt sanft durch die Wogen, über ihm neigten sich die Schnüre des Sonnenzeltes herüber und hinüber, je nachdem die schaukelnden Wellen das Schiff hoben und senkten. Aber kein Seewind spielte erfrischend über das Deck hin, sondern eine stille heiße Luft brütete, und dazu erhob sich jetzt Lärm und wehte Rauch. Es war dunkel, rothe Fackeln glühten, und eine unzählbare Schaar schwarzer, verhüllter Menschen lief mit wildem Allahrufen in zwei Reihen herauf und hinab an dem hohen Bord. Sie trugen Kohlen, aber warum brüllten sie laut Allah?

Wieder veränderte sich das Bild. Sir Philipp Currie verlangte Smaragdas Brief. Aber es war ja gar nicht Sir Philipp Currie, sondern Fürst Saoul Kaljhattian, und sie saßen an einem kleinen Schachtisch. Saoul konnte ihm die Königin nehmen. Warum hatte er auch die Königin auf den ungünstigen Platz gestellt? Nun blieb ihm kein Zug mehr, er hatte sich verrannt. Er überlegte. Konnte er nicht den Läufer opfern? Nein, es war zu spät. Saouls Fuchsgesicht grinste höhnisch über dem Schachbrett. Brennender wüthender Aerger wollte ihm den Schädel sprengen. Ja, wenn er doch nur vorher den Springer vor den Königsbauern gezogen hätte, wie das anfänglich seine Absicht gewesen war! Dann hätte die Partie eine andre Wendung genommen. Da stand eine weiße Gestalt neben ihm. Ein kühler Hauch ging von ihr aus, und er athmete erleichtert auf. Es war seine Mutter. Warum er ihr nur nichts von seiner Verwundung geschrieben hatte? Sie machte ihm zärtliche Vorwürfe und legte eine Hand auf seine Stirn. Es war eine kühle, wohlthuende Hand. Aber er sah seine Mutter nicht mehr, die Augen waren ihm wie zugeklebt. Er bemühte sich, sie zu öffnen, süßer Rosenduft umwehte ihn. Endlich konnte er die Augen aufschlagen, aber nicht seine Mutter stand da, sondern Smaragda in einem schwarzen seidenen Kleide, einen schwarzen Spitzenschleier um den Hals gewunden. Sie beugte sich über ihn, und er fühlte ihren Kuß. Selige Wonne durchströmte ihn. Er wollte sie halten, er richtete sich auf. Aber heftiger Schmerz stach ihm in die linke Seite, und er sank wieder zurück. Er blickte umher. Niemand war in seinem Zimmer als der armenische Kellner, der geräuschlosen Schrittes von der Thür herkam.

„Was ist geschehen? fragte Hugh.

„Befehlen der gnädige Herr Limonade oder sonst etwas?" fragte der Kellner.

Hugh antwortete nicht. Er stierte in das Licht der Lampe, die von der Decke herabhing. Das süße Bewußtsein Smaragdas hielt ihn umfangen.

Da hörte er eine laute, freundliche Stimme ihn begrüßen. Doktor Müller war eingetreten und näherte sich, beide Hände ausgestreckt, seinem Lager.

„Was machen Sie? Wie geht's, Herr de Lucy? Ich höre zu meiner Freude von dem Arzt, daß Sie außer Gefahr sind. Na, mein lieber Herr, das ist schön! Da können wir bald wieder einmal lospirschen. Aber sehen Sie, mit der Gulna ist es doch nicht so ganz ohne. Das werden Sie jetzt wohl zugeben."

Er setzte sich ans Bett, und Hugh sah mit Vergnügen die klugen heiteren Züge des liebenswürdigen Mannes.

„Sie haben ja auch gute Pflege. Madame Kustanyi ist ein schützender Genius. Ich habe sie eben getroffen. Sie ist mit ihrem türkischen Pagen unterwegs, der Betten trägt. Sie will ihr Nachtlager hier aufschlagen. Aber denken Sie, welche interessante Begegnung ich eben noch im Hausflur hatte! Eine wundervolle weibliche Gestalt kommt mir entgegen, das Haupt mit einem schwarzen Schleier umwunden. Ich erkannte sie trotzdem. Sie ist ja unverkennbar, die berühmte armenische Schönheit, Smaragda, die Tochter des großen Bankiers und Millionärs. Wer mag denn nur hier im Hotel wohnen?"

Diese Worte waren zu viel für Hugh. Der Athem stand ihm still. Ein süßer Schmerz durchdrang ihn. So war es doch wahr: Smaragda hatte ihn besucht und geküßt. Er schloß die Augen und sah und hörte nichts mehr.

18. Kapitel.
Sultan Djem.

Die Zeit ging ihren Gang, sie brachte dem Verwundeten langsam Genesung. Seine starke Natur, seine Jugend siegten über ihren Feind. Der Arzt fand, daß die Heilung überraschend schnelle Fortschritte mache, und indem er auf Madame Kustanyi und den Doktor Müller blickte, der fast so treulich wie sie bei dem Patienten ausharrte, sagte er lächelnd, daß ihm zwischen zwei so brillanten Hilfskräften fast nichts zu thun übrig bleibe.

Hugh war wieder aufgestanden, er saß im Lehnstuhl am geöffneten Fenster, athmete den Seewind, der vom Bosporus heraufwehte, ging in seinem Zimmer auf und nieder und fing wieder an, sich ruhig und behaglich zu fühlen. Doch gab es immer noch Dinge, die ihm Nachdenken und Sorgen verursachten. Da war zunächst seine Mutter. Er hatte ihr von seinem Unfalle nichts mittheilen wollen. Doch einige Wochen nach seiner Verwundung, als er sich wieder für kräftig genug hielt, hatte er ihr einen Brief geschrieben, von dem er sich einbildete, er wäre harmlos. Er hatte wie ein Gesunder zu schreiben geglaubt, hatte politische Dinge erwähnt und eine kleine Schilderung der Stadt Konstantinopel gegeben. Doch war keine Antwort erfolgt, obwohl der Zeit nach wohl schon eine Antwort aus Kairo hätte da sein können.

Dann gab es noch andere Dinge, die er nicht begriff. Er sah den armenischen Kellner nicht mehr. Nach einiger Zeit fragte er nach ihm und erhielt die Antwort, der Kellner sei nicht mehr im Hotel. Er ließ den Geschäftsführer heraufkommen und fragte, ob der junge Armenier entlassen worden sei. Aber der Geschäftsführer verneinte. Der Kellner wäre eines Tages verschwunden gewesen, und man wüßte nichts von ihm. Der Geschäftsführer schien dies für keine ungewöhnliche Sache zu halten.

Von Smaragda kam kein Lebenszeichen, keine Nachricht. Alles blieb stumm.

Hugh saß oft sinnend und kombinirte. Bestand irgend ein Zusammenhang zwischen dem Verschwinden des Kellners und dieser Stille auf Smaragdas Seite? Fehlte mit ihm das Verbindungsglied in der Kette ihrer Beziehungen zu einander? Oder war ein anderer Grund zu suchen? Er berechnete, daß an jenem Abend, wo Smaragda zu ihm gekommen war, der russische Graf und Kustanyi unten an der Bar gesessen hätten, daß der Russe Smaragda gesehen, daß Smaragda das bemerkt haben könnte und dadurch verscheucht worden sei. Oder daß der Russe eine Intrigue gegen sie angezettelt habe. Vielleicht aber hatte auch der Botschafter in seiner Besorgniß vor kompromittierenden Ereignissen das Hotel überwachen lassen und dadurch seine Verbindungen mit den Armeniern unterbrochen. Kam doch auch Afrikian nicht, der sicherlich von seiner Verwundung wußte!

Und der Brief war verschwunden. Ob der Botschafter, dem er ihn hingereicht, ihn mitgenommen hatte? Er wußte es nicht. Er sah nur, daß der Brief nicht aufzufinden war. Sein Koffer war wohlverschlossen, das Buch lag darin, auch der Rosenstrauch, auch die beiden seidenen Tücher. Aber die halbe Hoffnung, daß eine geheimnißvolle Hand trotz des neuen kunstvollen Schlosses irgend eine Nachricht, einen Brief, irgend ein Zeichen hineingelegt haben könnte, erfüllte sich nicht.

Oft ergriff ihn die Angst, daß aus dem Verschwinden des Briefes ein Unheil für Smaragda entstanden sein könnte. Das einzige, was ihn wiederum beruhigte, war die Wahrnehmung, daß die armenische Frage etwas zur Ruhe gekommen und in den Hintergrund getreten zu sein schien. Es war jetzt mehr von den Jungtürken die Rede. Die armenische Frage war ihm jetzt in Smaragda verkörpert. Er hatte schon daran gedacht, Doktor Müller auszusenden, um von Smaragda zu erfahren. Mit jedem Tage lernte er diesen Mann mehr schätzen. Doktor Müller war herzlich, liebenswürdig und dazu ein geistig bedeutender Mensch. Hugh erkannte das in den stillen Stunden seiner Genesung aus den Unterhaltungen mit ihm. Seine Gegenwart, der Austausch der Gedanken mit ihm erquickte ihn und trug viel zu seiner Erholung, zu seiner Besserung bei, ebenso wie der O'Sheara Nähe dazu beitrug.

(Fortsetzung folgt.)

Frei für Frauen.

Eine Frau, die seit Jahren an einem gefährlichen Mutterleiden und ähnlichen Krankheiten litt und als hoffnungslos von Aerzten aufgegeben wurde, ist schließlich durch ein einfaches und harmloses häusliches Mittel von diesem schrecklichen Leiden geheilt worden. Irgend einer ähnlich behafteten Frau, die dieses wunderbare Mittel zu probiren wünscht, übersende ich auf Verlangen ein Probe-Packet frei. Man addressire: **Mrs. Emily Basset**, Box E, South Bend, Ind. jadibw

Kaiser, höre die Wahrheit!

Die von dem Berliner Korrespondenten der „Abendpost" schon erwähnte Flugschrift „Kaiser höre die Wahrheit" ist zwar im unterthänigsten Styl gehalten, sagt aber dem „Rede- und Reise-Kaiser" doch ziemlich deutlich die Wahrheit.

Es heißt darin: „Ich habe ausgesprochen, was das deutsche Volk in seiner gewaltigen Mehrheit denkt über die Umgebung Eurer Majestät. Des Volkes sehnlichstes Verlangen geht dahin, daß Sie sich dem Einflusse der Höflinge, der Herren vom grünen Tisch, der Generäle, der großen Arbeitgeber, die die Macht Eurer Majestät ausnutzen möchten zum eigenen Vortheil, entziehen. Die Wahrheit hört der deutsche Kaiser von dieser Umgebung nicht.

Will er sie hören? Schreckt er nicht etwa zurück vor ihrem unverhüllten Antlitz. Gewiß nicht, wenn er ihr wahres Antlitz sähe.

Wohl, Majestät, die Wahrheit ist nicht immer angenehm.

Und, wie ich schon vorher gesagt habe, der Weihrauchduft hat etwas Betäubendes. Seien Sie vorsichtig, Majestät, vor der hypnotisirenden Kraft der Schmeichelei, die schon Manchen zur Selbstvergötterung geführt hat. Wir kennen Worte aus Ihrem Munde, die schwere Bedenken erregt haben:

"Suprema lex regis voluntas!" schrieben Sie in das goldene Buch der Stadt München.

„Einer nur ist Herr im Reiche; keinen anderen dulde Ich," sagten Sie 1891 auf dem rheinischen Provinzial-Landtage.

„Mein Kurs ist der richtige, und er wird weiter gesteuert," hieß es am 24. Februar 1892.

„Es gibt nur ein Gesetz, und das ist Mein Gesetz," riefen Sie im November 1893 Ihren Rekruten zu.

Und das "Sic volo, sic jubeo", das Sie unter Ihr kaiserliches Bildniß für den Konferenzsaal des Kultusministeriums schrieben, stimmt wohl zu diesen Aussprüchen.

Gewaltig ist der Mann, der seinen Willen einer Welt aufzwingt; wahrhaft groß aber ist der, der sich bezwingt und seinen starken Willen beugt unter das Wohl der Menschheit!

Eure kaiserliche Majestät stehen hoch vor allen Völkern der Erde. Aber Sie können höher steigen! Doch führt der Weg zu dieser Höhe durch ein tiefes Thal.

Steigen Sie herab von Ihrem einsamen Gipfel zu den Hütten des Volkes; treten Sie den Millionen näher, deren Schicksal zum nicht geringen Theile Sie in Händen tragen. Brechen Sie den Bann des Hofes und werden Sie ein Kaiser nur für das Volk! Dann wird die Geschichte Ihnen dereinst ein Denkmal errichten, das höher ragt und leuchtender schimmert, als die Pyramiden Egyptens und als der Schnee der Alpenfirnen."

— Aus einem Roman. — ... aber Ella beherschte sich, zornglühend, als der Graf sie küßte und schluckte den Kuß hinunter ...

Renaissance der Wachskerze.

Unser Beleuchtungswesen gehört doch gewiß zu den Gebieten, auf denen die modernen Erfindungs-Fortschritte sich am meisten bethätigen. Es ist daher eine recht bemerkenswerthe, auf den ersten Blick paradox aussehende Erscheinung, wenn gerade auf diesem Felde etwas Altes, aus dem allgemeinen Gebrauch fast Verschwundenes auf einmal wieder zu Ehren kommt.

Dies ist gegenwärtig in unseren „maßgebenden" Gesellschaftskreisen mit der gewöhnlichen Leuchtkerze, besonders der Wachskerze, der Fall. In welchem Maße dies zutrifft, kann man namentlich daran studiren, daß in den Nippsachen- und ähnlichen Geschäften der Leuchter wieder eine größere Rolle spielt, als seit sehr langer Zeit. Ist die Kerze an sich etwas Altes, so werden dafür immer neue Erfindungen in zierlichen und praktischen Leuchtern gemacht, welche mit dieser Mode-Wiedergeburt Schritt halten. Auch die Kunst des Musterzeichners wird in dieser Beziehung wieder stark beschäftigt, und solche Leuchter sind als Decoration für die Speisetafel wieder recht zahlreich geworden und scheinen vielfach bei Hochzeits-Geschenken den Vorrang über Wasser-Zierkrüge zu gewinnen. Ja, diejenige Gattung unserer Evastöchter, welche von der Sammelmanie besessen ist — und sie ist zahlreich geworden — entwickelt auch großen Eifer im Anlegen von Leuchter-Sammlungen.

Wie so vieles Andere auch, ist die neue Wachskerzen- und Leuchter-Manie britischen Ursprungs, verbreitet sich aber bei uns stetig von Osten nach Westen, und vom städtischen in das ländliche Leben, d. h. der fashionableren Gesellschaft. Die Wachskerzen mit entsprechenden Phantasieleuchtern bringen auch wieder ein mehr romantisches Element in die Gesellschaftsstube sowie in den Hausflur, wo der weggehende Bewunderer vielleicht schnell noch ein vertrauliches Wort mit der Angebeteten wechselt, machen sich daher besonders gut zu Liebes-Scenen.

Indeß ist, namentlich in unserem Lande, die Wiederbelebung der Vorliebe für Wachskerzen nicht eine bloße Mode-Laune. Bei den Engländern mögen in vielen Fällen die Wachskerzen nur der zierlichen Phantasie-Leuchter halber da sein, statt umgekehrt; aber bei den Amerikanern trifft das meistens nicht zu. An dem romantischen Element ist ihm wohl weniger gelegen, — an ihrem Comfort desto mehr. Das elektrische Licht ist das einzige, das noch weniger Wärme ausströmt, als diese Kerze. Letztere ist daher besonders an heißen Tagen willkommen; sie ist überdies so gut wie geruchlos, und sie zieht keine Insekten an, — drei Eigenschaften, die man beim Gaslicht nicht findet.

Schwimmfertigkeit kleiner Kinder.

Die allgemeine Schwimmfertigkeit läßt hierzulande noch Vieles zu wünschen übrig, und schon manches Menschenleben ist dadurch verloren gegangen. Merkwürdigerweise zeigt sich selbst bei amerikanischen Kindern, welche ihre Hauptzeit am Wasser zubringen und mit großer Vorliebe am Strand herumplätschern, häufig eine sehr ausgeprägte Abneigung gegen jeden Versuch, sie zu Schwimm-Bewegungen zu veranlassen. Man behauptet, daß dies bei amerikanischen Küstenbewohnern in höherem Maße hervortrete, als bei fast allen anderen Strand-Anwohnern, — von der Bevölkerung des Binnenlandes ganz abgesehen.

Da sind die Eingeborenen der Hawaii-Inseln, von denen jetzt wieder so viel die Rede ist, ganz andere Kerle! In dieser einen Beziehung wenigstens läßt dieser, unter dem Einfluß des paradiesischen Klimas so träge, indolente Menschenschlag die Amerikaner weit hinter sich.

Denn die Hawaiier halten das Schwimmen für geradeso nothwendig für die Kinder, wie das Laufen. Ja es ist eine Thatsache, daß die meisten kleinen Hawaiier schon schwimmen können, ehe sie laufen. Auf sehr einfache und wirksame Weise wird ihnen das Schwimmen beigebracht. Die Eltern nehmen die Kleinen nach dem See-Gestade und — werfen sie einfach in's Wasser, freilich nicht direct in das Wasser des Oceans, wo stets eine starke Brandung herrscht, sondern in das ruhige Salzwasser irgend einer der zahlreichen Buchten oder Lagunen. Und siehe da! in den allermeisten Fällen fängt das Kleine ohne Weiteres zu schwimmen an und zeigt dadurch, daß das Schwimmen eine natürliche Gabe des Menschen ist, ein Theil seiner Fähigkeit der Selbsterhaltung, und nur durch die Cultur wohl etwas beeinträchtigt worden ist. Wenn das Kind, weil es noch zu schwach ist, nicht sogleich schwimmt, holen es die Eltern bekümmert oder zornig wieder heraus, machen aber bald einen neuen Versuch.

Der jüngste „Hotelschlepper" im Lande dürfte der vier Jahre alte Max Walters, ein Adoptivsohn des Hoteliers Hiram Walters in Equality, Saline County, Jll., sein. Bei der Ankunft eines jeden Zuges ist er auf dem Bahnhofe, wo er den Fremden die Annehmlichkeiten des Hotels Walters mit glatter Zunge und meist mit gutem Erfolge anpreist.

— Immer Geschäftsmann—Hausbesitzer (Barbier, zum Wohnung Suchenden): „Die Wohnung brauchen Sie sich erst gar nicht ansehen... Leute, die einen Vollbart tragen, nehme ich überhaupt nicht!"

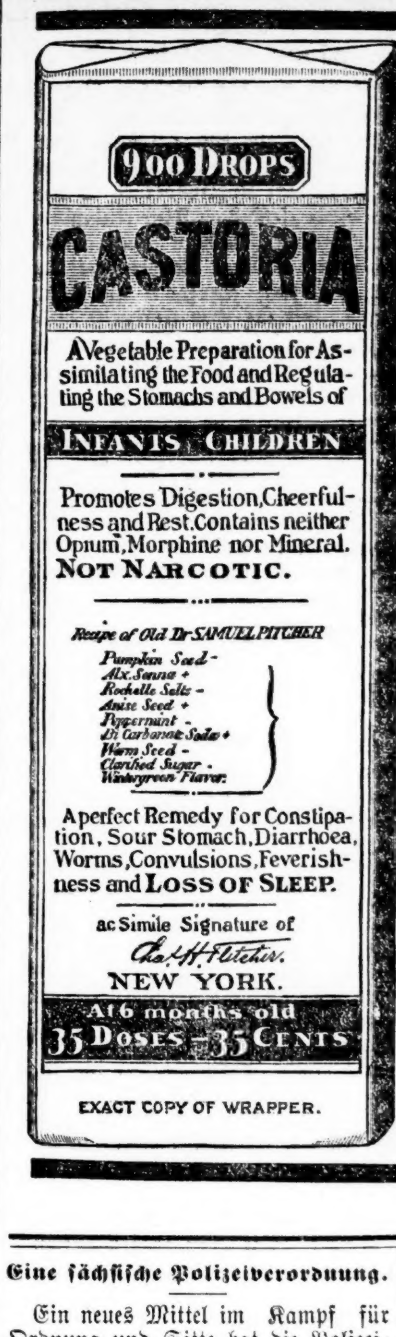
— Vornehm. — Mama (Kommerzienräthin, zu Moritz, der Klavier spielt): „Moritzleben, was spielste?"— Moritz: „Ich phantasier'" — Mama: „Was broochst Du zu phantasieren? Koofen wir Dir ebbes nix genug Noten?"

Eine sächsische Polizeiverordnung.

Ein neues Mittel im Kampf für Ordnung und Sitte hat die Polizeiverwaltung von Schkeuditz im Königreich Sachsen entdeckt. Sie hat, anscheinend veranlaßt durch das Studium der mittelalterlichen Kleiderordnungen, folgende Verordnung erlassen, die im dortigen „Wochenbl." veröffentlicht wird:

„Leider sind in neuerer Zeit mehrfach Personen, darunter auch Handwerksgesellen und Lehrlinge, Sonntags, sogar noch in der Mittagsstunde, in einem unangemessenen schmutzigen Arbeitsanzuge auf den Straßen hiesiger Stadt sichtbar gewesen. Es ist dies um so mehr geeignet, bei Takt und Anstand liebenden Personen Aergerniß zu erregen, als namentlich der Handwerkerstand dazu berufen ist, gute Tugenden zu pflegen, und müßten es sich alle Handwerksmeister und Arbeitgeber zur Aufgabe machen, dafür zu sorgen, daß jene Unsitten ausgerottet werden. Wir haben unsere Exekutivbeamten angewiesen, die bezeichneten Mißstände energisch zu bekämpfen, deshalb alle Personen, die an Sonn- und Festtagen in auffälligem unanständigen Anzuge auf den Straßen hiesiger Stadt oder von diesen aus sich wahrnehmen lassen, wegzuweisen und behufs Bestrafung zur Anzeige zu bringen. Wir erwarten dabei, daß jeder ordnungsliebende Einwohner uns in unserem Bestreben, Anstand und gute Sitte zu erhalten, unterstützen wird."

Daß die Polizeiverwaltung, wo es erforderlich sein sollte, Sonntagskleider unentgeltlich zur Verfügung derjenigen stellt, die sich bisher mit dem „unangemessenen" Arbeitsanzuge begnügen mußten, wird nicht mitgetheilt. Im Uebrigen ist die sonderbare Verordnung selbstverständlich rechtswidrig.



EXACT COPY OF WRAPPER.

ACHTET DARAUF, DASS DAS FAC-SIMILE DER UNTERSCHRIFT —VON— Chas. H. Fletcher. Sich Befindet Auf Dem UMSCHLAG JEDER FLASCHE VON CASTORIA

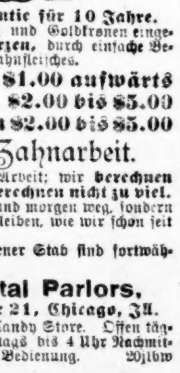
Castoria wird nur in Flaschen von gleicher Grösse und nicht in abgemessenen Quantitäten verkauft. Erlaubt Niemand Euch etwas Anderes aufzuhängen, unter dem Vorgeben oder Versprechen, es sei „gerade so gut" und „entspreche jedem Zweck."
Nehmet nur C-A-S-T-O-R-I-A.
Das Facsimile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher befindet sich auf jedem Umschlag

HAMBURGER THEE. Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc. Man nehme nur „FRESE'S" Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet. PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Eine ungewöhnliche Offerte. Ein volles Gebiß Zähne verleihen einen natürlichen und lebenswahren Ausdruck.

mit geschriebener Garantie für 10 Jahre. Zähne ... absolut ohne Schmerzen ...
Goldfüllung ... $1.00 aufwärts
Goldkronen, 22k ... $2.00 bis $5.00
Zähne ohne Platten $2.00 bis $5.00
Erster Klasse Zahnarbeit.
Standard Dental Parlors, 78 State Str., Zimmer 21, Chicago, Jll.

$5 den Monat. Einschl. Medizin.
Kirk Medical Dispensary, 371 Milwaukee Ave., Chicago, Ill.



Mannestkraft leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedizin. Ein Fehlschlag ist unmöglich.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. H. Treskow, 497—6. Ave., nahe 30. Str., New York. 15ap,bjb,bw

Brüche. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße ꝛc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. dw

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w. beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) ... Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y. ...

Dr. Karl Puscheck, Homöopathischer Arzt. ... 330 La Salle Ave. ...

Wichtig für Männer und Frauen! ...

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR. ... BORSCH, 103 Adams Str., ...

Dr. J. KUEHN, ... 78 State Str., ...

Keine Kur Keine Zahlung Dr. KEAN Spezialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str., Chicago.

WATRY N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. ...

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital . . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

PRAIRIE STATE SAVINGS & TRUST CO.
Zinsen bezahlt auf Spar-einlagen. Vier Zinstage jedes Jahr.
Ecke W. Washington und Desplaines Str.
Offen von 9 Vorm. bis 3 Nachm. Samstags bis 7:30 Nachm. 10jlbd3m

LINCOLN NATIONAL BANK
Ecke N. Clark u. Michigan Str.
Sicherheits-Gewölbe dabei.
Abtheilungen vermiethet zu $2.50 das Jahr. 20jlbdf3m

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand.
A. Holinger & Co.,
früher Enger, Cook & Holinger.
Hypothekenbank
Managers. Kneeland & Wrights Land Association.
165 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Beträgen.
Ausgezeichnete Mortgages zu 6, 6½ u. 7 Prozent stets auf Hand.
Belegelegene Baustellen in der blühenden Vorstadt West Pullman an makadamisirten Straßen mit Wasser u. Sewer billigst zu verkaufen. 2mz,b,fa,6m

WILLIS & FRANKENSTEIN
164 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen.
auf Grundeigenthum zu billigsten Zinsen.
Erste Mortgages zum Verkauf.

GREENEBAUM SONS
Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jbdlf
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

TEMPEL, SCHILLER & Co.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3. 36 N. Clark Str.
I. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave. 6l1j

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Wm. F. LUBEKE,
172 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen. 2jplm

Der größte Verkauf
von
auf Bestellung angefertigten
Beinkleidern
der jemals stattfand.
Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die aber von unseren Kunden nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und verkaufen diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von
$2.50 das Paar.
Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch ein Paar von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen.
APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer.
161 Fifth Avenue, Chicago.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig wie irgendwo sind. 29jbdli

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Die Kohlenlager der Welt.

Nach den von der britischen Regierung veranstalteten Ermittelungen läßt sich der zu Ende des gegenwärtigen Jahrhunderts in den britischen Inseln noch verfügbare Kohlenvorrath in den bis zu viertausend Fuß Tiefe reichenden Kohlenlagern auf nahezu zweiundachtzigtausend Millionen Tonnen schätzen, wozu noch etwa ebensoviel aus den, gegenwärtig ganz oder theilweise verborgenen Kohlenlagern hinzuzurechnen seien. Deutschland besitzt bis zu einer Tiefe von nur dreitausend Fuß einhundertundneunzigtausend Millionen Tonnen Steinkohle, ohne die Braunkohlen, deren es jährlich fünfundzwanzig Millionen Tonnen produzirt. Die britische Kohlenproduktion hat seit dem Jahre 1840 stetig abgenommen und liefert statt der damaligen Dreiviertel des Gesammtbedarfs der Welt nur noch ein Drittel deßselben, welche Abnahme Hand in Hand mit einer bedeutenden Abnahme in der britischen Eisenproduktion ging. Die Grenze, bis zu welcher überhaupt Bergbau getrieben werden kann, ist beschränkt, und hängt außer von dem Druck, unter dem gearbeitet werden muß, von der in der Tiefe zunehmenden Hitze ab. Nach den Beobachtungen in dem bis zu 6573 Fuß Tiefe reichenden Bohrloch zu Paruschowitz betrug dort die Temperaturzunahme für je zweiundsechzig Fuß Tiefe einen Grad des Fahrenheit'schen Thermometers, so daß trotz der bedeutenden neueren Verbesserungen in den Schachtarbeiten ein viel weiteres Eindringen in die Erdrinde, als bis jetzt, erreicht wurde, ausgeschlossen ist. In dem berühmten Schladebacher Bohrloch zeigte das Thermometer bis 5266 Fuß Tiefe schon volle hundertfünfzig Grad Fahrenheit, was auf Grund der in den erwähnten englischen Untersuchungen angenommenen Temperaturzunahme in nicht allzu großen Tiefen unter den britischen Kohlenlagern dem Siedepunkt des Wassers sich nähernde Hitzegrade andeutet.

Die bevorstehende Katastrophe in den großen Seen.

Es ist bekannt, daß schon lange von zuständigen Geologen auf fortwährende Bodenveränderungen längs der Großen Seen aufmerksam gemacht wurde, die auf ein schließliches Untersinken ihrer Ufer hinzudeuten schienen. Daß diese Aussicht keineswegs eine leere Spekulation ist, haben auf der zu Detroit zusammengetretenen Versammlung des Amerikanischen Vereins für Fortschritt der Wissenschaft zwei namhafte Fachgelehrte, Dr. Spencer und Prof. Gilbert, durch die Ergebnisse ihrer langjährigen Beobachtungen und Messungen zur nicht geringen Ueberraschung der Zuhörer außer Zweifel zu stellen unternommen. Ihren Angaben zufolge ist die Erdoberfläche in der Gegend der Großen Seen fortwährend im Sinken begriffen, und zwar nahezu um einen Zoll alle zehn Jahre. Im Norden und Osten vollzieht sich dagegen eine allmähliche Bodenhebung in etwas stärkerem Verhältniß. Die fernere Fortdauer dieser Erdbewegung würde nothwendigerweise große Umgestaltungen zur Folge haben, die von den beiden Gelehrten folgendermaßen zusammengefaßt werden: In einigen Jahrhunderten werden Chicago und Detroit unter Wasser stehen; ehe tausend Jahre vorüber sind, wird das Wasser ungehindert aus dem Michigansee in den Mississippi fließen und in dreitausend Jahren wird der Niagara trocken liegen, während der St. Lorenz lediglich in das Ontario-Becken seinen Abfluß haben wird .... „Einst wird kommen der Tag, da die heilige Ilion hinsinkt, Priamos auch und des speerschwingenden Priamos Volk" ....

Witterungsperioden.

Der schweizerische Meteorologe Dr. Maurer ist durch das Studium aller, fast zwei Jahrhunderte umfassender Aufzeichnungen und Thatsachen, die auf das in Europa beobachtete Wetter Bezug haben, zu der Schlußfolgerung gelangt, daß in den säkulären, d. h. längere Zeiträume begreifenden Temperaturwechseln eine nicht zu verkennende Regelmäßigkeit herrscht. Auf warme Sommer folgen längere Zeiträume hindurch die mildesten Winter; die strengsten Winter stellen sich meist nach kühlen Sommern ein. Da diese Beziehung, wie der Autor glaubt, auch in der Zukunft herrschen wird, so will er von Ende des gegenwärtigen Jahrhunderts an für das westliche Europa eine Reihe warmer Sommer und darauffolgender milder Winter voraussagen. Die Bestätigung dieser allgemeinen Witterungsregel, sofern sie von kosmischen Einflüssen herrührt, würde auch für längere Witterungsberechnungen in Amerika, für die es bis jetzt an jedem Anhalt fehlt, von Wichtigkeit sein. Ob die für Europa schon früher gemuthmaßten großen Witterungsperioden, nämlich eine elfjährige und eine fünfunddreißigjährige, in der Wirklichkeit begründet sind, muß längere Erfahrung lehren.

Das Trepaniren ein alter Gebrauch.

Man besitzt jetzt aus den vorgeschichtlichen Zeiten der Menschheit eine Menge Schädel mit künstlichen, meist runden oder eiförmigen Oeffnungen, die dem Zustand des Knochens nach, die einen bei Lebzeiten, die andern nach dem Tode des Individuums, hergestellt wurden, entweder zur Heilung von Krankheiten oder religiösen Gebräuchen entsprechend. Das Trepaniren geschah in der Regel durch Abschaben des Schädelknochens mittels eines scharfen Feuersteinstückes; mitunter wurde auch das ganze Knochenstück als solches ausgeschnitten. Man hat Beweise gefunden, daß manche Patienten die Operation vielleicht überlebten oder noch ... erlagen, die durch das Trepaniren gehoben werden sollte. Allein aus dem Umstande ist zu schließen, daß so viele Individuen der Operation unterzogen wurden, sowie daß ausgeschnittene Schädelstücke von den Lebenden als Amulette getragen und nicht selten den Todten in's Grab mitgegeben wurden, muß das Trepaniren in vielen Fällen günstige Erfolge gehabt haben. Die Operation wurde an den verschiedensten Theilen des Kopfes mit alleiniger Ausnahme der Stirn ausgeführt. Es ist wahrscheinlich, daß sie zuerst den Zweck hatte, in irgendwelchen Geistesstörungen epileptischer Form Heilung oder Erleichterung zu verschaffen. Es ist bemerkenswerth, daß die aufgefundenen trepanirten Schädel aus der neueren Steinzeit oder dem Anfang der Bronzezeit herrühren, sowie daß sie meistens langschädeligen (Dolichocephalen) Rassen angehören.

Allerlei.

Zu den das Studium der Naturwissenschaften, und insbesondere dasjenige der organischen Chemie, erschwerenden Fremdwörtern, die meist aus lateinisch oder griechisch klingenden Silben von schwer zu errathender Bedeutung zusammengesetzt sind, ist soeben der Name einer aus „Oxanthranol" abgeleiteten Substanz hinzugekommen, der aus zweiundzwanzig Silben in dreiundfünfzig Buchstaben besteht und eine lange Zeile ziemlich kleiner Schrift in Anspruch nimmt! Kein gewöhnlicher Mensch würde diesen Namen auf den ersten Anlauf fließend lesen können. Das Auskunftsmittel, die betreffenden Stoffe, ihrer theoretischen Zusammensetzung entsprechend, durch sogenannte „Spinnenfüße", d. h. Kombinationen gewisser Buchstaben und Verbindungsstriche auszudrücken, hat sich, wenigstens was das große Publikum betrifft, nicht bewähren wollen. Das Problem, eine Menge Vorstellungen und Bezeichnungen in ein einziges leicht faßbares Hör- oder Sehbild zusammenzudrängen, scheint vor der Hand unlösbar zu bleiben.

* * *

Die Astronomin Frl. Klumpke hat durch genaue Untersuchung der Bahnelemente des im Jahre 1886 von Brooks aufgefundenen Kometen die Entdeckung gemacht, daß derselbe wahrscheinlich ein dem Sonnensystem angehörender Komet ist und in etwas weniger als tausend Jahren eine langgestreckte elliptische Bahn um die Sonne beschreibt. Von den zahllosen Kometen, die sich im Weltraum herumtreiben, kennt man bis jetzt nur verhältnißmäßig wenige, deren Wiederkehr in mehr oder minder langen Zeiträumen von drei bis zu vielen Tausenden von Jahren, gewiß oder wenigstens als wahrscheinlich berechnet ist. Die Wiederkehr eines im Jahre 1882 entdeckten Kometen steht in nahezu fünfzigtausend Jahren zu erwarten! Diese, wahrscheinlich durch die Anziehungskraft der Sonne oder der Planeten unserem System einverleibten Fremdlinge sind übrigens, wie man neuerdings berechnet hat, unter Umständen in Gefahr, aus der neuen Gemeinschaft durch dieselben Kräfte, denen sie ihre Aufnahme verdankten, eines Tages wieder hinausgetrieben zu werden. **L.**

Ein sieben Jahre alter Ankläger.

Aus Wien wird vom 3. September berichtet: Dem Gelbgießer Franz Rath, Vater von sechs Kindern, war es ganz unbegreiflich, warum er, einer Mißhandlung angeklagt, vor Gericht erscheinen müsse. „Ihr eigenes Kind, Ihr — siebenjähriges Söhnchen Rudolph, hat bei der Polizei gegen Sie die Anzeige erstattet" (Bewegung im Auditorium), klärte ihn der Richter auf, „daß Sie ihn mißhandelt und blutig geschlagen haben."

Seufzend erklärt der Angeklagte: I waß mir meiner Seel' nimmer z' helfen mit meinen Kindern! Es sein alle sechs meine eigenen Kinder von meiner ersten Frau, und i muß rein glauben, daß s' von ihrer Stiefmutter, mit der i erst seit ein' Jahr verheirath' bin, gegen mich aufg'hetzt werd'n. Es is a wahres Kreuz! Der Rudolph hat mit sein' Bruder g'raft, weil a Jed's z'erst auf ein' Streifwag'n hat 'naufspringen woll'n; der Rudolph is 'nunterg'fall'n und hat sich zerschund'n, und auf das san s' auf d' Polizei g'ängen und hab'n mi', ihnern eigenen Vatern, an'zeigt. (Der Angeklagte fährt sich mit einem Taschentuche über die Augen.)

Es wird der Anzeiger und Belastungszeuge, der siebenjährige Rudolph Rath, vorgerufen. Beim Anblicke seines Vaters beginnt der kleine Knirps, der mit dem Kopfe kaum bis an den Gerichtstisch reicht, helllaut zu schluchzen.

„Wan net, Rudl, es g'schicht dir nix!" tröstet der Angeklagte den Kleinen.

Richter: Sag', Kleiner, hat dich dein Vater geschlagen und verletzt?

Zeuge (weinend): Na—a—a.

Richter: Aber du bist doch auf die Polizei gegangen und hast gegen deinen Vater die Anzeige erstattet. Habt ihr denn euren Vater nicht gern?

Zeuge (schluchzend): O ja—a—a.

Richter: Und warum thust du dann so was Schlechtes?

Der kleine Junge kann vor lauter Schluchzen eine Weile lang nicht weiter sprechen, und in abgebrochenen Sätzen erzählt er dann, sein elfjähriger Bruder, durch dessen Schuld er von einem Wagen gestürzt und verletzt worden sei, habe ihn ang'lernt.

„Jedenfalls", bemerkte der Richter, „zeigt dies eine ganz merkwürdige und sehr bedauernswerthe Verlogenheit bei so kleinen Kindern; welch' trauriges Familienleben!"

Selbstverständlich wurde der auf Grund der fälschlichen Anzeige seines siebenjährigen Kindes angeklagte Vater freigesprochen.

— Sehnsucht. — Tertianer: „Ach, wie herrlich muß doch die Welt über einem schönen Schnurrbart hinweg anzuschauen sein!"

Neuestes von den X-Strahlen.

Es wird nachgerade beinahe unmöglich, alle die Entdeckungen und Vollbringungen zu verzeichnen, auf welche man mittels der vielgenannten stoffdurchbringenden X-Strahlen (ein Nothbehelfs-Ausdruck für einen noch immer sehr unvollkommen bekannten Gegenstand!) wirklich oder angeblich gekommen ist. Ab und zu aber lohnt es sich jedenfalls, von der einen oder anderen dieser Entdeckungen Vermerk zu nehmen, die mehr oder weniger in das gewöhnliche Leben eingreifen.

Für die Damenwelt war in der allerjüngsten Zeit die Verwendung dieser Strahlen als Hautverschönerungs-Mittel von etwas näherem Interesse. Diese Verschönerung besteht einfach darin, daß auf die eleganteste bisher bekannte Weise die Oberhaut — ähnlich wie es nach längerem Zeitraum durch die Wirkung der Sonne geschehen kann — in kurzer Zeit „verbrannt" wird und sich unter verhältnißmäßig geringen Beschwerden ablöst, um einer neuen und viel zarteren Haut Platz zu machen, welche darunter zum Vorschein kommt (während die Sonnenverbranntheit **keine** zartere, sondern vielmehr eine derbere Haut entstehen läßt). Doch ist dabei Gefahr vorhanden, daß auch das Haupthaar beeinträchtigt und stellenweise zerstört werden kann. Indeß wird versichert, daß man **jetzt** im Stande sei, auch diese Nebenerscheinung zu verhüten, und blos genügende Kenntniß und Geschicklichkeit zur vollkommen befriedigenden Ausführung dieses Verschönerungs-Processes gehöre. Na, die weiteren Erfolge werden lehren müssen, wie weit dieser Anspruch begründet ist. Vorerst ist wohl jeder hautverschönerungssüchtigen Evastochter in dieser Beziehung noch zum Abwarten, mit oder ohne Theetrinken, zu rathen.

Von allgemeinem Interesse ist auch eine Entdeckung des bekannten amerikanischen Anatomie-Professors Dr. Robert X. Giering. Derselbe verkündete, er habe die merkwürdige Wahrnehmung gemacht, daß **jede** photographische Negativ-Platte thatsächlich eine Wiedergabe des ganzen physischen Baues der photographirten Person enthalte, und es nur darauf ankomme, die betreffenden Linien richtig zu entwickeln und an's Licht zu bringen.

Dr. Giering legte, während er damit beschäftigt war, ein X-Strahlen-Bild vom Arm eines Patienten zu gewinnen, nebenbei eine Cabinet-Photographie von sich selbst unter den Arm. Er erhielt nun, als er die Platte entwickelte, eine seltsame Verbindung: neben den Umrissen von den inneren Knochen dieses Armes kamen noch andere Linien zum Vorschein, welche die Form seiner eigenen Photographie annahmen. Er verglich die Linien mit Darstellungen in den besten anatomischen Fachwerken und kam dabei zu der positiven Ueberzeugung, daß diese Linien thatsächlich bestimmte Nerven und Verzweigungen derselben in seinem Körper darstellten, und daß dieselben auf seiner Photographie schon vorhanden gewesen und unter dem Einfluß der X-Strahlen sogar auf jene Platte deutlich reflectirt worden seien.

Er machte nun Versuche mit vielen verschiedenen Chemikalien, um festzustellen, auf welche Weise er diese Entdeckung auf das Vollkommenste ausnützen und womöglich alle Nerven, Sehnen u. s. w. zur Erscheinung bringen könne. Andere machten alsbald in gleicher Richtung Versuche, hatten aber vorerst keinen Erfolg damit und erklärten daher Dr. Giering's angebliche Erfolge für Selbsttäuschung.

Letzterer hat aber inzwischen neue Erfolge erzielt, obwohl seine Untersuchungen noch lange nicht abgeschlossen sind, und er noch nicht den gewünschten chemikalischen Stoff gefunden hat, welcher es ihm ermöglichen soll, so gute und haltbare Abdrücke herzustellen, daß alle Zweifelsucht verstummen müsse. Immerhin versichert er, daß er Ingredienzien gefunden habe, welche es ermöglichten, sieben verschiedene Elemente vom Bau des Menschenkörpers auf Photographien deutlich an's Licht zu bringen und an ihnen sogar krankhafte Zustände genau erkenntlich zu erhalten. Letzteres würde natürlich von großer praktischer Wichtigkeit sein, da es eine neue Möglichkeit an die Hand geben würde, nicht blos Krankheiten, sondern auch die Entwickelungsstufe derselben an solchen Bildern stets bestimmt zu erkennen. Möge sich diese Hoffnung als begründet erweisen!

— Ganz einfach. — Frau: „Das Fleisch ist jetzt enorm theuer!" — Mann: „Da bleiben wir's halt schuldig."

— Nobel. — Arbeiter: „Was hat Dir der Baron gegeben, daß Du ihm das schwere Päcket nachtrugst?" — Töchterchen: „O, eine ganze Schürze voll Austernschalen, damit sollen wir spielen!"

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, beruehmte,
DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres!
Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von
Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138-140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill.
& andere Druggists i. d. V. St.
DR. RICHTER'S „ANKER" STOMACHAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Alaskas seltsame Wolkenstadt.

In Verbindung mit den Gold-Sensationen am Klondike und mit der kürzlichen Besteigung des Elias-Berges durch Prinz Luigi von Savoyen und seine Partie ist auch wieder „die stille Stadt von Alaska", mit ihren geheimnißvollen Thürmen, ihren verlassenen Straßen, ihren seltsamen Dachgiebeln und ihrer ganzen eigenthümlichen Schönheit in's Gerede gekommen, — nämlich die Luftspiegelung, welche unter jenem Namen bekannt wurde und jedenfalls zu den interessantesten und räthselhaftesten ihrer Art gehört. Diesmal ist sie von C. W. Thornton, einem hervorragenden Bürger von Seattle, Wash., der zu Prinz Luigis Partie gehört, etwas näher beschrieben worden, wie er und seine Gefährten sie vom Malaspina-Gletscher aus schauten.

Es war im Jahre 1888, als dieses zauberische Luftgebilde zum ersten Mal bemerkt wurde, über das in gelehrten Kreisen ein Streit entstand, der bis jetzt unentschieden geblieben ist. Damals berichtete der Metallsucher Richard C. Willoughby von Juneau, Alaska, daß er vom Muir-Gletscher aus eine „wundervolle Wolkenstadt" wahrgenommen habe, die sich sehr deutlich vom Himmel abhob; er beschrieb die „Massen hoher Ziegelhäuser mit abfallenden Dächern, aus der Mitte der Gebäude zwei große Thürme, mit Bau-Gerüst ringsum, sich erhebend, Ulmenbäume im Vordergrund und in der Ferne einen Fluß mit Schiffen." Mehrere Male — so versicherte er — sah er dieses Bild, und er behauptete sogar, daß er bei diesen Wiederholungen auch manche Aenderungen an dem „Bauwerke" wahrgenommen habe.

Willoughbys Angaben, sensationell, wie sie zum Theil waren, erregten erst dann besondere Beachtung, als es ihm im Juni desselben Jahres, nach **seiner** Angabe, gelang, die Spiegelung zu **photographiren** und das Bild auf einer Platte festzuhalten. Diese Bilder verkauften sich eine Zeitlang wie warme Semmeln, — aber bald entstand ein gar bedenkliches Schütteln des Kopfes. Mehrere Personen erklärten, die Photographie sei weiter nichts, als ein Bild der englischen Stadt Bristol, von dem berühmten Brandon-Hügel aus gesehen. Das wäre nun an sich sehr wohl denkbar, ohne daß jenen biederen Bergmann nothwendigerweise ein Vorwurf träfe. Denn obwohl die Natur solche Erscheinungen noch zum guten Theil ein Geheimniß ist, hat man noch in mehreren anderen Fällen bestimmt festgestellt, daß solche Erscheinungen nur Spiegelbilder wirklich vorhandener, mehr oder weniger weit entfernter Städte waren, wenn auch zum Theil etwas verzerrt, wie dies ja auch bei ganz alltäglichen Spiegelungen vorkommen kann und lediglich von dem Material abhängt, welches die Spiegelung verursacht; indeß haben noch keineswegs **alle** gelegentlich beobachteten Spiegelungen in den Rahmen dieser Erklärung passen wollen, und man muß annehmen, daß verschiedene Classen solcher existiren. Doch das hier nur nebenbei.

Professor David Storr Jordon aber, der Präsident der Stanford-Universität, beschuldigte in einem Aufsatz der „Popular Science Monthly" den Bergmann geradezu des Schwindels und behauptet, Willoughby habe nach einer alten Platte, die vor etwa 20 Jahre hergestellt worden sei, dieses Bild reproducirt, und gerade zur Zeit der ursprünglichen Aufnahme des Bildes seien an der berühmten Cathedrale von Bristol Reparaturen vorgenommen worden.

Ein Officier des Bundesbootes „Albatroß" untersuchte daraufhin die Photographie-Methode des Bergmannes; es kam jedoch nichts bei dieser Untersuchung heraus. Willoughby blieb auf seinenen Versicherungen bestehen, weigerte sich aber, anzugeben, welcher Art von Chemicalien er sich zur Aufnahme seines Bildes bedient habe. Mag es sich nun mit diesem Bild verhalten haben, wie da wolle, mag wirklich der Bergmann damit bewußten Schwindel getrieben haben, — es kann heutzutage kaum mehr zweifelhaft sein, daß W. ursprünglich eine Luftspiegelung gesehen hat, deren „geschäftliche" Ausnutzung ihm als Nachgedanke gekommen sein mag, denn inzwischen ist die „stille Stadt" wiederholt von andern, als glaubwürdig bekannten Personen gesehen worden, zuletzt, wie gesagt, von Thornton. Es ist auch bemerkenswerth, daß die Aussagen dieser sämmtlichen Zeugen in mehreren wichtigeren Einzelheiten mit einander übereinstimmen. Beiläufig bemerkt, ist an der „Glacier Bay" auch eine Indianerlegende verbreitet, welche von einer solchen Phantomstadt spricht. Sollte übrigens die besagte Photographie kein Schwindel gewesen sein, so wäre es sogar möglich, daß wir es mit zwei verschiedenen, gelegentlich unter günstigen atmosphärischen Bedingungen eintretenden Luftspiegelungen zu thun hätten, deren **eine** wirklich ein Reflex einer bekannten Stadt gewesen sein mag. Wer weiß?

Mit seinem Vermögen wußte Richter Barnard in Poughkeepsie für die Richtigkeit seiner Behauptung einzustehen. Er hatte erklärt, daß sein Grundstück zu hoch zur Steuer veranlagt sei, und als einer der Einschätzer ihm dasselbe für den von ihm selbst angegebenen Werth abkaufen wollte, sah er sich genöthigt, darauf einzugehen.

— Bezeichnend. — „Worüber denken Sie nach, Herr Assessor?" — „Ueber den Werth eines Menschenlebens, Herr Förster. Als ich im Vorjahre jenen kranken Hund von der Straße mitnahm und kurierte, erhielt ich vom Thierschutzverein ein Anerkennungsdiplom und von meinem Chef ein Gratulationsschreiben. Heute Morgen rettete ich einen Menschen vom Tode des Ertrinkens, dafür bekam ich eine Nase, weil ich zu spät erschienen im Bureau."

„Nirgends im ganzen Lande findet man schönere Putzwaaren als bei uns."

THE FAIR
ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

Am Mittwoch, Morgen, Ebenfalls Donnerstag, und Freitag,
Formelle Eröffnung
PUTZWAAREN

Mode-Novitäten für den Frühherbst
wie sie unsere Importationen von **französischen** und anderen ausländischen Erzeugnissen zeigen.

Sowohl das Hervorragendste in modischen Putzwaaren, in Stoffen, Farben und Arten der Garnirung, als auch in praktischen Ideen von Damen-Huttrachten.

Die Sorgfalt, mit welchem unser Lager ausgesucht wird, so daß nichts als erste Klasse Waaren dort zu finden sind, und der hochfeine Geschmack, der von unserem Künstler entwickelt wird, hat uns in der Vergangenheit wohlverdientes Lob eingetragen, und indem wir unseren wohlbekannten Ruf wahren, hoffen wir unsere Putzwaaren so populärer zu machen.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.
Thurm-Uhr-Apotheke.
Bruchbänder. Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird gelenkt auf eine große Anzahl neuer von Beisel(?)-lung gemachter, mit Leder überzogener Bruchbänder zu seltenen Preisen.
Bruchbänder jeder Sorte sehr billig.

Die einfachen (jede Größe) zu 65c
Die doppelten (jede Größe) zu $1.25
Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator). Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder der Westseite.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten von und nach Europa zu billigen Preisen.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften regulirt und **Vollmachten** notariell und konsularisch beglaubigt.
Konsultationen frei.
konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt
zur Anfertigung von Vollmachten, Zeugnissen und Urkunden, Unterstützung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Gerichtsverfolgungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechtssachen jeder Art prompt besorgt.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent.
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Die billigen Passagescheine von und nach **Deutschland.**
Erbschaften schnell und billig kollektirt. Geldsendungen durch Reichspost. Wechsel, Reisepässe,
J. WM. ESCHENBURG, Nr. 168 Randolph Str., Metropolitan Block.
Sonntag offen 10-12 Uhr. 14o3,bdb,6m

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY. „The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2389 Main.
*Täglich. †Ausgen. Sonntags.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	[illegible]	[illegible]
Sycamore und Byron Local	[illegible]	[illegible]
St. Charles, Sycamore, DeKalb	[illegible]	[illegible]

MONON ROUTE. Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Indianapolis und Louisville	[illegible]	[illegible]
Lafayette Accommodation	[illegible]	[illegible]

ERIE. Chicago & Erie-Eisenbahn. Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	[illegible]	[illegible]
Jamestown & Buffalo	[illegible]	[illegible]
New York & Boston	[illegible]	[illegible]
Columbus & Norfolk	[illegible]	[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago & St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Twelfth Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New York & Boston Expreß	[illegible]	[illegible]

Für Raten und Schlafwagen-Accommodation besucht oder adressirt: J. Y. Calahan, General Agent, 111 Adams Str., Chicago. Telephon Main 389.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	* 2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 B
St. Louis Day light Spezial	*10.25 B	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 B	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	ǀ 8.30 B	ǀ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 B
New Orleans Postzug	ǀ 2.50 B	ǀ12.50 B
Bloomington & Chatsworth	ǀ 2.55 N	ǀ12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 B
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 B
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 B
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.20 B
Rockford & Dubuque	ǀ10.30 B	ǀ 1.00 P
Rockford & Freeport Expreß	ǀ 5.00 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	ǀ 7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ǀTäglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 B
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 B	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 B
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	3.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St Louis Day Express	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.00 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.00 AM	4.35 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	10.45 AM